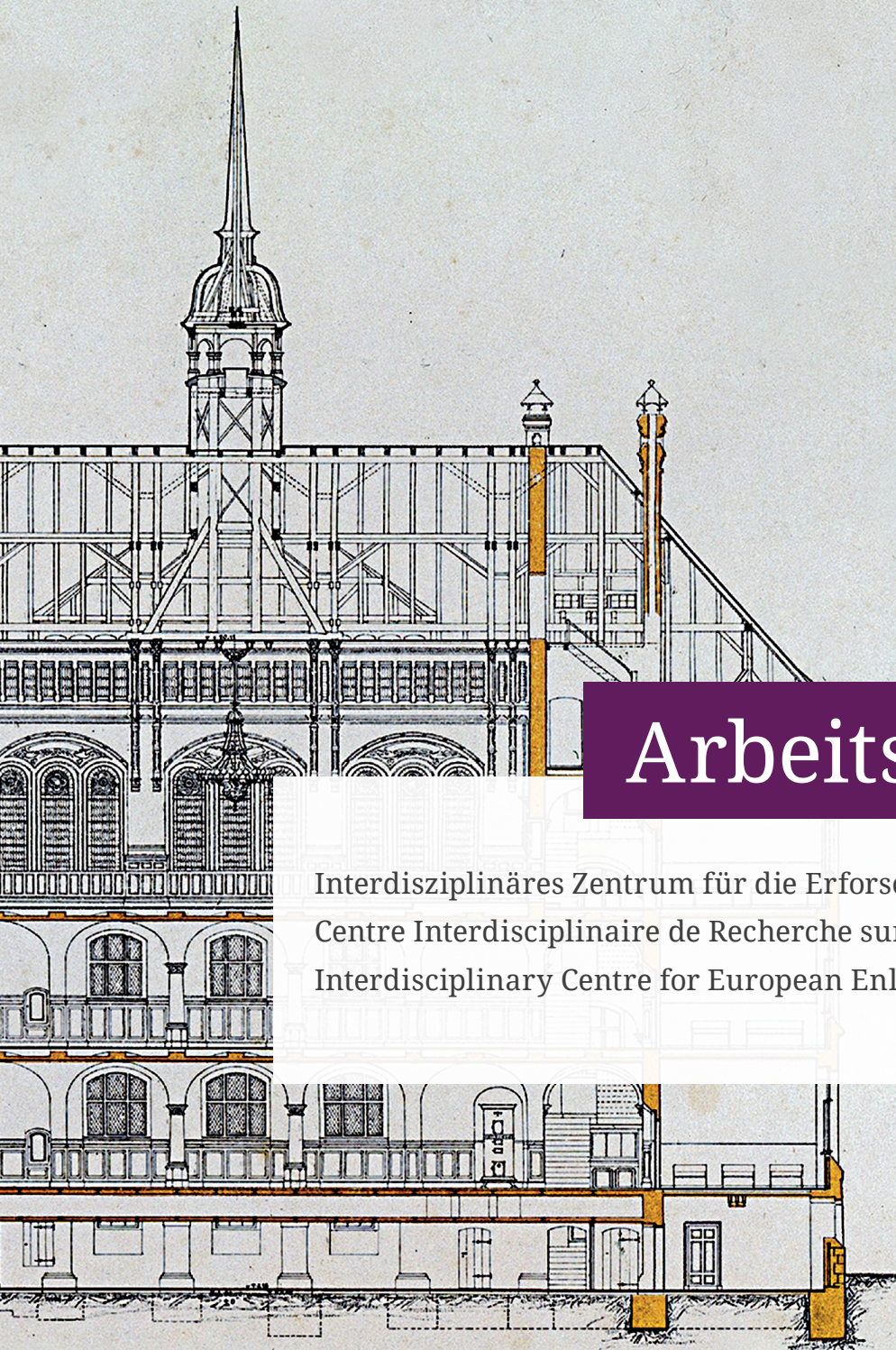
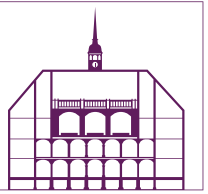




Arbeitsbericht 2019

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies

INHALT

1 Überblick	1
2 Direktorium und Internationaler Wissenschaftlicher Beirat	3
3 Personal	4
4 Gastwissenschaftler	4
5 Sachmittel	6
6 Bibliothek	6
7 Forschungsprojekte	7
8 Humboldt-Professur	36
9 Immanuel-Kant-Forum	37
10 Dessau-Wörlitz-Kommission	39
11 Vortragsreihen und Einzelvorträge; Halle Lecture	40
12 Veranstaltungen und Tagungen	45
13 Öffentlichkeitsarbeit	46
14 Vorträge der DirektorInnen und MitarbeiterInnen	49
15 Lehrveranstaltungen im IZEA	58
16 Lehrveranstaltungen außerhalb des IZEA	58
17 Publikationen	62
18 Mitgliedschaften und Kooperationen	69

1 | ÜBERBLICK

2019 war für das IZEA vor allem ein Jahr der vertieften internationalen Zusammenarbeit und gesteigerten internationalen Präsenz. Die in Kooperation mit dem English Department der Universität Tulsa (USA) veranstaltete Tagung „Place of Religion in the Enlightenment“ mit zahlreichen amerikanischen TeilnehmerInnen repräsentiert dies ebenso wie die starke Präsenz des IZEA auf dem weltgrößten Aufklärungskongress, der kurz danach in Edinburgh stattfand, und die dort weiter vorangetriebene Kooperation mit der Voltaire Foundation an der Universität Oxford, der international führenden Publikationsstätte für Aufklärungsforscher. Im Wintersemester 2018/19 startete überdies der neue binationale Master-Studiengang „Formen der Rationalität / Forme della razionalità“, getragen vom Philosophischen Seminar und geleitet von Prof. Dr. Heiner Klemme in Kooperation mit der Universität Tor Vergata in Rom.

Hilfreich dafür, dass das IZEA auch künftig die Rolle eines Forums der internationalen Aufklärungsforschung spielen kann, war die im Frühjahr erfolgte Bewilligung einer weiteren Tranche unseres Stipendiums für Aufklärungsforschung durch die Fritz-Wiedemann-Stiftung. Wir danken allen Geldgebern sowohl der Neubewilligten als auch der laufenden Programme für ihre Unterstützung!

Neben der Vernetzung mit der weiten Welt der AufklärungsforscherInnen spielte aber auch die Besinnung auf den besonderen Ort, an dem wir arbeiten, und die besonderen Umstände, unter denen 1989 in Halle das erste Forschungszentrum zur Aufklärung gegründet wurde, eine wichtige Rolle. Denn in Gestalt seiner Vorgängereinstitution ist das IZEA ein Teil der friedlichen Revolution von 1989/90, die neuerdings wieder stark und kontrovers diskutiert wird in unserer Gesellschaft. Der am 15. April abgehaltene Studientag „Aufbrüche – Umbrüche“ führte zurück in die Gründungsphase vor 30 Jahren. Neben neuerschlossenem Archivmaterial, das Dr. Anne Purschwitz präsentierte, kamen Akteure der ersten Stunde bzw. Jahre zu Wort, ebenso Verantwortliche auf überregionaler Ebene wie der sächsische Staatsminister a.D. Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer. Die unterschiedlichen und teilweise gegensätzlichen Perspektiven verdeutlichten die Tragweite der damaligen Umbrüche und ermöglichten, wie ich hoffe, ein besseres Verständnis der Konflikte, die in Ostdeutschland nach wie vor damit verbunden sind.

Intern nahm die Evaluation viel Raum ein, der das IZEA und sieben weitere Interdisziplinäre Zentren der Universität unterzogen wurden. Die von einer Kommission des Senats vorgenommene Evaluation bezog sich sowohl auf die Forschungsleistungen und Drittmittelinwerbungen der vergangenen fünf Jahre als auch auf die Zukunftskonzepte der verschiedenen Zentren. Die Arbeit des IZEA erfuhr dabei viel Anerkennung, der wesentliche Beitrag des IZEA zum Profil der Universität wurde in für uns sehr erfreulicher Weise bestätigt.

* * *

Aus dem ein Dutzend Tagungen oder Workshops sowie den etwa doppelt so vielen Einzelveranstaltungen des Jahres 2019 können hier nur wenige hervorgehoben werden. Dem schnellen Überblick dient auch eine Neuerung des vorliegenden Arbeitsberichtes. Die wichtigsten Plakate, mit denen wir für unsere Veranstaltungen geworben haben, finden Sie am Ende des Arbeitsberichts in farbiger – und natürlich formatreduzierter – Reproduktion.

Die im Vorjahr neu etablierten *Halle Lectures* fanden im Frühjahr 2019 zum ersten Mal im großen Saal des halleschen Stadthauses statt, der sich für die Menge der Interessierten fast als zu klein erwies. Die Vortragsreihe trug in diesem Jahr den Titel „Vom Nutzen und Nachteil der Polemik.“ Am 2. Mai fragte Prof. Dr. Hartmut Rosa (Jena): „Was stimmt nicht mit der Demokratie? Ein neues Konzept des Gemeinwohls“; am 26. November 2019 präsentierte Prof. Dr. Bertrand Binoche (Paris) im Bibliothekssaal des IZEA seine Thesen unter dem anspielungsreichen Titel: „Beantwortung der Frage: Was sind die *Lumières* (und nicht die *Aufklärung*)?“ Die *Halle Lectures* sind eine Kooperation der vorrangig mit dem 18. Jahrhundert befassten Einrichtungen in Halle: des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung, der Franckeschen Stiftungen, des Landesforschungsschwerpunkts ARW, der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer und natürlich des IZEA.

Den Höhepunkt des Jahres 2019 bildete die nur alle vier Jahre stattfindende Tagung der International Society for Eighteenth-Century Studies (ISECS) mit 1600 Teilnehmern. Das IZEA war mit vier Panels und einem gut besuchten Informationsstand präsent. Ich hatte die Ehre und das Vergnügen, den Abschlussvortrag in der großartigen McEwan-Hall halten zu dürfen. In Edinburgh bekanntgegeben wurde auch das Ergebnis der zuvor gelaufenen Neuwahlen des Exekutivkomitees der ISECS, in dem ich nun als Second Vice-President mitarbeiten darf.

Die Vortragsreihe des Wintersemesters 2018/19 stand unter dem Motto „Die Aufklärung und das Recht / Das Recht der Aufklärung“ und wurde von Dr. Frank Grunert konzipiert und geleitet. Die Vortragsreihe im Sommersemester 2019 widmete sich der „Aufklärung auf der Iberischen Halbinsel“, die Leitung hatte Prof. Dr. Thomas Bremer. Die von mir organisierte Vortragsreihe im Wintersemester 2019/2020 war „Aufklärung als Emanzipation“ betitelt und präsentierte Neues aus der englischen und amerikanischen Forschung“.

Die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission zog eine Bilanz zum Thema „100 Jahre Stiftungsgründungen im Zuge von Abdankungen und Fürsteneignungen nach 1918/19“. Sie verglich die am Ende des ersten Weltkrieges in öffentliche Hand überführten Kulturgüter und damit bis heute wirkmächtige Strukturen.

Ein großes, über viele Jahre am IZEA ansässiges und durch die DFG gefördertes Projekt kam mit der Publikation von gleich drei umfangreichen Bänden zu seinem erfolgreichen Abschluss: die Edition des zwischen Christian Wolff und dem Politiker und Mäzen Ernst Christoph Graf von Manteuffel geführten Briefwechsels. In den Publikations-Reihen des IZEA erschienen ebenfalls neue Titel.

* * *

Den Kolleginnen und Kollegen im Direktorium sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IZEA danke ich erneut für ihr großes Engagement und allen Freunden und Gästen des Hauses für ihr Interesse an unserer Arbeit und für ihre Beiträge. Den Mitarbeitern im Haus danke ich umso mehr, als längere Ausfallzeiten – z.T. freilich aus höchst erfreulichem Grund – zu verkraften waren. Die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter weit über das Pflichtgemäße hinaus war beeindruckend! Die Forschungskordinatorin Dr. Andrea Thiele verdient dabei besonders genannt zu werden. Frau Dr. Theresa Schön trat neu als wiss. Mitarbeiterin ins IZEA ein und bewährte sich sogleich glänzend, insbesondere mit der sehr aufwendigen Unterstützung des Antrags auf ein European Training Network (ERC-gefördertes Graduiertenkolleg mit Partnern aus sieben Ländern) zum Thema „Historicization and Its Counterparts“.

Gezeigt hat sich allerdings auch, wie dünn die Personaldecke des IZEA ist. Sollten die Mitarbeiter künftig zur vollen Lehre verpflichtet werden, könnte die bisherige Intensität der Forschung und Frequenz der Veranstaltungen nicht aufrechterhalten werden.

Dank für vielfältige Anteilnahme und Unterstützung gebührt ebenso den Verantwortlichen und anderen Begleitern in der Universität und der internationalen Wissenschaftlergemeinschaft. Sie ermutigen uns

zu immer neuem Engagement und gemeinsamen Projekten.

Auch am Ende meiner vierten Amtszeit, nach 13 Jahren Geschäftsführung fasziniert mich das IZEA nach wie vor als Ort des unermüdlichen Studiums, der horizontweiternden Begegnung und der überraschenden Einsichten – ein inspirierender Ort, wie es ihn auch in der Wissenschaft nicht zu oft gibt. Die letzten Monate haben uns leider gelehrt, wie zerbrechlich unsere internationalisierte, dem befruchtenden Austausch von Wissen und Erkenntnis gewidmete akademische Welt ist: am 9. Oktober 2019 durch den Anschlag auf die hallische Synagoge und seit vielen Wochen nun schon durch eine Pandemie, die zentrale Bereiche unserer Arbeit stilllegt und unsere Aufmerksamkeit von der Erkenntnisgewinnung auf Schutzmaßnahmen ablenkt.

Umso dankbarer bin ich dafür, dass unsere Arbeit zuvor jahrelang fruchtbar, friedlich und vergleichsweise wenig gestört vorstattengehen konnte.

Dem Direktorium lag der Arbeitsbericht in seiner Sitzung vom 15. Mai 2020 vor und wurde ohne Einwände angenommen.

Prof. Dr. Daniel Fulda,

Geschäftsführender Direktor des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

2 | DIREKTORIUM UND

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Thomas Bremer (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Dr. Frank Grunert (Philosophie)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Laurenz Lüttken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Anke Berghaus-Sprengel (Halle), Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Ann Blair (Harvard University, USA)

Prof. Dr. Michel Delon (Université Paris-Sorbonne, Frankreich)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Dipl. Ing. Brigitte Mang (Dessau-Rosslau), Direktorin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (University of Tulsa, USA)

3 | PERSONAL

Das IZEA verfügte im Jahr 2019 in seiner Grundaussstattung über dreieinhalb Mitarbeiterstellen:

Durchgängig war Dr. Frank Grunert (Philosophie) als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für das IZEA tätig. In Vertretung unserer Wiss. Mitarbeiterin Dr. Catherine Ballériaux (Geschichte, im Mutterschutz ab Feb. 2018) waren seit dem 15. Juni 2018 Dr. Theresa Schön (Anglistik) sowie Dr. Holger Glinka (Philosophie) jeweils bis Feb. 2019 mit je einer 50 %-Stelle im IZEA beschäftigt. Dr. Theresa Schön trat zum 1. Mai die Nachfolge von Dr. Ballériaux an, die nach ihrem Mutterschutz eine Stelle bei der Europäischen Union in Brüssel annahm und aus dem IZEA ausschied. Unsere Wiss. Mitarbeiterin Dr. Anne Purschwitz (Geschichte) (50%) befand sich ab Juli in Mutterschutz und Elternzeit. Ihre Vertretung trat im November Donatus Herre an. Die Stelle der Forschungskordinatorin des IZEA besetzte durchgängig Dr. Andrea Thiele.

Dr. Martin Kühnel (Politikwissenschaft) und Dr. Matthias Hambrock (Geschichte) arbeiteten weiter als Wissenschaftliche Mitarbeiter an dem durch die DFG geförderten Projekt der Edition der Briefe von und an Christian Thomasius.

Das DFG-Projekt zur Historisch-kritischen Edition des Wolff-Manteuffel-Briefwechsels gelangte zum Druck, die drei Bände erschienen im Juni 2019, die Stellen von Dr. Hanns-Peter Neumann und Dr. Katharina Middell waren 2018 ausgelaufen.

Die Arbeit der im Rahmen der Alexander von Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot betriebenen Forschungsprojekte am IZEA wurde fortgesetzt. An der Sulzer-Edition arbeitete als Wissenschaftliche Mitarbeiter(in) Dr. Jana Kittelmann (Germanistik). Prof. Dr. Helmut Zedelmaier hatte im Rahmen der Forschungen der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot zu Autorschaft, Schriftkultur und Wissenspraktiken in der frühen Neuzeit eine Mitarbeiterstelle inne. Aleksandra Ambrozy war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Elisabeth Décultot tätig.

In den zum Forschungsprogramm des IZEA gehörenden Projekten waren darüber hinaus im Jahr 2019 folgende Wissenschaftler und Wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Universitätsinstituten tätig:

PD Dr. Damien Tricoire, Dr. Paul Beckus (beide Institut für Geschichte), Dr. Martin Dönike (Institut für Germanistik), Dipl. theol. Constantin Plaul (Institut für Systematische Theologie und Praktische Theologie und Religionswissenschaften)

Über das Immanuel Kant-Forum waren Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader sowie Dr. Falk Wunderlich, jeweils vom Institut für Philosophie, mit dem IZEA verbunden.

Auch 2019 unterstützen mehrere studentische Hilfskräfte die Geschäftsführung sowie die Projekte des IZEA: Julius Schwenke bis zur Aufnahme seines Referendariats, seine Nachfolge trat im November Jacques Fabiunke an. Laura Dürkop und Daniel Janz waren ebenfalls als Hilfskräfte tätig. Im Thomasius-Projekt war durchgängig Moritz Waitschies, bis April 2019 Jan-Luca Albrecht von Mai bis Sept. 2019 Nicole Schindler sowie seit Sept. 2019 Paula Sturm tätig, für das Sulzer-Projekt durchgängig Baptiste Baumann.

Nicolo Marchi aus Padua (Italien) war von Anfang März bis Anfang Juli im Rahmen eines Erasmus+Trainee-Programms als Praktikant der Geschäftsführung am IZEA und stellte eine besondere Unterstützung u.a. bei der Durchführung vieler Veranstaltungen dar. Als freier Mitarbeiter gestaltete Ronny Edelmann wie bereits in früheren Jahren in bewährter Zusammenarbeit den überwiegenden Teil unserer Plakate und Werbematerialien. Auch in der Bibliothek arbeiteten verschiedene studentische Hilfskräfte als Aufsicht.

Die beiden vollen Stellen im Sekretariat waren 2018 durchgehend mit Nancy Thomas und Josephine Zielasko besetzt. Ramona Abramowitsch seit 2018 Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement im Sekretariat, verließ das IZEA im August 2019, um fortan die Personalabteilung der MLU zu verstärken. Technische Unterstützung erhielt das IZEA von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler.

4 | GASTWISSENSCHAFTLER

Im Jahr 2019 forschten wieder zahlreiche Gastwissenschaftler und Stipendiaten am IZEA:

Dr. Dragana Grbić (Belgrad/Köln), ehemals Stipendiatin am IZEA, nahm im Wintersemester 2018/19 eine Gastprofessur am Institut für Slavistik der Martin-Luther-Universität statt. Im Sommer 2019 fanden – auch im IZEA – Dreharbeiten mit einem serbischen Fernsteam für einen von Frau Grbić konzipierten Film über den serbischen Aufklärer Dositej Obradovic statt.

April 2019

Im April forschte **Prof. Dr. Elena Agazzi** (Universität Bergamo (Italien)), mit einer Gastprofessur der Martin-Luther-Universität an der Philosophischen Fakultät II in Halle. Am 11. April 2019 hielt sie einen Vortrag am IZEA unter dem Titel: „L’homme est né imitateur“. Die besondere Vision der Antike in De l’origine des loix, des arts, et des sciences (1758) von Yves-Antoine Goguet.

April bis August 2019

Prof. Dr. Laura M. Stevens (Universität Tulsa (USA)), Mitglied des IZEA-Beirats, war ausgestattet mit einem Fulbright-Stipendium von April bis August 2019 zu Gast am IZEA. Im Rahmen dieses Stipendiums war sie auch für die von ihr zusammen mit Prof. Dr. Sabine Volk-Birke und Prof. Dr. Daniel Fulda organisierte Tagung „The Place of Religion in the Enlightenment“ verantwortlich und brachte im Rahmen dieser Tagung wiederum viele amerikanische Kolleginnen und Kollegen nach Halle.

Stipendienprogramme des IZEA

Die 2017 erneut bewilligten Stipendienprogramme, das jeweils im Frühjahr ausgeschriebene Stipendium für Aufklärungsforschung, finanziert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie das im Herbst ausgeschriebene Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung, ermöglicht durch die Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung, wurden erneut mit Frist zum 31. März und 30. September bekannt gemacht und vergeben.

Nach wie vor werden die Stipendien gerade auch durch internationale Wissenschaftler stark nachgefragt. Unsere Gäste aus dem In- und Ausland befördern den wissenschaftlichen Austausch am Haus in besonderem Maße. Dies waren im Jahre 2019:

Januar bis April 2019

Sebastian Abel (Universität Trier)

Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung
Forschungsprojekt: Metaphysik und Wunderkritik – Leibniz, Wolff, Reimarus
(Vortrag am 2. April 2019)

April bis Juli 2019

Roey Reichert (UCLA, Californien)

Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
Forschungsprojekt: Nationalism and Cosmopolitanism in the Early German Enlightenment
(Vortrag am 8. Juli 2019)

Juni und Juli 2019

Dr. David Matteini (Fellow an der Fondazione Luigi Einaudi, Turin)

Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung

Forschungsprojekt: The origins of anti-intellectualism: Political practices in the French revolutionary period

Vortrag am 8. Juli 2019: Les Origines de l’anti-intellectualisme: pratiques culturelles et politiques de la Révolution française.

August bis September 2019

Dr. Sally Gomaa (Kairo, Ägypten)

Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt: Die Koranübersetzungen des Theologen Friedrich Eberhard Boysen.

Vortrag am 30. September 2019: Friedrich Eberhard Boysens Koranübersetzung vor dem Hintergrund der Übersetzungstraditionen des 18. Jh.

August bis September 2019

Dr. Alessandro Nannini (Bukarest, Rumänien)

Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt: The Birth of Scientific Aesthetics at the Intersection between medicina mentis and the rise of Psychotherapy.

Vortrag am 30. September 2019: Curing through Aesthetics.

September bis Dezember 2019

Morgan Golf-French (London)

Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur

Forschungsprojekt: Kriegsgefangene im europäischen Denken im Zeitraum von 1700-1815.

Vortrag am 9. Dezember 2019: Prisoners of War in European Thought 1700–1815.

Gäste der Alexander von Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer

17. Juni 2019 bis 1. Juli 2019

Prof. Dr. Robert Norton (University of Notre Dame, Indiana, USA)

Auf Einladung von Prof. Dr. Décultot

Workshop 27.–28. Juni 2019: Lumières – Aufklärung – Enlightenment – Illuminismo: Kritische Auseinandersetzungen / Lecture critiques / Critical reading

24. Juni 2019 bis 30. Juni 2019

Dr. Laura Macor (Verona)

auf Einladung von Prof. Dr. Décultot

Workshop 27.–28. Juni 2019: Lumières – Aufklärung – Enlightenment – Illuminismo: Kritische Auseinandersetzungen / Lecture critiques / Critical reading

5 | SACHMITTEL

Für das Jahr 2019 wurden dem IZEA durch die Universität 25.000 € Haushaltsgeld zur Verfügung gestellt. Die Dessau-Wörlitz-Kommission erhielt für ihre Aktivitäten im Jahre 2019 5.000 €.

Für die Tagung über den Aufklärer Johann Karl Wezel stellte die Universität darüber hinaus 1.000 € zur Verfügung.

Im Berichtsjahr konnten für 10706,73 € Bücher für die im Obergeschoss unseres Zentrums befindliche Bibliothek – Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Zweigstelle Ha 179 – angeschafft werden; zuzüglich kamen 2668,94 € aus dem Budget der Humboldt-Professur. Von den Hochschulpaktmitteln wurden der Bibliothek 1495,40 € zugesprochen; für den Zeitschriftenerwerb 3192,40 €.

Aus den Overheadmitteln wurden insgesamt 6.483,68 € abgerufen.

Für die Stipendien der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur wurden 2019 13.800 €, aus Mitteln der Fritz-Wiedemann-Stiftung 6.900 € ausgegeben.

Für den Studientag des IZEA am 15. April 2019 stellte die Wiedemann-Stiftung zusätzlich 500 € zur Verfügung.

6 | BIBLIOTHEK

Die Bibliothek ist am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 12.00 bis 18.00 Uhr, am Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr und am Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. Der jährliche Anschaffungsetat, der dankenswerterweise mit Mitteln der Humboldt-Professur aufgestockt wird, erlaubt es, die bemerkenswerte Sammlung von Quellen- und Forschungsliteratur kontinuierlich auszubauen. Der ‚Normalbetrieb‘ verläuft – wie seit Jahren – problemlos. Das gute Einvernehmen zwischen dem Fachreferenten Götz-Olaf Wolff, der zuständigen Bibliothekarin Sylvia Queck, den studentischen Hilfskräften und dem Bibliotheksbeauftragten Dr. Frank Grunert sowie der Forschungskordinatorin sorgt für reibungslose Abläufe.

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung

Säkularisierung – ein Kulturmuster der Aufklärung?

Prof. Dr. Jörg Dierken

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings erheben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v. a. europäisches Phänomen, in anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch gedanklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säu-

larisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie Moralbildung, soziale Integration usw., sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst.

Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormals in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt. Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung.

Historisieren

Prof. Dr. Daniel Fulda

Zu historisieren, d.h. alles Sein in seinem Gewordensein zu sehen und daraus zu verstehen, gilt seit Troeltsch, Koselleck und Foucault als grundlegendes Denkmuster der kulturellen Moderne, das entscheidend im langen 18. Jahrhundert geprägt wurde. Zu historisieren stellt Kontinuitäten her und reagiert dadurch auf eine spezifisch moderne Kontingenzerfahrung. Die praktische Relevanz ist vielfach und weitreichend: Geschichtlich zu denken steuert seitdem politische Legitimationsstrategien ebenso wie ästhetische Wertmaßstäbe, die Methodik der Geisteswissenschaften ebenso wie das Identitätsmanagement moderner Subjekte.

Verstärktes Interesse findet das Historisieren seit einigen Jahren nicht nur hierzulande, sondern (als historicizing oder historicization) auch in der anglophonen Forschung. Gleichwohl ist die Forschungslage unbefriedigend:

1. Historisierung gilt als ein Vorgang, der im Laufe der europäisch-westlichen Neuzeit immer weitere Bereiche von Kultur und Gesellschaft dem ‚historischen Denken‘ unterwarf. Doch ist die damit einhergehende Annahme zu hinterfragen, mehr Historisieren gehe regelmäßig mit zunehmendem Geltungsverlust der universalen Vernunft, einer als unwandelbar vorausgesetzten Natur, religiöser Transzendenzpostulate, der Tradition oder anderer Maßstäbe einher, die jeweils (noch) nicht historisiert sind oder als prinzipiell nicht historisierbar vorausgesetzt werden. Mit der Leitfrage nach dem paradoxen Zusammenwirken von Historisierung und ihren – weiterbestehenden oder sogar integrierten – ‚Widerparten‘ soll das Forschungsfeld neu geöffnet werden.

Unbefriedigend ist 2. die Konzentration der Forschung auf die Geschichtsvorstellungen der Philosophen und Dichter sowie auf die großen Autoren der Historiographiegeschichte. Die im Forschungsfeld Historisierung unternommenen Untersuchungen zielen gleichermaßen auf die Praktiken der Historisierung, um deren immense Reichweite präziser bestimmen zu können. Die Arbeit im Projektbereich setzte D. Fulda u.a. mit der Planung und Organisation eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort, das 2021 im Verlag de Gruyter erscheinen soll (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Konstanz; Mitarbeit: Christian Helmreich, Germanistisches Institut Halle).

Des Weiteren wurde ein ERC-Antrag auf Einrichtung eines European Training Network (Graduiertenkolleg) zum Thema „Historization and its Counterparts / Historisierung und ihre Widerparte“ erarbeitet mit acht akademischen und einem nicht-akademischen Partner aus sechs europäischen Ländern sowie zahlreichen Kulturinstitutionen und Medienhäusern. Nicht zuletzt dank der höchst engagierten und ideenreichen Unterstützung durch Dr. Theresa Schön konnte der Antrag pünktlich am 14. Januar 2020 abgegeben werden.

Vortrag:

6. Dezember 2019

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin, Jahrestagung „Historisieren“ Vortrag: Verlockung und Unvermeidlichkeit des Anachronismus. Grenzen des Historisierens in der Gegenwartsliteratur [mit Stoffen aus dem 18. Jh.]

Publikation:

Daniel Fulda: Liebe geht durch alle Zeiten? Historische und poetologisch-selbstreflexive Anachronismen im romanhaften Geschichtserzählen von Sexualität und Geschlechterrollen, in: Daniel Fulda u. Stefan Jäger (Hg.), in Zusammenarbeit mit Elena

Agazzi: Romanhaftes Erzählen von Geschichte. Vergewaltigte Vergangenheiten im beginnenden 21. Jahrhundert, Berlin/Boston: De Gruyter 2019, S. 81–110.

„Klassiker“ als Konstrukt der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Das 18. Jahrhundert ist das klassizistische Jahrhundert par excellence: In der Architektur, der Literatur und der Kunst erlebte die formale und normative Vorbildlichkeit der Antike gleich mehrere Hochphasen, ebenso prägte sie Diskurse und Ikonographien der Politik und schlug sich in der Revolutionszeit sogar in der Mode nieder. Hinzu kam ein das Jahrhundert durchziehendes Bestreben, selbst klassisch zu werden bzw. Werke, Künstler und Autoren der eigenen Nation, ja eine ganze Epoche der eigenen Geschichte als normgebende Orientierungspunkte zu kanonisieren. In Frankreich feierte man die Epoche Ludwigs XIV. retrospektiv als höchste Blüte der Kulturgeschichte, auf der anderen Seite des Rheins erwartete man ein klassisches Zeitalter der deutschen Literatur für die nahe Zukunft.

Als Phänomen ist die Hochkonjunktur des Klassizismus in der Aufklärung recht gut bekannt, doch wirft sie nach wie vor Deutungsfragen auf, die fundamental sind für unser Verständnis der Epoche: Wie vertrat sich die massive, das Jahrhundert durchaus kennzeichnende Neigung zum Klassischen, sei es das Antike, das Normative oder beides zugleich, mit der Ausrichtung auf eine bessere Zukunft und der Autoritätskritik, die als charakteristisch für die Aufklärung gelten? Bestand hier ein fundamentaler Konflikt, oder ist das Verhältnis von Aufklärung und Klassizismus als komplementäre Ergänzung zu verstehen, die gerade deshalb produktiv wurde, sei es kulturell, sei es politisch, weil sie divergierende Bedürfnisse integrierte? Wie viel normativ befestigte Beheimatung im Klassischen brauchten ein sich als aufgeklärt begreifender, freier Geist und eine in Bewegung kommende Gesellschaft, in der die traditionellen Ordnungen des Wissens, Glaubens und Handeln keine selbstverständliche Geltung mehr besaßen? Oder umgekehrt: wie viel Originelles sollte in die Nachahmung der klassischen Vorbilder eingehen; wie viel (bewusste) Konstruktion steckt in der idealisierenden Kanonisierung von Klassikern?

Dass das Verhältnis der Aufklärung zum Klassizismus kaum ohne Paradoxien auskam, zeigt exemplarisch ein berühmtes Zitat Johann Joachim Winckelmanns: „Der einzige Weg für uns, groß, ja, wenn es möglich ist, unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten“. Winckelmanns Wunsch, die Modernen möchten unnachahmlich werden, kann man so verstehen, dass er sich die gelungene Orientierung

an den antiken Vorbildern zugleich als Emanzipation von ihnen denkt. In der Tat fand seine Bewunderung der Griechen in der *Geschichte der Kunst des Altertums* (1764) eine Form, die das ästhetische Ideal nicht nachahmt, sondern in eine andere Gattung wechselt. Indem er den idealisierten Gegenstand aus einmaligen historischen Umständen erklärte, rückte er ihn zugleich in eine gewisse reflexive Distanz: Historisierung als eine Möglichkeit, Aufklärung und Klassizismus auszubalancieren. Insbesondere die – von den Zeitgenossen erstmals als solche anerkannten – ‚deutschen Klassiker‘ um 1800 wurden erst, so die These, möglich durch ein historisieren-des Selbstverständnis.

Die Arbeit am Thema wurde 2019 u.a. durch die Publikation eines Aufsatzes vorangetrieben. Neue Aufmerksamkeit galt dabei der gegenwärtigen gesellschaftlichen Geltung von ‚Klassikern‘ und der Rolle, die das Verlagswesen dabei spielt.

Vorträge:

17. Januar 2019

Goethegesellschaft Halle

Vortrag: Seit wann und warum spricht man von "deutschen Klassikern"? Eine Spurensuche, die nach Wien führt, vor 230 Jahren...

20. Mai 2019

Internationale Graduiertenschule „Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung“, MLU Halle, Vortrag: ‚Klassiker‘ als Erzeugung literarästhetischer Verbindlichkeit

Publikation:

Daniel Fulda: Klassiker – eine merkmalsunabhängige Wertzuschreibung. In: Paula Wojcik [u.a.] (Hg.): *Klassik als kulturelle Praxis. Funktional, intermedial, transkulturell*. Berlin, Boston: de Gruyter 2019 (spectrum Literaturwissenschaft / spectrum Literature. 62), S. 73–108.

Natural Law 1625–1850:

An international Research Network

Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonsen (Erfurt/St. Andrews) und Prof. Dr. Diethelm Klippel (Bayreuth)

Das vom Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt und vom IZEA institutionell getragene internationale Netzwerk „Natural Law 1625-1850“ hat vom 21. bis 23. November 2019 in Erfurt seine 5. Tagung veran-

staltet. Unter dem Titel „Natural Law in Eastern Europe“ jenseits des westeuropäisch geprägten Mainstreams des Naturrechts und der Naturrechtsforschung ging es erstmals darum, Zugänge zum Naturrecht im Osten Europa zu erschließen. Durch die Thematisierung Osteuropas im Rahmen der frühneuzeitlichen Naturrechtsforschung sollte ein seit langem formuliertes Desiderat eingelöst werden. Denn bisher sind systematische Forschungen zu der Entwicklungsgeschichte des Naturrechts in Osteuropa, und das meint hier den Teil Europas, der sich jenseits der Ostgrenzen des Alten Reichs befindet, unterblieben. Obwohl die politische Ideengeschichte Osteuropas gerade in ihrer komplexen Interaktion mit derjenigen Westeuropas sowohl in der Abgrenzung wie in der Rezeption in einer doppelten Perspektive von besonderem Interesse ist, ist das Naturrecht Osteuropas noch immer eine terra incognita. Die dabei naheliegenden, sich in systematischer, historischer und interdisziplinärer Hinsicht stellenden Fragen wurden noch nicht gestellt, geschweige denn beantwortet: Auf welchen Wegen wurden die Werke und Lehren des modernen Naturrechts in Osteuropa rezipiert? Um welche Texte handelte es sich genau? In welchem Maße beeinflusste dieses Gedankengut die politischen Kulturen jenseits der Ostgrenzen des Alten Reiches? Mit welchen Beiträgen bereicherten Denker und Staatsmänner aus Osteuropa die gesamteuropäische Tradition des modernen Naturrechts?

Mit Beiträgen zum Naturrechtsunterricht in osteuropäischen Städten wie u.a. Moskau, Sankt Petersburg, Vilnius, Elbląg, Toruń, Prag, Wien, Tyrnau (Trnava), Sárospatak und Klausenburg (Cluj-Napoca) konnte der bisherige Stand der nur vereinzelt forschend bedeutend weiterentwickelt werden. Außerdem konnten grenzübergreifende Rezeptionsphänomene in den Blick genommen werden, etwa die Grotius-Rezeption von polnischen Sozinianern, der Einfluss von Pufendorfs Lehrbüchern in den lutherischen Städten im Nordosten Polens oder die Naturrechtsrezeption der Unitarier in Siebenbürgen. Jenseits dieser protestantischen Rezeptionsbewegung bedienten sich aber auch Katholiken naturrechtlicher Argumente, dies gilt insbesondere für die Staatstheoretiker des Habsburgerreiches. Der Tagung gelang es, eine Besonderheit des osteuropäischen Naturrechtsdiskussion zu beleuchten, nämlich die Spannung zwischen den „von oben“ oktroyierten Staatstheorien, Regelungen, Maßnahmen und Gesetzen und den „von unten“ entwickelten und gegen die zentralen Staatsgewalten gerichteten Identitätsdiskursen von religiösen oder nationalen Gruppierungen, die beide gleichermaßen auf Elemente der modernen Naturrechtslehre zurückgegriffen haben.

Die Resultate der im Zusammenhang der Tagung durchgeführten archivischen und philologischen Grundlagenforschungen werden in die Datenbank des Netzwerkes „Natural Law 1625-1850“ aufgenommen. Ein Sammelband der Konferenzreferate wird in englischer Sprache in der Bücherreihe des Netzwerkes bei Brill erscheinen.

In Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Gotha hat das Netzwerk ebenfalls im November 2019 einen Workshop zu handschriftlichen Nutzer-Marginalien in Exemplaren von Grotius *„De iure belli ac pacis“* durchgeführt: *Marginalia at the centre: Contrasting readings of Grotius' De iure belli ac pacis*. Der Forschung ist aufgefallen, dass das weitverbreitete naturrechtliche Hauptwerk von Grotius häufig Lesespuren aufweist, die für die Rezeptionsgeschichte des Werkes aufschlussreich sein können. Anhand von ausgewählten Beispielen wurde nun den Lesespuren nachgegangen. Auf dem Workshop wurde eine größere Tagung verabredet, die der Grotius-Rezeption aus Anlass des Erscheinungsjubiläums von *„De iure belli ac pacis“* 2025 gewidmet sein wird.

Die Vorbereitungen zur Edition der als Manuskript vorliegenden Grotius-Vorlesung von Christian Wolff sind weiter vorangeschritten. Inzwischen ist ein von Holger Glinka und Frank Grunert verfasster Beitrag in einem von Jörn Bohr herausgegebenen und der Edition von Kollegheften und Kollegnachschriften gewidmeten Sonderheft der Zeitschrift *Editio* erschienen, der das Manuskript und seine Tradierung beschreibt. Für die Formulierung eines Drittmittelantrags, mit dessen Hilfe die Edition durchgeführt werden kann, ist die Auswertung einer weiteren Mitschrift von Wolffs Grotius-Vorlesung notwendig, die in Danzig ausfindig gemacht werden konnte. Das Manuskript dokumentiert Wolffs frühe Beschäftigung mit Grotius' *De iure belli ac pacis* und ist daher mit Blick auf Wolffs Entwicklung in der Auseinandersetzung mit dem Naturrecht von besonderem Interesse. Ein Scan des gesamten Manuskripts ist bestellt, liegt aber noch nicht vor.

Die vom Netzwerk gegründete Reihe *Early Modern Natural law. Studies and Sources* wird von Frank Grunert, Knud Haakonssen und Diethelm Klippel beim Brill Verlag in Leiden herausgegeben. Im Berichtszeitraum konnten die folgenden drei Bände erscheinen:

Simone Zurbuchen: *The Law of Nations and Natural Law 1625-1800*.

Mads L. Jensen: *A Humanist in Reformation Politics. Philipp Melancthon on Political Philosophy and Natural Law*.

Fiammetta Palladini: *Samuel Pufendorf Disciple of Hobbes. For a Re-Interpretation of Modern Natural Law*

Ein weiterer Band zu Kants *„Naturrecht Feyerabend“* hat das Review-Verfahren erfolgreich durchlaufen und wird derzeit für den Druck vorbereitet, in Arbeit ist ein Sammelband zum Naturrecht von Johann Gottlieb Heineccius.

Konzentration und Selbstdisziplin. Formen und Funktionen des Gebets im langen 18. Jahrhundert in Großbritannien

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär angelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung, und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission.

Mein Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Prof. Dr. Laura Stevens, University of Tulsa (Oklahoma, USA) und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, GB). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600–1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen, sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet an keine gesellschaftliche Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen 18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z.B. Musik, Lyrik, Architektur, Malerei eine große Rolle.

Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits, und Dissent andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen.

Die Forschungen zu den Libretti von Händels sakraler Musik sind erweitert worden in den Bereich der Gender Studies und in den Bereich des englischen Kirchenlieds (s. Vorträge). Letztere Forschung ist verzahnt mit der Thematik der internationalen und interdisziplinären Konferenz (Halle im Juni 2019) „Ort und Orte der Religion in der Aufklärung / Place and places of religion in the enlightenment“ am IZEA in Zusammenarbeit mit der University of Tulsa (OK). Die Publikation ausgewählter Beiträge der Konferenz ist in Vorbereitung. Auch die beiden international besetzten Sektionen auf der ISECS in Edinburgh mit dem Thema „Shaping sacred space in the enlightenment“, die ich gemeinsam mit Laura Battigelli (SUNY, Plattsburgh) organisiert habe, und die auf großes Interesse stießen, wurden durch die Tagung des IZEA angeregt.

Laufzeit: bis 2021

**RCP: The Interdisciplinary Research Network on
Christian Prayer, 1500–1800
Theologies, Texts, Performance, Aesthetics**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. William Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).

Prof. Laura Stevens forschte und lehrte als Fulbright Fellow im Sommersemester 2019 in Halle.

**Forschungsfeld 2:
Das Denken der Aufklärung:
Begriffe, Argumente, Systeme**

Kants Angewandte Ethik

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

In dieser als Monographie geplanten Publikation soll derjenige Bereich der praktischen Philosophie Kants, der im heutigen Sprachgebrauch als „angewandte Ethik“ bezeichnet werden kann, bearbeitet werden. Grundlage des Projekts ist eine Arbeit zu Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1785), die im Reclam Verlag publiziert worden ist (Klemme, Heiner F.: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein systematischer Kommentar, Stuttgart 2017).

Kant in South America

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Erforschung der Philosophie von Immanuel Kant in Südamerika einen enormen Aufschwung erlebt. Als ein Meilenstein darf der 2005 an der Universität von São Paulo (Brasilien) durchgeführte X. Internationale Kant-Kongress gelten. Das von der EU (H2020-MSCA-RISE-2017) geförderte Projekt „Kant in South America“ (KANTINSA) will einen international sichtbaren Beitrag zur Intensivierung der bereits zwischen südamerikanischen und europäischen Forschern bestehenden Kontakte leisten.

Mit dem 2014 am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ (IZEA) gegründeten Immanuel-Kant-Forum verfügt die Martin-Luther-Universität über eine international bereits hervorragend vernetzte Institution, deren Bedeutung durch KANTINSA weiter gestärkt wird. Der Schwerpunkt der in Halle tätigen Forscher liegt auf der praktischen Philosophie (Ethik, politische Philosophie, Rechtsphilosophie) Kants und ihrer Bedeutung für die Gegenwart. An dem Projekt (Laufzeit 2018–2021) sind folgende Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt: Universität Catania, London School of Economics, Universität Lissabon, Universität Santa Caterina (UFSC), Universität Minas Gerais (UFMG), Universität Buenos Aires/ CONICET und MU Halle-Wittenberg.

Die Philosophie der Aufklärung und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger, Neo-Aristotelismus und andere)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u.a. G. W. F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

Ein Projekt zum Thema „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“ ist von der DFG bewilligt worden und wird seit dem 1. Februar 2018 durchgeführt. Seine Mitarbeiter sind Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader.

Verbindlichkeit und praktische Vernunft

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort „Verpflichtung“ als Übersetzung von „obligatio“ verwendet (wichtig sind u. a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit „officium“ verwendet wird. Während „Verbindlichkeit“ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff).

Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) generell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

„Verbindlichkeit“ ist das Thema einer Internationalen Graduiertenschule („Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung“), die zum Wintersemester 2018/19 an der MLU eingerichtet wurde. Sie wird von Dr. John Walsh koordiniert und von Prof. Dr. Heiner Klemme und Prof. Dr. Andreas Pečar geleitet. Nähere Informationen:

<http://www.arw.uni-halle.de/>

Publikationen

Klemme, Heiner F.: „Freiheit und Selbstherrschaft. Über den gemeinsamen Grund von Theodizee und moralischer Verbindlichkeit beim frühen Kant“, in: Jörg Noller und Sasa Josifovic (Hg.), *Freiheit nach Kant*, Leiden 2019 (Critical Studies in German Idealism, 22)

Klemme, Heiner F.: „Über den Begriff einer „Metaphysik der Tugend“. Die Vorrede zur Tugendlehre“, in: Otfried Höffe (Hg.): *Immanuel Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre*. Berlin, Boston 2019 (Klassiker auslegen).

Publikationen aus dem Projekt s. Kap. 17: Publikationen.

Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, Dr. Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als ‚Angelegenheit des Menschen‘ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils

als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunft Einsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert.

Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religionsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbes. dem der Religion), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u. a. m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

Vergesellschaftung und Freiheit

Prof. Dr. Heinz Thoma

Das Projekt Vergesellschaftung und Freiheit geht von drei Beobachtungen aus. Eine erste besteht darin, dass sich seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts die Diagnosen häufen, dass die Art des Wirtschaftens und des Zusammenlebens des westlichen Gesellschaftsmodells an seine Grenzen zu geraten scheint (Club of Rome, *Die Grenzen des Wachstums* 1972). Eine andere Beobachtung betrifft die damit zeitlich zusammenfallende Kritik an der Aufklärung, welche von einem Jahrhundert der Emanzipation in ein Jahrhundert der Domestizierung umgedeutet wird, Hauptvertreter dieser Denkrichtung ist Michel Foucault. Gleichsam eine Verkehrung der Ausgangserwartung der bürgerlichen Formation, die bereits Adorno schon vor Foucault, in der *Dialektik der Aufklärung*, allerdings unter den Prämissen von Faschismus und Kulturindustrie in Gang gebracht hatte. Eine dritte Beobachtung geht schließlich davon aus, dass sowohl das Zeitalter der Aufklärung wie unsere jüngere Gegenwart ihre Infragestellungen des jeweiligen Gesellschaftszustands bzw. ihre Selbstthematisierung im Medium anthropologischer Reflexion vollziehen – mit je unterschiedlichen Grundannahmen zum Verhältnis von Vergesellschaftung und Freiheit und entsprechend unterschiedlich gerichteten geschichtsphilosophischen Prämissen (letztere kennt die Antike nicht):

Im 18. Jahrhundert geht es um Freiheitsgewinn, Glücksversprechen und, wenn auch nicht unwidersprochen, um erwartbaren Fortschritt, heute spricht man vom Ende der Geschichte, von Erschöpfung und Depression als epochalem Grundsachverhalt. Es scheint sich in der Aufklärung, wie in der jüngeren Gegenwart jeweils um eine Schwellen- bzw. Krisensituation von hohem Veränderungsbedarf zu handeln, die, was unsere Jetztzeit angeht, dann besonders zutage trat, als die Denkfiguren der Systemauseinandersetzung und des Kalten Krieges in ihrer Legitimation erloschen und als die Reproduktion des planetaren ökologischen Haushalts gefährdet schien. Nun erscheint auch deutlicher noch als zu Beginn der postmodernen Ära die Subjektposition in einer scheinbar unentrinnbaren Dialektik von Freiheit und Zwang gefangen und ist eine Richtung des Geschichtsprozesses nicht mehr zu erkennen. Das Projekt erschließt den Zusammenhang in Fallstudien.

In seinem Buch untersucht Heinz Thoma, ob unsere Gesellschaft westlichen Typs im Begriff steht, den Kern ihrer gesellschaftlichen Voraussetzungen zu verlassen, und inwiefern die Ursache für diese Verlustgeschichte bereits im Zeitalter der Aufklärung

gründet. Diese Prüfung erfolgt in fünf Kapiteln mit den Themen: Aufstieg und Fall des modernen Subjekts; Das gescheiterte Glücksversprechen der Aufklärung; Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang durch Vergesellschaftung; Geschichte der Vernunftkritik (Traditionalismus, Kritische Theorie, Foucault, Lyotard); Religion – Vernunft – Natur in der Aufklärung.

2018 wurde der fünf Einzelstudien des Autors enthaltende Band *Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung*, Halle: Mitteldeutscher Verlag 2019 (IZEA Kleine Schriften 9/2018) zum Druck gebracht, er erschien im Januar 2019.

Forschungsfeld 3: Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht

Gegenwartsbedeutung der Aufklärung
Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Dierken und
Prof. Dr. Daniel Fulda

Projektzeit: laufend

Aufklärung über Aufklärung. Dass und inwiefern die aktuellen Debatten um die Bedeutung der Aufklärung für unsere Kultur aufklärungsgeschichtlicher Kompetenz bedürfen:

Mit prominenter Stimme wurde jüngst mehrfach angemahnt, dass das Erbe der Aufklärung zu den Grundlagen unserer westlich-liberalen Gesellschaft und Kultur zählt und zu bewahren sei. Zentrale Stichworte lauten in diesem Zusammenhang: Toleranz - nicht nur in religiösen Dingen -, Offenheit für Pluralismus, Resistenz gegen Fundamentalismus, Umgang mit Chancen und Herausforderungen der Globalisierung, Verantwortung von und für Europa, Freiheit und Gleichheit - insbesondere im Blick auf die Geschlechter. Hintergrund hierfür ist, dass zentrale Elemente des Aufklärungserbes wie der Universalismus des Menschheitlichen, die egalitäre Zuordnung der Geschlechter, die Selbstbestimmung der Individuen, die Religionsfreiheit u.a.m. gefährdet scheinen oder gar sind. Dazu tragen nicht nur der aggressive Islamismus, sondern auch die Anziehungskräfte autokratischen Denkens in der populistischen Anti-Rhetorik bei. In polemischer Frontstellung gegen die Orientierung von vermeintlich abgehobenen Eliten an jenen aufklärerischen Normen wird – in vorgeblich höherem demokratischen Ge-

stus – auf 'das Volk' abgestellt. Egalisierende und antiaristokratische Tendenzen sind dem Aufklärungsdenken keineswegs fremd, allerdings mit Fluchtlinien zu jenen normativen Ideen. Gegenwärtig kann für manche antiaufklärerische Spitze gar die Aufklärung selbst in Anschlag gebracht werden, so etwa in den Debatten um den Islam, der die Aufklärung eben erst zu durchlaufen hätte, um zum vermeintlich aufgeklärten 'Abendland' passen zu können. – Vor diesem Hintergrund ist heute neu nach dem Verständnis von Aufklärung und den Konsequenzen aus ihrem Erbe für die Gegenwart zu fragen. Das betrifft nicht nur Bemühungen um eine Aktualisierung von Aufklärung im Abgleich mit verschiedenen Kritiken oder (Um-)Deutungen, sondern auch konzeptionelle Entwicklungen in Kultur und Wissenschaft. Und das erfordert eine Auseinandersetzung mit den Konturen der historischen Aufklärung.

Vortrag Daniel Fulda:

6. Dezember 2019, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin

Jahrestagung „Historisieren“

Vortrag: Verlockung und Unvermeidlichkeit des Anachronismus. Grenzen des Historisierens in der Gegenwartsliteratur [mit Stoffen aus dem 18. Jh.]

Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in meinem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn: Fink, 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte, jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u. a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt in Frage stellten. Im Wesentlichen sind dies die Verarmung weiterer Teile des Adels, die wachsende Beschränkung der politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebessemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen.

Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740–1811).

Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adelliger als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo, Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc'Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

Zusammen mit Barbara Kuhn (Eichstätt) habe ich 2019 die Endredaktion eines Sammelbandes mit dem Titel *La città dell'occhio. Dimensioni del visivo nella letteratura e pittura veneziane del Settecento / Die Stadt des Auges. Dimensionen des Visuellen in der venezianischen Malerei und Literatur des 18. Jahrhunderts* durchgeführt, der auf eine im April 2015 in Venedig abgehaltene, von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Tagung zurückgeht. In diesem Band, der Anfang 2020 im Verlag Viella (Rom) in der Reihe „Venetiana“ erschienen ist, ist auch mein Beitrag „Goldoni e il teatro delle spie“ enthalten, der die Praxis einer allgegenwärtigen staatlichen (und folglich von Patriziern veranlassten) Beobachtung, Überwachung und Kontrolle in literarischen Texten der 1750er und 1760er Jahre näher beleuchtet.

Politische Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels

DFG-Projekt, Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann; Bearbeiterin: Katrin Gerlach M. A.

Als Forschungsprojekt, das sich der Frage nach den Mechanismen der politischen Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts widmet, gehört die geplante Studie in den größeren Themenkomplex des Verhältnisses von Musik und Politik. Konkretisiert wird die Fragestellung am politischen Umgang mit Person

und Werk Georg Friedrich Händels als einer zentralen Figur des musikalischen Erbes und zugleich eines Komponisten, der schon zu Lebzeiten als politischer Komponist begriffen und seitdem entsprechend instrumentalisiert wurde, besonders massiv und augenfällig in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Der bewusst weit gefasste Zeitraum – das gesamte 20. Jahrhundert – soll es erlauben, nicht nur extreme Ausprägungen, sondern auch eine möglichst große Spannweite an Erscheinungsformen ‚politisierter‘ Musik aus mehreren und ganz unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftsformen zu beschreiben, zu analysieren und (vor allem auch) zu vergleichen. In Hinblick auf die politisch geprägte Händel-Rezeption im 20. Jahrhundert werden unterschiedliche Bereiche in den Blick genommen:

- Theorien der politischen Instrumentalisierung von Musik
- Händel-Bilder bzw. politisierte Händel-Deutungen
- Politisierung von Institutionen der Händel-Pflege
- Händel-Feste und -Jubiläen als Kristallisationspunkte von Musik und Politik; Händels Werke innerhalb der Feiargestaltung
- politisch instrumentalisierte Bearbeitungs- und Aufführungspraxis von Werken Händels

Die methodische Basis des Forschungsprojekts bildet ein doppelter komparatistischer Ansatz: Verglichen werden zum einen Dimensionen, Techniken und Funktionen der politischen Instrumentalisierung von Musik in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts, zum anderen die Praxis der beiden Diktaturen mit dem, was sich in den nicht-diktatorischen Staatsformen hinsichtlich der politischen Instrumentalisierung von Musik beobachten lässt. Zugleich ist das Projekt interdisziplinär angelegt und bezieht verschiedene Forschungsmethoden mit ein: Zurückgegriffen wird sowohl auf Erkenntnisse der kunstwissenschaftlichen und historischen Nachbardisziplinen als auch auf Ideen-, Diskurs- und Mentalitätsgeschichte. Ein Hauptaugenmerk gilt der Quellenkritik und der Rezeptionsforschung. Dabei kann das Projekt auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich der Quellenerschließung und -archivierung zurückgreifen. Die Forschungsergebnisse werden abschließend in einem Projektband publiziert.

Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase, Dr. Lars Klingberg, PD Dr. Juliane Riepe sind bereits 2018 ausgeschieden; das Projekt wurde aufgrund der Elternzeit von Frau Katrin Gerlach M.A. noch einmal um ein Jahr bis 2019 verlängert.

Im *Händel-Jahrbuch* 2017 wurden die Beiträge der am 30. und 31. Mai 2016 durchgeführten Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz zu den Hän-

del-Festspielen in Halle veröffentlicht. Diese stand unter dem Motto „Mythos Aufklärer – Mythos Volk? Zwei Topoi der Händel-Rezeption und ihre Kontexte“. Die Konzeption jenes Teils der Tagung, der dem ‚Mythos Volk‘ galt, war von den Mitarbeitern des DFG-Projekts in Zusammenarbeit mit der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft (Prof. Dr. Wolfgang Ruf, Dr. Konstanze Musketa, Dr. Annette Landgraf) entwickelt worden. Der Themenwahl lag die Beobachtung zugrunde, dass zum einen der Topos von Händels enger Verbindung mit dem Volk eine Konstante ist, die sich durch die Händel-Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts zieht, und dass zum anderen gerade hier die politisch-ideologische Instrumentalisierung des Komponisten und seines Werkes ansetzt.

Das aus dem Projekt hervorgegangene Buch wird in der ersten Hälfte des Jahres 2020 abgeschlossen sein und in der Reihe „Studien der Stiftung Händel-Haus“ erscheinen.

Internationale Wissenschaftliche Konferenz / Händel-Konferenz

Titel: Zwischen Alcina und Theodora: Frauengestalten in den Werken Händels und seiner Zeitgenossen
Internationale Wissenschaftliche Konferenz anlässlich der Händel-Festspiele in Halle an der Saale
Stadthaus und Händel-Haus, Halle/Saale
1. und 3.–5. Juni 2019

Zwischen der heidnischen Zauberin Alcina und der christlichen Märtyrerin Theodora hat Händel in seinen Opern, Oratorien, Kantaten und Serenaten einen Kosmos komplexer Frauengestalten geschaffen, der sich aus Geschichte, Mythos und Epos speist. Dass die Frauen in Händels Werken oft ‚starke‘ Figuren sind, dass sie sich aktiv und dominant zeigen und selbstbewusst handeln, verleiht ihnen einen ebenso aktuellen Zug wie es die Frage nach früheren und heutigen Geschlechtervorstellungen aufwirft. Die Modernität der Händel’schen Frauengestalten beweist sich auch in ihrer seelischen Vielschichtigkeit und dramatischen Entwicklungsfähigkeit. Die musikalische Ausarbeitung der einzelnen Partien war freilich immer auch geknüpft an die Interpretinnen und Aufführungssituationen, für die Händel seine Werke entwarf. So hätte Händel die Figur der ebenso naiven wie lebensklugen Schäferin Dorinda in *Orlando* niemals in der tragikomischen Eigenart schaffen können, wie wir sie heute bewundern, wenn er für die Partie nicht die Buffo-Spezialistin Celeste Gismondi zur Verfügung gehabt hätte.

Die Konferenz wollte nicht nur dazu einladen, Händels Frauengestalten in ihrer historischen Symptomatik wie auch aktuellen Brisanz zu ergründen,

sondern sie auch in Beziehung zu setzen zu dem Schaffen seiner italienischen, französischen und deutschen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen, um so in Erfahrung zu bringen, ob Händels komplexe Sicht auf weibliche Charaktere ein singuläres oder eher zeittypisches Phänomen darstellt, wo Gemeinsamkeiten mit seinen Zeitgenossen, aber auch signifikante Unterschiede liegen.

Die Thematik der Konferenz orientierte sich an dem Motto der Händel-Festspiele 2019 „Empfindsam, heroisch, erhaben – Händels Frauen“ und wurde von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V. Internationale Vereinigung in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus zu Halle und der Historischen Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg veranstaltet.

Die große Händel-Expertin und Händel-Preisträgerin 2019 Prof. Dr. Silke Leopold (Heidelberg) hat im Festvortrag am 1. Juni 2019 im Stadthaus in die Thematik eingeführt.

Die Konferenz selbst führte 21 führende Fachgelehrte aus der Musikwissenschaft, Romanistik, Germanistik und Kulturwissenschaft aus den USA, Großbritannien, Österreich und Deutschland bei einem erfreulich hohen Frauenanteil (15 Frauen, sechs Männer) zusammen.

Die Konferenz mit über 150 Zuhörerinnen und Zuhörern hervorragend besucht in breiter Streuung von Fachkolleginnen und -kollegen über Studierende bis hin zum internationalen Festivalpublikum und interessierten Laien. Die Veranstaltung wurde gefördert von der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. (MBM) sowie vom International Office der MLU Halle-Wittenberg.

Die Beiträge erschienen im Juni 2020 in der aktuellen Ausgabe des Händel-Jahrbuchs.

Internationale Wissenschaftliche Konferenz Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Post- modern Perspectives

**Organisation: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann,
Prof. Dr. Steven Zohn und Prof. Dr. Jeanne Swack**

Zusammen mit Prof. Dr. Steven Zohn (Temple University) und Prof. Dr. Jeanne Swack (Wisconsin-Madison) hat Prof. Dr. Hirschmann die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Postmodern Perspectives“ in Philadelphia (USA) an der dortigen Temple University vom 12. bis 14. Oktober 2017 konzipiert und veranstaltet. Als Veranstalter traten neben dem Boyer College of Music and Dance das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg und

die Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf.

Die Beiträge der Konferenz liegen inzwischen fast vollständig in Schriftfassungen vor und werden 2020 bei Cambridge University Press unter dem Titel „Telemann Studies“ erscheinen.

Händels ‚ars excerptendi‘

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Am 6. und 7. Juni 2017 wurde die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Zwischen Originalgenie und Plagiator. Händels kompositorische Methode und ihre Deutungen“, konzipiert von Prof. Dr. Hirschmann und Dr. Annette Landgraf, durchgeführt. Veranstalter waren das Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Stiftung Händel-Haus Halle und die Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung.

Georg Friedrich Händel hat wie vielleicht kein zweiter Komponist seiner Epoche fremdes Material zur Grundlage seiner Werke genommen und eigene Kompositionen mehrfach wiederverwendet. Die „borrowings“ („Entlehnungen“) betreffen alle Werkgruppen seines Œuvres. Dieses Phänomen, zu seiner Zeit generell nichts Ungewöhnliches, sorgte seit dem 19. Jahrhundert für heftige Debatten, bei denen die Erklärungs- und Bewertungsansätze zwischen der Verteidigung des Originalgenies und der Verurteilung des Plagiators schwankten. Neuere Forschungen favorisieren einen eher neutralen Zugang, der versucht, einen Überblick über die verschiedenen Bearbeitungsvorgänge zu gewinnen.

Die Konferenz wurde vom International Office der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Humboldt-Professur für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer gefördert. Sie ist Teil des Forschungsprogramms des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Beiträge zur Konferenz sind im *Händel-Jahrbuch* 2018 erschienen.

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann nimmt mit einem Teilprojekt „Händels *ars excerptendi* – Edition und Studien“ an dem Forschergruppen-Antrag bei der DFG „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpierens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ teil, hat intensiv an der Antragsskizze mitgearbeitet und auch bei der Überarbeitung der Neueinreichung der Skizze mitgewirkt.

Für ein Themenheft zum „Exzerpieren“ der Zeitschrift *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte / History of Science and Humanities* hat der Berichterstat-

tende einen Beitrag zu dem Gegenstand „‘Was er angriff, wurde sein eigen’ – Händels Exzerpierrechtspraxis im Horizont der Genieästhetik“ beigezeichnet; er hat auch an dem damit verbundenen Interdisziplinären und Internationalen Workshop „Exzerpieren in der Neuzeit“ im IZEA am 19.–20. Sept. 2019 mit einem Referat teilgenommen.

Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich

Die Beiträge zu der von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und PD Dr. Adrian La Salvia konzipierten und im Oktober 2016 in Dessau durchgeführten Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission „Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ in der Anhaltinischen Landesbibliothek Dessau und der Orangerie beim Schloss Georgium sind 2018 redigiert worden. Der reich bebilderte, schön gestaltete und auch inhaltlich attraktive Band ist inzwischen beim Mitteldeutschen Verlag erschienen.

Höfische Aufklärung: Aufklärer am Hof, Hofkritik in der Aufklärung

*Prof. Dr. Andreas Pečar, PD Dr. Damien Tricoire,
Dr. Thomas Biskup, Prof. Dr. Ben Marschke*

Buchprojekt: The Enlightenment at Court and Anti-Court Polemics in the Enlightenment

*Herausgeber: Andreas Pečar, Damien Tricoire,
Thomas Biskup, Ben Marschke*

Hof und Aufklärung werden in der Aufklärungsforschung gerne als Gegensatz wahrgenommen. Dabei waren die Königs- und Fürstenhöfe des Ancien Régime Resonanz- und Wirkungsräume für die meisten der heute bekannten Aufklärer: Sie waren mit Mitgliedern der Höfe vernetzt, wurden von Hofmitgliedern protegiert, bezogen von Höfen offizielle und weniger offizielle Aufträge, bemühten sich um politische Einflussnahme, sie wirkten ein auf die politische Sprache, in der über die politische Agenda verhandelt wurde, sie prägten aber mitunter auch eine polemische Distanzierung vom Hof, indem sie gängige Topoi der Hofkritik aufgriffen und aktualisierten etc. Die Veröffentlichung der Beiträge wird aller Voraussicht nach in der Reihe der Voltaire-Foundation bei Oxford UP möglich sein (Oxford University Studies in the Enlightenment). Die Beiträge werden im April 2020 zum peer review-Verfahren an den Verlag geschickt. Sollte diese Begutachtung positiv verlaufen, dürfte der Band spätestens im Jahr 2021 erscheinen.

**Die deistische Reformation. Religion und Politik in
der Französischen Revolution
(Antragstellung bei der DFG im SS 2019)**

*Projektleitung: PD Dr. Damien Tricoire,
Projektbearbeiter: Mathias Sonnleithner*

Das Projekt soll einen Beitrag zur Wiederentdeckung der Religiosität des 18. Jahrhunderts leisten. Die deistische Bewegung der Revolutionszeit soll in religions- und politikhistorischer Perspektive erstmals eingehend untersucht werden. Sowohl die Deismusforschung als auch die Historiographie zur Französischen Revolution haben es in der Tat bislang weitgehend versäumt, die Geschichte der Bemühungen um eine religiöse Erneuerung unter dem Zeichen des Deismus in der Französischen Revolution zu erforschen. Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen Ideengeschichte und religiöser bzw. politischer Praxis zu schlagen. Die sog. „revolutionären Kulte“ (Kult der Vernunft, Kult des Höchsten Wesens, Theophilanthropie) sollen in der Geschichte der Suche nach religiöser Reinheit und ursprünglicher Religion kontextualisiert werden. Dabei soll das Projekt vielfach an Forschungserkenntnisse zum Konfessionellen Zeitalter anknüpfen.

Folgende Fragen stehen im Zentrum des Vorhabens:

1. Inwiefern kann man von einer Einheit des Deismus und der revolutionären Kulte sprechen?
2. Inwieweit standen die deistischen Bemühungen um religiöse Erneuerung in der Kontinuität zu christlichen Reformationsbemühungen?
3. Inwiefern waren die deistischen Kulte populär?
4. Welchen Stellenwert hatten die deistischen Reformationsbemühungen in der politischen Geschichte der Französischen Revolution?

Folgende Phänomene werden besonders untersucht:

- Bilderstürme;
- Bücherverbrennungen;
- Herausbildung von Kultgemeinschaften;
- Umwidmung und Umbau von Kirchengebäuden;
- Kulthandlungen und Zeremonien;
- Konkurrenz zwischen Kultgemeinschaften und Widerstände gegen die deistische Reformation;
- Zusammenhang mit politischen Auseinandersetzungen.

Das Drittmittelprojekt ist im März 2020 von der DFG bewilligt worden. Der Projektbeginn wird voraussichtlich Anfang des Jahres 2021 erfolgen, die bewilligte Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

*Forschungsfeld 4:
Repräsentationsformen und epistemische
Muster*

**Aufklärung, Klassizismus und Klassik.
Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im
europäischen Kontext**

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,
Mitarbeiter: Dr. Martin Dönike*

(abgeschlossene erste Phase des Projekts: Winkelmann-Ausstellung, 01.02.2015 – 31.08.2017, in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar)

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Epochenbegriffe Aufklärung, Klassizismus und Klassik als historischen Konstruktionen zu untersuchen und dabei nach ihrer Bedeutung für das retrospektive Verständnis des langen 18. Jahrhunderts zu fragen. Bei der Rekonstruktion der begriffs- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexte sollen insbesondere die international divergierenden Begriffstraditionen sowie die historischen Ungleichzeitigkeiten in Europa berücksichtigt werden.

Während im Zentrum der ersten Phase des Projekts (2015–2017) das Werk und die europäische Rezeption Johann Joachim Winckelmanns standen (vgl. Ausstellung „Winckelmann – Moderne Antike, Weimar, Neues Museum, 7. April–2. Juli 2017; Tagung „Zirkulation, Transposition, Adaption. Winckelmanns italienische und europäische Rezeption“, Villa Vigoni, 7.–9. November 2017), nähert sich die zweite Phase des Projekts (2018–2019) der Thematik mit dem historisch und systematisch fokussierten Blick auf das Konzept der Klassik und des Klassikers, wie sie sich in der Neuzeit in Deutschland, Frankreich und Italien herausgebildet haben, sowie auf den Aufklärungsbegriff in seinen unterschiedlichen nationalen Ausprägungen.

Abgeschlossen wurde im Berichtszeitraum die Übersetzung, Überarbeitung und Drucklegung der auf der deutsch-italienischen Vigoni-Tagung zu Johann Joachim Winckelmann (vgl. oben) gehaltenen Vorträge, die 2020 als Sammelband in der Reihe der „Halleschen Beiträge“ bei De Gruyter (Berlin) erscheinen werden.

Neben dem Klassik-Begriff war auch der Aufklärungsbegriff Gegenstand vielfältiger Aktivitäten. Am 27.–28. Juni 2019 fand der von Prof. Dr. Elisabeth Décultot organisierte Workshop „Lumières – Enlightenment – Aufklärung – Illuminismo. Critical readings – Lectures critiques – Kritische Auseinandersetzungen“ im IZEA statt, der international ausgewiesene, aktive und anregende Experten ver-

sammelte. Ziel dieses Workshops war es, die Begriffe Lumières – Aufklärung – Enlightenment – Illuminismo auf ihre Geschichte, ihren Gehalt, ihre Verwendungsweisen und nicht zuletzt ihre Tauglichkeit hin zu befragen. Zu diesem Zweck wird sich jeder Vortragende auf die kritische Lektüre eines einzelnen oder mehrerer Werke der älteren oder jüngeren Forschungsliteratur stützen und, in Auseinandersetzung damit, seine eigenen Überlegungen zur Diskussion stellen.

Eine direkte Fortsetzung und anregende Ergänzung fand dieser Workshop in dem am 26. Nov. 2019 von Prof. Dr. Bertrand Binoche (Universität Paris 1-Sorbonne) gehaltene Abendvortrag „Beantwortung der Frage: Was sind die ‚Lumières‘ (und nicht die ‚Aufklärung‘)?“. Der Vortrag wurde auf Einladung der Humboldt-Professur organisiert und fand im Rahmen Vortragsreihe „Halle Lectures“ im IZEA statt.

Ferner wurde 2019 an der wissenschaftlichen und organisatorischen Vorbereitung von drei größeren Veranstaltungen für das Jahr 2020 gearbeitet:

1/ der Tagung „Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik“ (11.06–14.06.2020, Weimar, Bauhaus-Museum und Deutsches Nationaltheater), die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda in Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet wird; 2/ der internationalen wissenschaftlichen Konferenz am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald „Register der Kritik. Schreibweisen der Aufklärung zwischen Episteme und Gattung“ (9.-11. Juli 2020), die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot in Kooperation mit Jun. Prof. Dr. Klaus Birnstiel (Universität Greifswald) und Dr. Boris Previšić (Universität Luzern) mit Unterstützung der Thyssen-Stiftung organisiert wird; 3/ der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts zum Thema „Die Bilder der Aufklärung/Pictures of Enlightenment/Les Images des Lumières“, die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda veranstaltet wird und vom 16. bis zum 18. September 2020 im IZEA stattfinden soll.

Publikationen 2019

Décultot, Elisabeth: Johann Georg Wille. Indagini su una figura chiave della rete francese di Winckelmann. In: *La rete prosopografica di Johann Joachim Winckelmann: bilancio e prospettive*. Hg. von S. Ferrari, Rom, Edizioni di Storia e Letteratura, 2019, S. 33–46.

Décultot, Elisabeth: Winckelmann's Model of Art Historiography and Its Reception in the Late 18th and 19th Century. In: *Doing Humanities in Nineteenth-Century Germany*. Hg. von E. Podoksik, Leiden, Brill, 2019, S. 85–109.

Décultot, Elisabeth: Metamorphosen der Freiheit. Zur Genealogie und Rezeption einer Schlüsselkategorie Winckelmanns. In: *Kunst und Freiheit. Eine Leitthese Winckelmanns und ihre Folgen*. Hg. von A. H. Borbein/E. Osterkamp, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, (erscheint 2020; Druckfahnen wurden 2019 korrigiert), S. 1–25 (Einzelveröffentlichung Nr. 16 der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur).

Dönike, Martin: Rome in Weimar: The Artistic Correspondence between Goethe and German Artists Living in Rome around 1800. In: *Il carteggio d'artista. Fonti, questioni, ricerche tra XVII e XIX secolo*. Hg. von S. Rolfi Ožvald und C. Mazzarelli. Cinisello Balsamo/Mailand 2019, S. 92–101.

Weitere Publikationen und Vorträge aus dem Projekt s. Kap. 14: Vorträge sowie Kap. 17: Publikationen, unter dem jeweiligen Namen.

Amüsement und Risiko: Aufklärung als Spiel im französischen und italienischen 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Robert Fajen

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet.

Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße ‚verspielte‘ Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwendung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hintergrund folglich anders, d. h. konkreter fassen.

Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritable, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspiele‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkategorien des Spiels (nach Roger Caillois: Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die *Lettres persanes* oder *Jacques le Fataliste et son maître* – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey).

Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden und genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genusskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amusement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

Im Kontext dieses Projekts erschien im Sommer 2019 im Pariser Verlag Classiques Garnier ein von Dr. Konstanze Baron, Universität Tübingen, und mir herausgegebener Sammelband mit dem Titel *Diderot – Le Génie des Lumières. Nature, normes, transgressions*. In diesem Band ist mein Beitrag „Adresse et intuition. Diderot ou le génie du bonheur“ enthalten, der der Verknüpfung zwischen genialem und spielerischem Handeln im Werk Diderots gewidmet ist.

Die Bilder der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Wohl keine Epoche vertraute der Macht des Wortes so sehr wie die Aufklärung; das gilt mit Blick auf die Fähigkeit der Sprache, die Welt und deren Erkenntnis zu repräsentieren, ebenso wie hinsichtlich der Überzeugungskraft, die dem in Druckwerken oder öffentlichen Debatten vorgebrachten Argument zugemessen wurde. Bildliche Medien sowie die bildende Kunst gelten demgegenüber als nachrangig, obwohl sich die Aufklärer zur Propagierung ihrer Ideen gerne auch solcher Medien bedienten und die ästhetische Theoriebildung in der Wort-Kunst, der Poesie, sogar wesentlich anhand von Mustern der Malerei und der Plastik von statuen ging.

Dem Primat des Sprachlichen vor dem Ikonischen im etablierten Aufklärungsverständnis entspricht, dass die Vorstellungen, welche die Aufklärer von ihrem Programm und ihrer Epoche entwickelten, wiederholt begriffs- und metaphorengeschichtlich untersucht worden sind, fast nie hingegen hinsichtlich ihrer bildlichen Darstellungsweisen. Wie ‚Aufklärung‘ zum Programmbegriff einer Wissens- und etwas später auch Lebensreform wurde, ist zumindest in den Umrissen bekannt, ebenso die Aneignung der herkömmlich christologischen Lichtmetaphorik für das Programm der *lumières* im Sinne autonom menschlicher Wissensgewinnung. Dagegen gibt es bisher lediglich Ansätze zur Ikonologie der Aufklärung, obwohl die bildende Kunst des 18. Jahrhunderts seit einigen Jahren verstärkt auf ihren Beitrag zur Aufklärung befragt wird. Die in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit intensiv geführte Diskussion über das Verhältnis von bzw. die Interferenzen zwischen Bild und Text hat um das Wort- und Bildfeld der Aufklärung (und ihrer semantischen Verwandten) bislang einen Bogen gemacht, obwohl der metaphorische Ursprung dieses Programm- und später Epochenbegriffs gute Ansatzpunkte bietet.

Auf das damit umrissene Forschungsdesiderat reagiert das Projekt. Seine Leitfrage ist die nach der Korrelation zwischen aufklärerischer Programmatik und bildlichem Ausdruck. Sie lässt sich in drei Fragenkomplexe gliedern:

1. Welche Bilder?

Es gilt zunächst einmal danach zu fragen, ob sich ein Ensemble von Bildern erkennen lässt, die als aufklärerisch bezeichnet werden können bzw. einen spezifischen Bezug zur Aufklärung haben – und wenn ja, warum und inwiefern. Oder, die Konstruiertheit des Aufklärungsbegriffs noch deutlicher voraussetzend: Welche bildlichen Darstellungsweisen wurden als ‚aufklärerisch‘ wahrgenommen bzw. als solche etabliert, und was hieß dann bzw. was heißt hier ‚aufklärerisch‘? Was auch umgekehrt heißen kann: Welche

Vorstellungen von Aufklärung erwecken die Bilder des 18. Jahrhunderts, die mit aufklärerischen Prinzipien verbunden werden?

2. Wie? (Welche bildlichen Darstellungsmodi?)

In welchem Verhältnis stehen bildliche Darstellungen zu den aufklärerischen Gedanken, Figuren, Motiven usw., die sie begleiten sollen. Wo dienen Bilder nur der ‚Veranschaulichung‘ von prä-existierendem ‚aufklärerischem‘ oder als ‚aufklärerisch‘ geltendem Gedankengut? Wo generieren sie selbst Assoziationen, die – unabhängig von einem wie auch immer gestalteten Prä-Text – als ‚aufklärerisch‘ gelten können?

Die zunächst semiotisch angelegte Modalitätsfrage kann zudem in eine sozialhistorische umformuliert werden: Aufklärung ist dann als eine Bewegung zu betrachten, die sich bestimmter, u.a. bildlicher Techniken der Vervielfältigung und Verbreitung von intellektuellen Gütern bediente, mit dem Ziel sie in breiteren Kreisen der Gesellschaft zu streuen und zu verankern. Welche Rolle spielen Bilder – ergänzend oder im Unterschied zu Texten – in diesem Zusammenhang? Inwiefern haben besondere Techniken der bildlichen Vervielfältigung (über Stiche, Abgüsse usw.) zur Verbreitung aufklärerisch geprägten Bildmaterials beigetragen? Eine solche Fragestellung soll dazu führen, das ‚Aufklärerische‘ von Bildern nicht allein in den Bildinhalten, sondern in den Modalitäten und Wegen der Bildreproduktion und -verbreitung zu suchen.

3. Letztlich stellt sich das Projekt die Frage, inwiefern die Erweiterung um die bildliche Dimension unseren vorwiegend ideen- und textbezogenen Aufklärungsbegriff verändert.

Es geht nicht darum, eine Kunstgeschichte der Aufklärung zu erstellen; das wäre ein weit allgemeineres Thema, das zugleich eine Verengung bedeutete, da für unsere Fragestellung nicht allein künstlerische Bildwerke von Interesse sind, sondern auch technische Zeichnungen und Gebrauchsgegenstände, Tabellen und Diagramme oder eher handwerklich gestaltete Buchillustrationen. Die Fragestellung ist eine schärfere und zielt auf den (sei es intendierten, sei es effektiven) *Beitrag von Bildmedien zur Modellierung und Propagierung von Aufklärung*.

Kräftig vorangetrieben wurde die Arbeit an dem Band „Aufklärung fürs Auge. Ein anderer Blick auf das 18. Jahrhundert“, der Mitte 2020 im Mitteldeutschen Verlag erscheinen wird (Abgabe der Beiträge, Kommentierung durch den Herausgeber, Redaktionsarbeiten).

Die von Daniel Fulda und Elisabeth Décultot organisierte Tagung „Bilder der Aufklärung“, die im September 2020 am IZEA als Jahrestagung der DGEJ stattfindet, wurde organisatorisch vorbereitet (in-

ternationaler CFP, Auswahl aus nahezu 100 Beitragsvorschlägen und Einladungen, Erstellung des Programms, Fördermittelanträge).

Vorträge:

21. Januar 2019

Universität Oxford, Voltaire Foundation, Gastvortrag: Images of Enlightenment: How visual representations contributed to the Enlightenment Agenda

7. Juni 2019

Tagung „Places of Religion in the Enlightenment“, Vortrag: Raum und Rang. Bildliche Bestimmungen des Verhältnisses von Glaube und Vernunft in der frühen Globalisierung

18. Juli 2019

15. Congress der International Society for Eighteenth-Century Studies, Edinburgh, Sektionsleitung „The Contribution of Images to the Enlightenment Agenda / L’apport des images au programme des Lumières“ und Vortrag: Brightening Skies around 1700. Images of the Enlightenment avant la lettre

19. Juli 2019

15. Congress der International Society for Eighteenth-Century Studies, Edinburgh
Plenarvortrag: Pictures of the Enlightenment: Then and Now

28. August 2019

Universität Nottingham
Workshop „Zeitgeist – How Ideas Travel“
Vortrag: Aufklärung als Zeitgeist. Eine bildgestützte Analyse ihrer Selbstinszenierung und ihrer programmatischen Selbstentwürfe in Bildmedien

27. September 2019

Universität Montpellier 3
Gastvortrag: Lumières à voir. Pour une étude iconosensible du dix-huitième siècle

Forschungsfeld 5: *Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien

*Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Andreas Pečar,
Dr. Hanspeter Marti*

Die Tagung „Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien“ fand vom 16. bis 17. Juni 2016 in Engi (Schweiz) statt. Die gleichnamige Fortsetzung, auf der weitere wichtige Aspekte des Themas präsentiert und diskutiert wurden, schloss vom 23. bis 24. November im IZEA in Halle an. Die Tagung sollte unter anderem klären, inwiefern die Deutungsfigur von der Universität Halle als Stätte wissenschaftlicher und universitärer Innovation mit zeitgenössischen Ansprüchen und Denkweisen im Einklang steht oder ob sie nachträglich konstruiert wurde, um der Universität im Rahmen einer allgemeinen Aufklärungsgeschichte der Gelehrsamkeit im Alten Reich eine besondere Bedeutung zuzuschreiben und diese Universität – gemeinsam mit den später gegründeten Universitäten in Göttingen und Berlin – einem neuen Typus ‚Reformuniversität‘ zuzuordnen, dem im Rahmen einer allgemeinen Modernisierungserzählung der Universität eine entscheidende Rolle zugekommen sei. Ziel war es, ‚Innovation / Neuheit‘ nicht unreflektiert als Kategorie der Wissenschaftsgeschichte zu verwenden, sondern die Differenz zwischen der Leitfunktion dieser Kategorie in der modernen, retrospektiven Wissenschaftsgeschichtsschreibung auf der einen Seite und ihrer keineswegs selbstverständlichen, sondern immer erst festzustellenden Orientierungsfunktion in der historischen Praxis der Gelehrten, Studenten und Wissenschaftler, der weltlichen und geistlichen Autoritäten sowie des Publikums auf der anderen im Auge zu behalten.

Als Ergebnis des Projekts kann festgehalten werden: Neuerungsansprüche, Innovationsstreben und Aufklärungsprogrammatik waren um 1700 ganz generell im deutschen Sprachraum etwas, das neu war oder, was die ziemlich alte Rede vom Neuen angeht, ein neues, modernes Fundament erhielt. Sie gehörten noch nicht zur mentalen Normalausstattung von Wissenschaftsinstitutionen, sondern wurden allererst dazu, und dies nicht an allen Orten gleichmäßig. In Halle vollzog sich die Formulierung solcher Ansprüche, solchen Strebens und solcher Programmatik besonders früh. Von daher lässt sich die These von der Avantgarderolle der Fridericiana erhärten. Neuerungsansprüche, Innovationsstreben und Aufklärungsprogrammatik sind charakteristisch für die

Frühphase der Universität Halle. Kein bloßes Wortspiel ist es zu summieren, dass das eigentlich Neue an der neugegründeten Universität Halle der Neuerungsanspruch war, der von einigen ihrer Protagonisten erhoben wurde. Zuspitzend lässt sich sagen, dass die Innovationsleistung zuallererst darin bestand, dass einige Gelehrte der Fridericiana über ein Konzept von ‚Innovation‘ verfügten bzw. dieses ausbildeten (ohne sich dieses Worts zu bedienen) und es auszuführen unternahmen

Die Redaktion der Tagungsbeiträge wurde 2019 abgeschlossen. Der Band ist gesetzt und fertiggestellt, das Erscheinen des Bandes als Bd. 63 der IZEA-eigenen Reihe „Halleschen Beiträge“ (DeGruyter) ist jetzt für August 2020 vorgesehen.

Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in der Frühphase der Universität Halle (1688–1740) (DFG-Projekt)

*Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar
Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Taatz-Jacobi*

Die Grundfrage des Forschungsprojekts lautet, welche „Hochschulpolitik“ die preußische Regierung an der neu gegründeten Universität Halle in den ersten knapp fünfzig Jahren ihres Bestehens verfolgt hat. Welche Steuerungsabsichten lassen sich bei den unterschiedlichen Akteuren ausmachen? Gingen diese Steuerungsabsichten mit einem „Impetus des Veränderns“ einher? Und falls ja: Welche Überzeugungen speisten diesen Reformwillen? Es wird darüber hinaus zu fragen sein, ob sich unter den Akteuren der Figuration Halle in den einzelnen Handlungsfeldern gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen. Sollten sich im Laufe der ersten Jahrzehnte der Institutionen nach ihrer Gründung gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen, so ist zu klären, wer diese Ziele jeweils formulierte und wie diese innerhalb der Figuration zu einer allgemein geteilten Zielsetzung wurden. Sollte es keine gemeinsamen Steuerungsziele gegeben haben, so wäre zu klären, welchen Akteuren bzw. welchen Gruppen es gelang, sich mit ihren Zielvorstellungen zumindest in bestimmten Kontexten auf Kosten konkurrierender Akteure bzw. Gruppen durchzusetzen, und weshalb sie sich im Konkurrenzkampf einander widerstreitender Geltungsansprüche durchsetzen konnten. Eine besondere Rolle nimmt hier sicherlich die Regierung in Berlin ein: Wurde die Universität in Berlin an bestimmten Zielen gemessen? Falls ja, welche Ziele galten für die Regierung als erstrebenswert? Auf welche Weise versuchte die Regierung außerdem, ihre Aufsichts- und Lenkungs-funktion über die Universität Halle wahrzunehmen?

Zu diesen Fragen kommt die nun fertigzustellende Untersuchung zu neuen Ergebnissen und stellt die bisher gängige Annahme der Universität Halle als geplantes Modell einer neuen Universität grundlegend in Frage.

Die Projektfinanzierung seitens der DFG ist Mitte Februar 2018 ausgelaufen, die Projektarbeiten der Projektmitarbeiterin Marianne Taatz-Jacobi sind abgeschlossen.

Der Band ist fertiggestellt und zur Begutachtung beim Verlag eingereicht worden. Es ist geplant, dass der Band in der einschlägigen Reihe Wissenschaftskulturen III: Pallas Athene. Geschichte der institutionalisierten Wissenschaft des Steinerverlags erscheinen soll. Autoren des Buches sind Marianne Taatz-Jacobi und Andreas Pečar.

**Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren:
Schriftkultur, Wissenspraktiken und
Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur
Moderne**

*Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,
Mitarbeiter(in): apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier,
Mike Rottmann, Aleksandra Ambrozy*

Lesen, Exzerpieren und damit verknüpfte Praktiken wie das Zitieren und Plagieren sind grundlegende Tätigkeiten schriftlicher Wissensproduktion und -zirkulation. Sie werden kultur-, epochen- und fachübergreifend geübt. Ihre unterschiedlichen Formen und Praktiken standen lange Zeit im Schatten historischer und philologischer Aufmerksamkeit. Vielfach wurden sie als selbstverständliche, weitgehend invariable Tätigkeiten aufgefasst. Mit der Digitalisierung, die das Sammeln, Speichern und Zirkulieren von Informationen mit neuen technischen Möglichkeiten verbindet, wächst in jüngster Zeit auch das Interesse, Wissens- und Literaturproduktionen hinsichtlich ihrer veränderlichen Praktiken und Techniken zu untersuchen.

Ausgangspunkt der im Projekt unternommenen Untersuchungen ist die Praxis des Exzerpieren. Obwohl die Geschichte des Lesens ein bedeutender Teilbereich der geisteswissenschaftlichen Forschung ist, gibt es nur wenige Untersuchungen über die Kunst des ›Exzerptes‹ (Lateinisch: excerptum, Französisch: extrait, Englisch: excerpt oder extract, Italienisch: estratto) und die damit verbundene Praxis, Sammlungen von Leseaufzeichnungen anzufertigen. Seit der Renaissance wurden die europäischen Gelehrten angehalten, Exzerptheft – Sammlungen von Leseaufzeichnungen – anzulegen. Die allzeit verfügbaren Exzerptheft, die bei jeder Lektüre mit

neuen Informationen angereichert wurden und gelegentlich den Umfang von handgeschriebenen Bibliotheken annehmen konnten, dienten einerseits als Speicher für ausgewählte Auszüge, Zitate, Tropen oder Ideen. Andererseits wurden sie als Steinbrüche ausgewertet, denen sich Materialien für die Herstellung eigener Werke entnehmen ließen.

Für die Geschichte des Lesens und Schreibens – und damit auch des Zitierens, Variierens oder Plagierens – erweisen sich solche Exzerptheft als Quellen von außerordentlichem Wert. Über wenigstens zwei zentrale Aspekte der Produktion von Texten geben sie wichtige Aufschlüsse. Dokumentiert wird einerseits die Lesetätigkeit des Exzerpierenden: Exzerptheft belegen die Vertrautheit mit diesem oder jenem Autor, die Vorliebe für dieses oder jenes Fach. Doch beschränkt sich ihre Aussagekraft nicht auf die Funktion als Register der gelesenen Werke und Quellenverzeichnisse. Exzerptheft bilden auch die Keimzelle der eigenen Schreibarbeit; sie erlauben einen Einblick in die Werkstatt des Schreibenden. Ihnen lässt sich entnehmen, wie das in einem fremden Werk Gelesene im eigenen Werk verarbeitet und verwandelt wurde.

Das Projekt untersucht Transformationen des Lesens und Schreibens im Blick auf Praktiken des Exzerpieren, Zitieren und Plagieren im Zeitraum von der Frühen Neuzeit zur Gegenwart in gesamteuropäischer Perspektivierung. Dabei gilt dem 18. Jahrhundert als Übergangsepoche und Bindeglied zwischen humanistischer Tradition und Moderne besondere Aufmerksamkeit.

Mit zwei anregenden und gut besuchten Workshops (4. Juli 2019: Workshop „Extrahieren, Speichern, Verwerten. Zur Verwaltung des Gelesenen bei Schriftstellern und Gelehrten“; 19.-20. Sept. 2019: Internationaler Workshop „Exzerpieren in der Neuzeit“), die eine international aktive Forschercommunity zusammenführte, ist der Schwerpunkt 2019 weiterhin aktiv geblieben. Die Beiträge der zweiten Veranstaltung wurden 2019 zur Publikation vorbereitet und werden 2020 in einem Themenheft der Zeitschrift *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* (hg. von Elisabeth Décultot, Fabian Krämer und Helmut Zedelmaier) veröffentlicht.

Der im Herbst 2018 gestellte Antrag auf eine DFG-Forschungsgruppe wurde leider nicht bewilligt. Die Vorbereitungsarbeit der Antragsgruppe ist in das eben genannte Themenheft der *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* eingegangen.

2019 wurden von apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier im genannten Projekt neben abschließenden Quellenstudien (u.a. in der UB Frankfurt/M.) drei abschließende Publikationen erarbeitet, in denen die Forschungen der vergangenen vier Jahre resümierend im Zusammenhang dargestellt werden. Sie

liegen inzwischen in abgeschlossenen Manuskripten vor und werden 2020 publiziert.

Ein Aufsatz, der die im Projekt unternommenen Studien unter dem Leitbegriff Provenienz diskutiert („Provenienz braucht Reverenz. Notizen und Überlegungen zur Bedeutung von Lesespuren“, erscheint in: Caroline Jessen, Stefan Höppner und Ulrike Trenkmann (Hg.), *Themenschwerpunkt Der komplexe Faden der Herkunft. Provenienz. Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur*); ein Aufsatz, der die Projektarbeit in den Kontext des neueren Interesses für die materiale Überlieferungsgeschichte von Sammlungsobjekten einordnet („Vom sozialen Leben der Objekte. Sammlungen in Bewegung in Geschichte und Gegenwart“, erscheint in der Reihe „Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts“); ein großer Beitrag (im Umfang von 60 Manuskriptseiten), in dem am Beispiel eines der im frühen 18. Jahrhundert einflussreichsten gelehrten Sammlers die Themen Bibliothek, Exzerpieren, Lese-, Schrift-, Manuskript- und Briefkultur im Zusammenhang dargestellt werden („Zacharias Conrad von Uffenbach. Fünf Schlaglichter auf einen gelehrten Sammler“, erscheint, hg. von Markus Friedrich und Monika Müller, in der Reihe „Cultures and Practices of Knowledge“ des Hamburger SFB „Manuskriptkulturen“).

Auch für Mike Rottmann war das Jahr 2019 sehr produktiv, wie seine Vorträge und Publikationen zu Nietzsche als Leser und Exzerptor nachweisen.

Im Dezember 2019 reichte Prof. Dr. Elisabeth Décultot das Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ im Rahmen des BMBF-Programms zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur theoretischen, methodischen und technischen Weiterentwicklung der digitalen Geisteswissenschaften ein. Mit dem beantragten Projekt soll erstmals die hybride Formation des Exzerpts in den Mittelpunkt eines Digital-Humanities-Vorhabens gestellt werden. Das Projekt wurde in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor, Institut für Informatik, MLU Halle, und Prof. Dr. Andrea Rapp, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Universität Darmstadt, konzipiert und eingereicht.

Veranstaltungen 2019

4. Juli 2019

Workshop „Extrahieren, Speichern, Verwerten. Zur Verwaltung des Gelesenen bei Schriftstellern und Gelehrten“.

Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier und Mike Rottmann M.A.). Ort: Halle, IZEA.

19.–20. September 2019

Internationaler Workshop „Exzerpieren in der Neuzeit“.

Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier und Mike Rottmann M.A.).

Ort: Halle, IZEA

Publikationen

Zedelmaier, H.: Le zèle érudit. Remarques sur un cliché franco-allemand. In: *Les échanges savants franco-allemands au XVIIIe siècle. Transferts, circulations et réseaux*. Hg. von C. Gantet und M. Meumann. Rennes 2019, S. 87-99.

Zedelmaier, H.: Die mathematisch-physikalischen Sammlungen der Universität Ingolstadt im Kontext. In: *Die Sammlungen der Ludwig-Maximilians-Universität München gestern und heute. Eine vergleichende Bestandsaufnahme 1573–2016*. Hg. von K. Weigand und C. Stein. München 2019, S. 313–327.

Rottmann, M.: (Rez.) S. Efimova, *Das Schriftsteller-Notizbuch als Denkmedium in der russischen und deutschen Literatur*. Paderborn 2018. In: *Zeitschrift für Germanistik* NF XXIX (2019), S. 463–466.

Rottmann, M.: Nietzsche als Leser und Exzerptor. In: *Übermensch. Friedrich Nietzsche und die Folgen*. Katalog zur Sonderausstellung, 15. Okt. 2019 bis 22. März 2020, Historisches Museum Basel. Hg. von Benjamin Mortzfeld. Basel 2019, S. 59–63.

Vorträge aus dem Projekt s. Kap. 14: Vorträge und Kap. 17: Publikationen, unter dem jeweiligen Namen.

Patterns of Deviance in the Mid-Eighteenth-Century British (Non-canonical) Novel / Formen der Abweichung in britischen (nicht-kanonischen) Romanen der Mitte des 18. Jahrhunderts

Dr. Theresa Schön

Obwohl der Kanon des britischen Romans des 18. Jahrhunderts im Zuge neuer feministischer und kulturwissenschaftlicher Forschung eine deutliche Erweiterung erfahren hat und bspw. um Werke bedeutender zeitgenössischer Autorinnen – wie z.B. Aphra Behn, Eliza Haywood und Frances Burney, um nur drei der bedeutendsten zu nennen – ergänzt wurde, spiegelt er kaum das Angebot und die Vielfalt des Buchmarktes wider, die sich Zeitgenossen bot.

Wie Simon Dickie in seiner wichtigen Studie zur *Comic novel* darlegt (*Cruelty and Laughter*, 2011, v.a. Schlusskapitel), übersieht die Forschung nach

wie vor einen literaturhistorisch und kulturwissenschaftlich signifikanten Teil der Romanproduktion.

Einen bedeutenden Prozentsatz der bisher unbeachteten Texte bilden die sogenannten *Ramble Novels* – ein pikaresker Texttyp, der sich dadurch auszeichnet, dass pícaro-ähnliche ProtagonistInnen eine Reihe von oft komischen Episoden durchleben, während sie sich – dezidiert jenseits der Aufklärungsideale wie Vernunft, Höflichkeit/Anstand und Sympathie/Gefühl – um das Erreichen ihrer individuellen sozialen wie ökonomischen Ziele bemühen. Nach Dickie beruhe der kommerzielle Erfolg dieser Texte auf ihrem Unterhaltungswert bzw. auf ihrer ‚anarchischen Komik‘; die seit Ian Watt in den Mittelpunkt gestellten Funktionen des realistischen Romans hingegen (z.B. Identifikation des Lesers mit den Figuren, Belehrung, Reflexion von Handlungs- und Erfahrungswissen) griffen hier nicht.

Dem so umrissenen Textkorpus widmet sich das vorliegende Projekt. Obgleich die Texte sicher ästhetisch ihren kanonisierten Verwandten nachstehen, greift eine grundlegende Be- bzw. Abwertung der Texte als primitiv meines Erachtens zu kurz. Weder das Fehlen komplexer Handlungsstränge noch der Rückgriff auf eindimensionale Figuren ohne ausgeprägtes Innenleben schließen eine Identifikation und Belehrung aus, zählte dies doch zu den ‚aufklärerischen‘ Kernelementen der englischen Moralischen Wochenschriften der Jahrhundertwende; keines dieser Elemente behindert zudem grundsätzlich einen potentiell kritischen Impetus. Der anonym publizierte, zweibändige Roman *The Jilts; Or, Female Fortune Hunters* (1756) beispielsweise verhandelt anhand eines in der Zeit zentralen moralischen Typus, der Jilt, die Möglichkeiten und Grenzen der Handlungsspielräume von Frauen und führt so die Diskussion fort, die in früheren und (mittlerweile) kanonisierten Texten wie Aphra Behns *The Fair Jilt; or, The History of Prince Tarquin and Miranda* (1688) und Eliza Haywoods *The City Jilt; or, The Alderman Turn'd Beau* (1726) begonnen wurde. Dabei zeigt er sowohl ein Interesse am Innenleben der Protagonistin als auch – in ihrer quasi-satirischen, in multipler Weise von den moralischen (und juristischen) Normen abweichenden Polygamie – einen durchaus kulturkritischen Impetus.

Ziel des Projekts ist jedoch nicht, wie die Argumentation vielleicht vermuten lässt, die ‚Heimführung‘ dieser nicht-kanonischen Texte in das (Watt'sche) Paradigma des realistischen Romans. Ausgehend von der essentiellen Rolle des sozial, moralisch, kulturell und psychisch Devianten in diesen Texten, richtet sich das Forschungsinteresse stattdessen auf das für die Aufklärung so zentrale Verhältnis von Norm und Devianz, das sich in den Romanen spiegelt – und zwar auf zwei Ebenen:

(1) *Genre-/ Textimmanente Abweichungsmuster*: Wie stellen sich die Texte die zeitgenössische Gesellschaft vor? Welche Formen von Gesellschaft spiegeln sich hier wider? Welche Abweichungsmuster lassen die Figurenzeichnung und -interaktion, die Handlungsstrukturen, die Figurenkonstellationen, etc. erkennen? Welches Menschenbild reflektieren die Texte, v.a. vor dem Hintergrund, dass die überwiegend lasterhaften ProtagonistInnen überwiegend keine Besserung und/oder Bestrafung erfahren? Wie beziehen die Texte explizit und implizit Stellung zu den Werten und Normen der Aufklärung? Wie wirkt sich die Devianz der Figuren auf die innertextliche Gesellschaft aus?

(2) *Literaturhistorische Bewertung/Kanon*: Wie verhält sich der außerordentliche kommerzielle Erfolg der nicht-kanonisierten *Ramble Novels* zur kulturellen Dominanz der kanonisierten Romane der Zeit? Inwiefern lässt sich der Erfolg der *Ramble Novel* als Bedrohung des Anspruchs der Aufklärung lesen, eine vernunftgeleitete Gemeinschaft zu formen? Und welche Auswirkungen hatte die um die Lesergunst konkurrierende *Ramble Novel* auf die Stabilisierung des kulturellen Gedächtnisses und der kollektiven Identität als moderne aufgeklärte Gesellschaft, vorangetrieben u.a. durch die zeitgenössische Kritik?

Ausgehend von James Ravens Verzeichnis der Romanproduktion der 1750er und 1760er Jahre (*British Fiction 1750–1770*, 1987) sowie zeitgenössischen Katalogen von Leihbibliotheken beabsichtigt das Projekt, unter Einbezug der gesellschaftlichen Bedingungen zur Produktion, Verteilung und Rezeption von Literatur sowie zeitgenössischer (literarischer) Bestrebungen zur Verhaltensnormierung einen Teilbereich des britischen literarischen Felds in der Jahrhundertmitte zu rekonstruieren und zu analysieren, der in literaturwissenschaftlicher, literatursoziologischer und kulturwissenschaftlicher Hinsicht erheblich unterbelichtet scheint.

Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation in der Aufklärung

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt vor allem darauf, die konkreten Mechanismen der Distribution von Literatur und Wissen im 18. Jahrhundert zu untersuchen und schließt an die derzeit hochaktive Diskussion um die Materialität von Literatur und Wissen an. Wie nicht zuletzt schon vor über zwanzig Jahren

Robert Darnton gezeigt hat, ergibt sich aus der Analyse der Buch- und Druckgeschichte häufig ein völlig neuer Blick auf die Texte des 18. Jahrhunderts, auch in Hinblick auf die Dimension des „Business of Enlightenment“. Die bisherige Forschungstätigkeit in diesem Teil des Bereichs „Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik“ hat sich v. a. auf Fragen der Distribution aufklärerischer Literatur in Spanien und Portugal (u. a. ‚Geheimbuchhandel‘), auf Fragen der Übersetzung und Rezeption französischer Aufklärungsliteratur auf der iberischen Halbinsel, in Lateinamerika und in Deutschland sowie auf die Rezeption iberischer Aufklärungsliteratur in Deutschland konzentriert. Sie berücksichtigt dabei auch konkrete Fragen der Buchausstattung, der Text-Bild-Verhältnisse und Eigenheiten der jeweiligen nationalen Buchherstellung.

Die Forschungen in diesem Bereich wurden 2019 fortgeführt. Die Akten des Wittenberger Kolloquiums „Verleger und ihre Briefe in der deutschsprachigen Aufklärung“, das 2018 im Harrassowitz-Verlag erschienen ist (*Verlegerische Geschäftskorrespondenz im 18. Jahrhundert. Das Kommunikationsfeld zwischen Autor, Herausgeber und Verleger in der deutschsprachigen Aufklärung*; herausgegeben von Thomas Bremer und Christine Haug unter Mitarbeit von Helga Meise), fand Resonanz in bisher sechs Besprechungen, darunter einer mehrseitigen in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich“ (2/2019). Im Rahmen des vom CIERA Paris bewilligten Nachfolgeprojektes zur Rezeption der Aufklärung im Vormärz werden die wichtigsten Beiträge einer Tagung zur Rezeption der Aufklärungsphilosophie (Paris Februar 2017) und zum Verhältnis von Aufklärung und Literaturgeschichtsschreibung zwischen 1830 und 1848 (Lyon November 2017) in einem gemeinsamen Band im Sommer 2020 in der Edition Lumière, Bremen erscheinen; ebenso der Band zur Volksaufklärung zwischen 1830 und 1848 (Tagung in Wittenberg 2018, Herausgeber Thomas Bremer).

Innerhalb der Publikationsreihe „Wissensdiskurse des 17. und 18. Jahrhunderts“ (Universitätsverlag Halle-Wittenberg) befindet sich ein Band in Druck, der sich mit C. F. Gellert als dem wichtigsten Vertreter des Massen-Aufklärungsschrifttums mit allein fast 100.000 Exemplaren der *Moralischen Vorlesungen* und als dem zentralen Autor am Umbruch der Buchhandelsgeschichte vom Change-Handel zum Barhandel zwischen 1760 und 1770 beschäftigt; er wird im Frühjahr 2020 erscheinen (Herausgeber Wolfgang Fink, Lyon).

Weltwissenschaft.

Reisen, Sammeln, Übersetzen an der Universität Halle zwischen 1780 und 1860

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Mitarbeiter: Dr. phil. habil. Ingo Uhlig

Das Projekt richtet den Blick auf eine sehr ereignisreiche Zeit in der Geschichte der Universität Halle: Im Untersuchungszeitraum vollzieht sich die Wandlung von der Reformuniversität der Aufklärungsepoche hin zu einer modernen Universität des 19. Jahrhunderts. Dabei erschließt das Wissen den globalen Raum und neue Informationswege. Den historischen Ausgangspunkt des Projekts bildet die Berufung von Johann Reinhold Forster (1729–1798), Vater des berühmten Georg Forster (1754–1794), auf eine Professur für Naturgeschichte und Mineralogie an die Universität Halle im Jahr 1780. Forster hatte die zweite Cooksche Weltumsegelung von 1772–1775 als naturkundlicher Experte begleitet und insbesondere den pazifischen Raum erforscht. Für seine Einstellung in Halle bildet diese exzeptionelle Reiseerfahrung eine maßgebliche Qualifikation, womit zugleich der Beginn einer systematischen Internationalisierung des Halleschen Wissenschaftsstandorts markiert ist. Das Ziel des Projekts ist es, die ab diesem Zeitpunkt erfolgende Etablierung globaler Forschungsperspektiven bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zu verfolgen, dabei werden die zunehmende wissenschaftliche Reflexion und Organisation des Reisens sowie die Entwicklungen des universitären Sammelns im Zentrum stehen.

Erschlossen wird dabei zum einen eine Gesamtperspektive auf das wissenschaftliche Wirken Reinhold Forsters in Halle, wobei insbesondere dessen Aktivitäten als Übersetzer, Kommentator und Herausgeber von Reiseberichten und Länderkunden Berücksichtigung finden sollen. Zum anderen gilt es, den historischen Fortgang der Internationalisierung im Bereich jener Wissensfelder zu verfolgen, in welchen Foster tätig war. Hier stehen die in dieser Zeit entstehenden Disziplinen Zoologie, Mineralogie und Botanik sowie die ihnen zugehörigen Sammlungen im Zentrum. Diese empirische, geographische und schließlich disziplinäre Ausweitung von universitären Forschungsfeldern soll im Zusammenhang mit den Bildungsreformen des preußischen Staates, insbesondere der Rationalisierung von Verwaltungs- und Infrastrukturen erfasst werden.

Im Berichtszeitraum wurde insbesondere die Publikation der Beiträge zur im September 2018 veranstalteten Tagung „Gesammelte Welten. Johann Reinhold und Georg Forster“ weitestgehend abgeschlossen. Die Publikation, die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Jana Kittelmann, apl. Prof. Dr. Ingo Uhlig und Dr. Andrea Thiele herausgegeben

wird, ist planmäßig im Frühling 2020 im Wallstein Verlag (Göttingen) erschienen.

Publikationen

E. Décultot, J. Kittelmann, A. Thiele, I. Uhlig (Hg.), *Weltensammeln. Johann Reinhold Forster und Georg Forster*. Göttingen, Wallstein Verlag (Im Frühjahr 2020 erschienen).

C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

Aufklärung in Spanien, Portugal und Lateinamerika

Prof Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt darauf ab, die Eigenheiten einer Aufklärungskultur und -literatur auf der iberischen Halbinsel und in ihren Kolonien (Lateinamerika) zu untersuchen. Bis noch vor weniger als zwanzig Jahren wurde das Vorhandensein eines Aufklärungsdiskurses in Spanien und Portugal von einer an den Kriterien der französischen, englischen und protestantisch-deutschen geprägten Forschung rundweg bestritten, während sie heute einen ihrer dynamischsten Forschungsbereiche darstellt. Der Bereich versucht, literatur- und kulturwissenschaftliche Momente miteinander zu verbinden und ihn damit auch mit meinem Projekt im Forschungsfeld B 5/ *Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation* zu verknüpfen.

Die Zusammenarbeit mit dem Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz in diesem Bereich wurde fortgeführt. Als besonders ergiebig erwies sich ein Forschungsaufenthalt an der Universitätsbibliothek Neuchâtel; hier konnten bisher ungenutzte Quellenbestände zu den Beziehungen der berühmten Société Typographique de Neuchâtel mit Buchhändlern in Portugal aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausfindig gemacht werden, die für eine Publikation vorbereitet werden.

Die Ringvorlesung des Sommersemesters 2019 mit insgesamt vier Vorträgen war diesem bisher außerhalb von Spanien und Frankreich immer noch nicht mehr als vereinzelt erforschten Thema gewidmet; sie beschäftigten sich u.a. mit den Periodika der Zeit (wichtiges Forum für die Informationsvermittlung, mehr noch als Buchveröffentlichungen), mit der Genderproblematik (v.a. der Rolle der Frau, die weiterhin häufig unterschätzt wird), den ökonomi-

schen Diskursen der Zeit und einem Überblick zur Entwicklung der – gewissermaßen ‚noch unbekannteren‘ – Aufklärung in Portugal im Kontext der portugiesischen Geschichte des 18. Jahrhunderts, für die bekanntlich das Erdbeben von Lissabon (1755) und die nachfolgenden Wiederaufbau-Bemühungen unter aufklärerischen Prämissen durch den Marquis de Pombal kennzeichnend waren.

13. Mai 2019

Die Herausbildung von Öffentlichkeit in Spanien am Beispiel der Moralischen Wochenschriften
Prof. Dr. Klaus-Dieter Ertler (Graz)

27. Mai 2019

Kritische Gesellschaftsbetrachtung im Spanien des aufgeklärten Absolutismus. Ein Überblick
Prof. Dr. Jan-Henrik Witthaus (Kassel)

24. Juni 2019

Zwischen Weltuntergang und Hirtenidyll: Die Epoche der Aufklärung in Portugal
Dr. Christoph Müller (Berlin)

1. Juli 2019

In bester Gesellschaft: Männliche Sozialisation in der spanischen Literatur der Aufklärung
Prof. Dr. Claudia Gronemann (Mannheim)

Veröffentlichung:

Thomas Bremer: Rezension von Bianca Premo: *The Enlightenment on Trial. Ordinary Litigants and Colonialism in the Spanish Empire*, Oxford/New York: Oxford University Press 2017, in: *Historische Zeitschrift*, Bd. 308 (2019), S. 202–204.

Lumières vs. Illuminismo: französische und italienische Aufklärung im Konflikt

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmutender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst. Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u. a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist, und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf

dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilt.

In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann. Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Montesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen, d. h. Pariser Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen, ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden.

Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Mérope* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt. Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich. Nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft. Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singulär-zentral gebenden Aufklärung in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in

Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d’Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ besonders lebhaft dokumentiert. Das Projekt befindet sich nach wie vor in der Anfangsphase und ist langfristig angelegt.

Religion, Sklaverei und "Rasse" im Zeitalter der Revolutionen: Katholizismus im kolonialen Saint-Domingue und unabhängigen Haiti (ca. 1700 – ca. 1840) (DFG-Projekt)

Leitung: PD Dr. Damien Tricoire
Projektbearbeiterin: Dr. des. Miriam Franchina

Die Haitianische Revolution (1791–1804) hat in den letzten Jahrzehnten einen immer wichtigeren Platz in den Erzählungen über die Geburt der modernen Welt eingenommen. Sie führte zur Gleichheit der „freien Farbigen“ vor dem Gesetz (1792), der weltweit ersten Abschaffung der Sklaverei (1794) und der Unabhängigkeit von Saint-Domingue, das in Haiti umbenannt wurde (1804). Im vorliegenden Forschungsprojekt soll untersucht werden, inwiefern der Katholizismus der Bevölkerung afrikanischer Herkunft einen Rahmen für Identitätsentwürfe und politische Forderungen bot. Dabei gilt das Interesse sowohl der Kolonialzeit als auch der Revolutionsepoche und den Jahren nach der Unabhängigkeit. Es wird besonders untersucht, inwiefern und wie der Katholizismus in der Haitianischen Revolution und in den folgenden Jahren benutzt wurde, um politische Ansprüche zu formulieren.

Das Projekt soll erstens die Hypothese der neueren Forschung zu Saint-Domingue bzw. Haiti testen, wonach der Katholizismus in der Sklavenbevölkerung um 1790 fest und seit langem verankert war. Zweitens wird erforscht, wie sich die Sklaven den Katholizismus, der ursprünglich von den Franzosen als ein Instrument der Stabilisierung der sozialen und „rassischen“ Hierarchie gefördert wurde, aneigneten, um Freiräume zu schaffen. Drittens untersucht das Projekt den Stellenwert des Katholizismus in den Entwürfen einer haitianischen nationalen Identität nach 1804, die afrikanische, europäische und amerikanische Elemente zusammenschloss und mit dem Versprechen einer „Regenerierung“ der afrikanischstämmigen Völker verbunden war. Dabei werden zahlreiche neue Quellen erschlossen: Bislang vernachlässigte Berichte und Briefe von Missionaren aus Kirchenarchiven in Frankreich und Italien werden mit Quellengattungen kombiniert, die sich in der Forschung zur Haitianischen Revolution einer größeren Aufmerksamkeit erfreuen.

Eine Hypothese des Projekts lautet, dass der hohe Stellenwert des Katholizismus auf Saint-Domingue bzw. Haiti nicht das Zeichen einer Unterordnung unter die Kultur der Herren war, sondern ein Beispiel für eine kreative Aneignung unter den schwierigen Bedingungen der Sklaverei und der revolutionären Geschehnisse. Mit der Geschichte des Katholizismus in Saint-Domingue und Haiti soll damit ein Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis der ideellen Ursprünge der Haitianischen Revolution und darüber hinaus zur Wiederentdeckung der politischen Rolle von Religion in der modernen Welt geliefert werden.

Miriam Franchina hat Anfang April 2020 an der Universität Halle ihren Mitarbeitervertrag für das DFG-Projekt unterschrieben. Die bewilligte Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Halle gilt als ein Knotenpunkt und Ausgangsort zweier als „Bewegungen“ oder „Strömungen“ charakterisierter Phänomene im 18. Jahrhundert: „Pietismus“ und „Aufklärung“. Während in heutiger Wahrnehmung „Pietismus“ in der Regel nicht zuletzt mit christlicher Mission verbunden wird, scheint dies für „Aufklärung“ nicht zu gelten. Die postkoloniale Problematisierung „westlicher“ Weltkonzepte und Weltaneignungen mit Universalanspruch ist demgegenüber an einer derartigen Unterscheidung weniger interessiert. „Der Westen“ steht für beides (und für noch viel mehr).

In historisch und kulturgeschichtlich orientierten Debatten der letzten Jahrzehnte ist eine Dichotomie zwischen „Pietismus“ und „Aufklärung“ aufgebaut worden, die eine nur „dem Pietismus“ geltende Zuschreibung von „Mission“ als Konzept bzw. Strategie und Praxis erzeugt. Ohne Zweifel gab es missionarische Unternehmungen, die als „pietistisch“ eingestuft werden können. Allerdings unterliegt diese Klassifizierung einem Paradigma, das weder heute noch zeitgenössisch, sondern im bzw. seit dem 19. Jahrhundert virulent geworden ist: *Mission ist die weltweite Ausbreitungsbewegung des westlichen Christentums*. Es ist also zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die „dem Pietismus“ zugeordnet werden, in diesem Sinne als „missionarisch“ gelten können – und welche nicht. Ist die Geschichte der Weltkonzepte und Weltaneignungen

„des Pietismus“ sinnvoll und vor allem hinreichend unter dem Stichwort „Weltmission“ als Erzeugung neuer Kirchen oder Christentümer (resp. Christen) beschrieben? Welche Rolle spielen Aktivitäten wie Natur-, Kultur- und Religionsforschung, die im Rahmen pietistischer „Mission“ zu finden sind?

In derselben Weise ist zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die „der Aufklärung“ zugeordnet werden, in historischer Perspektive nicht nur vergleichbar, sondern auch konzeptionell, akteursbezogen, wie auch in der zu erhebenden Praxis mit „dem Pietismus“ und den oben angedeuteten vielfachen Praxen von Weltaneignung sowie den damit implizierten Weltkonzepten verwoben sind. Ein entscheidender Marker heutiger Unterscheidungen ist dabei der „religiöse“ oder eben nicht „religiöse“ oder „post-religiöse“ Charakter des Beschriebenen. Welche Rolle spielen Universalisierungskonzepte resp. Universalansprüche? Ist „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert vielleicht sinnvoll als „missionarische Bewegung“ zu beschreiben?

Mit Blick auf den eingangs genannten Ort Halle, der als Zentrum beider „Bewegungen“ im 18. Jahrhundert gilt, soll untersucht werden, ob bzw. wie derartige konzeptionelle, akteursbezogene und praktische Überschneidungen sichtbar gemacht werden können. In Frage steht dabei, inwieweit das „Ende der Missionsgeschichte“ (Nehring) zwei Seiten derselben Medaille betrifft – Pietismus und christliche Mission sowie Aufklärung und „aufgeklärte“ resp. „westliche“ Mission. Wer oder was ist „Mission“? Für derartige Grundfragen ist entscheidend, inwieweit „christlich-religiöse“ und „aufklärerische“ Phänomene überhaupt sinnvoll voneinander unterschieden bzw. einander binär oder dichotomisch gegenübergestellt werden können. Anders gewendet: Ist das Insistieren auf den weltaneignenden Export von „Aufklärung“ nicht nur die Kehrseite derselben Medaille, sondern kulturgeschichtlich letztlich ein integraler Teil von universal gedachter und praktizierter „westlicher Mission“? Diese Fragestellungen sollen mit Fokus – aber nicht begrenzt – auf Halle als Knotenpunkt von „Pietismus“ und „Aufklärung“ im 18. Jahrhundert untersucht werden.

Nicht nur die reichhaltigen Quellen- und Archivbestände in Halle (ULB, Franckesche Stiftungen), sondern auch durch die institutionalisierte Forschung zum 18. Jahrhundert (Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung/IZP, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung/IZEA, Studienzentrum der Franckeschen Stiftungen, Landesforschungsschwerpunkt Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“/ARW) ist Halle ein hervorragender Ort, um diese Fragen zu bearbeiten.

Für das Projekt „Mission und internationale Beziehungen“ waren Personalmittel aus Landesmitteln (ARW) eingeworben und 2017-2018 ein Mitarbeiter zur Bearbeitung eines Forschungsantrages *Pietismus – Aufklärung – Mission*. Weltkonzepte und Weltausrichtungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle“ beschäftigt worden. 2019 ist der DFG-Antrag „Mission“ und internationale Beziehungen Halles in den Quellen des 18. Jahrhunderts“ unter dem Stichwort „Judenmission“ (Sachmittelbeihilfe) finalisiert und inzwischen eingereicht worden. Beheimatet ist dieses Projekt im IZP.

*Forschungsfeld 7:
Anhalt-Dessau:
Musterland der Aufklärung?*

**Autokratie oder konsensorientiertes Regiment?
Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau
(1758–1817) und seine Regierung aus dem
Kabinett (DFG-Projekt)**

Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar

Bearbeiter: Dr. Paul Beckus

Leopold III. Friedrich Franz, regierender Fürst von Anhalt-Dessau, ist vor allem bekannt als Bauherr des Wörlitzer Gartenreiches. Er gilt als eines der Paradebeispiele des aufgeklärten Regenten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Bild von seinem kulturellen, pädagogischen, sozialen und ökonomischen Schaffen speist sich dabei vorrangig aus den Äußerungen prominenter Zeitgenossen wie Winckelmann, Goethe oder Basedow. Es fußt aber kaum auf der Untersuchung seines praktischen Regierungshandelns. Dieser Herrschaftspraxis möchte sich das vorliegende Projekt widmen.

Mit den Kabinettsprotokollen des Fürsten Franz steht dafür ein wohl einzigartiger Quellenbestand zur Verfügung. Diese Aufzeichnung aller zwischen 1759 und 1817 an den Fürsten von Anhalt-Dessau gerichteten Suppliken (ca. 105.000 Einträge) bietet einen detailreichen Einblick in die Herrschaftspraxis eines Autokraten in der Sattelzeit zwischen Siebenjährigen Krieg und Zusammenbruch des Napoleonischen Imperiums. Ziel der Arbeit ist es, anhand der Auswertung der Kabinettsprotokolle das Regierungshandeln des Fürsten erstmals grundlegend zu untersuchen und damit eine Neubewertung Leopold III. Friedrich Franz vorzunehmen. Das bisher in der Forschung etablierte Bild des Landesherrn als aufgeklärter Reformator soll anhand seiner Regierung aus dem Kabinett kritisch überprüft und gegebenenfalls

revidiert werden. Das Projekt trägt damit zugleich zur Untersuchung von Herrschaft als kommunikativem Wechselverhältnis zwischen Landesherrn, Amtsträgern und Untertanen bei.

Die Kleinräumigkeit der politischen Verhältnisse und die damit verbundene Möglichkeit größtenteils direkter Kommunikation der Untertanen mit dem Landesherrn ermöglichte außerdem interessante Vergleichsmöglichkeiten zum Typus konsensgestützter Landesherrschaft im Alten Reich. Das Projekt ist 2015 begonnen worden und hätte nach den ursprünglichen Planungen im Frühjahr 2018 beendet werden sollen. Aufgrund der sehr reichhaltigen Quellenüberlieferung und verschiedenen Komplikationen bei der Erfassung der Einzelfallentscheidungen des Fürsten Franz konnten zwar bisher große Fortschritte erzielt werden: Schon bei dem jetzt erzielten Bearbeitungsstand (ca. 17.000 ausgewertete Eingaben) handelt es sich um die bisher deutschlandweit quantitativ umfänglichste Auswertung zur frühneuzeitlichen Supplikationspraxis überhaupt. Es bedurfte aber gleichwohl einer Neujustierung der zu bearbeitenden Jahrgänge, um im Förderzeitraum das Projekt abschließen zu können. Zugleich war ein Verlängerungsantrag bei der DFG erfolgreich, so dass für die Bearbeitung des Projekts ein weiteres Jahr zur Verfügung gestellt wurde: neues Projektende war Dezember 2019.

Paul Beckus wird das Manuskript bis Sommer 2020 abschließen können. Mit einer Veröffentlichung der Monographie in der Reihe Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts ist im Jahr 2021 zu rechnen.

**Geduldeter Despotismus
Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und sein Agieren
in Anhalt, in Preußen und im Alten Reich**

Autor: Prof. Dr. Andreas Pečar

Über den Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, den sogenannten Alten Dessauer, gibt es keine Biographie, die den heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Die Ausgangsfrage meiner Darstellung erkundet zum einen die Handlungsspielräume des Fürsten in Zusammenhang mit seinen langjährigen Kriegsdiensten und seinem lebenslangen Dienstverhältnis zu den preußischen Königen, Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Zum anderen steht die Frage im Raum, weshalb seine in fast allen Lebens- und Tätigkeitsfeldern von ihm getätigten Grenzüberschreitungen von sozialen wie rechtlichen Normen in Brandenburg-Preußen wie im Alten Reich geduldet wurden, und was dieser geduldete

Despotismus über die politischen und sozialen Handlungsfelder aussagt, die Fürst Leopold zu seinem Vorteil zu nutzen verstand.

Ziel ist die Erstellung einer Biographie bis Ende 2022.

University, der Stanford University Libraries und dem ARTFL-Projekt der University of Chicago in Richtung einer kritischen Ausgabe des gesamten Textes weiterentwickeln will.

Edition der Gesammelten Schriften von Johann Georg Sulzer

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Mitarbeiter(in): Dr. Jana Kittelmann

D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Guillaume Thomas François Raynal: *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes*. Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten

Prof. Dr. Thomas Bremer

Guillaume-Thomas Raynal (1713–1796) ist innerhalb der europäischen Aufklärungsliteratur sicherlich der schärfste Kritiker der europäischen Kolonialpolitik, vor allem – aber nicht nur – in Bezug auf Lateinamerika. Seine *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes* – gehört zu den am häufigsten gedruckten, am meisten gelesenen und am schärfsten unterdrückten Werken der französischsprachigen Aufklärung. In einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt unter dem Titel *Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten* (SaDA) untersuchte das Projekt, inwiefern elektronische Hilfsmittel bei der Edition von Texten mit einer ungewöhnlich großen Variantenspreizung arbeitserleichternd sein können und wie die unterschiedlichen Textvarianten philologisch genau verzeichnet und übersichtlich dargestellt werden können. Dabei liegen die vier sehr unterschiedlichen Fassungen der Lateinamerika-Kapitel des Ausgangstextes (1770–1820) zugrunde.

Das Editionsprojekt zu Raynals *Histoire philosophique et politique* ist abgeschlossen (s. a. <http://raynal.uzi.uni-halle.de/de/index>).

Die Ergebnisse der Editionsarbeit werden in mehreren internationalen Forschungs- und Editionsinitiativen nachgenutzt. Hervorzuheben ist vor allem das Projekt des Centre for Literary and Linguistic Computing an der australischen University of Newcastle, das die bestehenden Elemente der Hallenser Edition übernommen hat und mit Unterstützung des Consortium for the Study of the Premodern World an der University of Minnesota, des Centre for Digital Humanities Research an der Australian National

In der zehnbändigen Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (hg. von Hans Adler und Elisabeth Décultot, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte. Im Zentrum des Editionsprojekts steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Johann Georg Sulzers. Die Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in dessen Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

Im Zentrum der Arbeiten 2019 stand die editorische Betreuung sowie die Vorbereitung der Drucklegung der Bände 7 und 10 der „Gesammelten Schriften“ Johann Georg Sulzers. Die Arbeiten umfassten u. a. das Verfassen von Kommentaren, Verfassen von Einleitungstexten, Kollationierungen, Manuskriptstellungen, Satz (im Fall von Band 10), Korrekturen von Druckfahnen, Koordination zwischen den Bandherausgebern und dem Schwabe-Verlag, Registerstellung, Pflege von Literatur- und Personendatenbanken, Recherchen in historischen Beständen und Archivbesuche. Parallel dazu wurde im Falle von Band 10 (Briefedition) eine web-basierte HTML-Präsentation realisiert, die nach einer einjährigen Sperrfrist freigeschaltet werden kann. Neben der Print-Ausgabe werden die Briefe so in elektronischen Kontexten präsentiert und damit für weitere wissenschaftliche Arbeiten nachhaltig verfügbare und nutzbar sein.

Neben diesen Editionsarbeiten wurden zahlreiche Forschungsarbeiten zum Wirken Johann Georg Sulzers auf den Weg gebracht. Aktuelle Ergebnisse der Arbeit an der Sulzer-Edition wurden im Rahmen von Vorträgen und Publikationen präsentiert und aus-

gewertet (vgl. hier unten Publikationen und Vorträge). Für das Jahr 2020 sind sowohl die Publikation von zwei Bänden der Edition (Band 7 und 10) als auch die Veröffentlichung weiterer Forschungsergebnisse vorgesehen. Die Arbeiten an weiteren Bänden (Band 2, 5, 6) laufen.

Zur Vorbereitung der Edition von Band 10 (Briefwechsel Bodmer-Sulzer) gehörte u.a. die zusammen mit der Voltaire Foundation (Universität Oxford, Prof. Dr. Nicholas Cronk) durchgeführte Organisation eines doppelten Panels zum Thema "Correspondences and Representations of National Identity in the Eighteenth Century – Letters between Nations" auf dem Kongress der International Society for Eighteenth Century Studies (19. Juli 2019) in Edinburgh (www.bsecs.org.uk/isecs).

Veranstaltungen

19. Juli 2019: Doppeltes Panel im Rahmen des Kongresses der Société internationale d'étude du dix-huitième siècle / International Society for Eighteenth Century Studies: „Correspondances et Représentations des identités nationales au 18^e siècle – La lettre entre les nations / Correspondences and Representations of National Identity in the Eighteenth Century – Letters between Nations“. Veranstalter: Prof. Dr. Nicholas Cronk, Prof. Dr. Elisabeth Décultot. Institution: University of Edinburgh. Ort: Edinburgh.

Die zahlreichen Publikationen und Vorträge aus dem Projekt s.: Kap. 14: Vorträge und Kap. 17: Publikationen, unter dem jeweiligen Namen.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. Kritische Gesamtausgabe

*Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Dierken
(KGA-Mitherausgeberschaft)*

Die Kritische Gesamtausgabe (KGA) arbeitet infolge der Initiative von Prof. Dr. Hans-Joachim Birkner seit 1975 an der Universität Kiel an einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schleiermachers. Seit 1979 begann dazu parallel auf Anregung von Prof. Dr. Kurt-Victor Selge im Forschungsverbund der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Tätigkeit der Berliner Forschungsstelle. Die KGA erscheint im Verlag Walter de Gruyter (Berlin, Boston).

2019 erschienen:

KGA II/2: Theologische Enzyklopädie

KGA IV/1: Hugo (Hugh) Blairs Predigten

KGA V/12: Briefwechsel 1811-1813

Vollständige Edition und Kommentierung sämtlicher Briefe von und an Christian Thomasius (DFG-Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, Dr. Frank Grunert

*Bearbeiter: Dr. Matthias Hambrock,
Dr. Martin Kühnel*

Das Editionsteam bestand 2019 aus den Herausgebern und Bearbeitern Dr. Frank Grunert, Dr. Matthias Hambrock und Dr. Martin Kühnel. Als studentische Hilfskräfte waren Moritz Waitschies, Jan-Luca Albrecht (bis April 2019), Nicole Schindler (von Mai bis September 2019) und Paula Anaid Sturm (seit September 2019) beschäftigt.

Die Arbeit des Jahres 2019 stand im Zeichen der Fertigstellung von Band 2, der den Zeitraum 1693 bis 1698 umfasst. Nach dem Abschluss der letzten Teilkonvolute (dazu zählte insbesondere die anspruchsvolle Korrespondenz von Friedrich Breckling, die insgesamt ein Sechstel des Bandes ausmacht) galten die Schwerpunkte Lektorat, Layout und umfangreichen Registerarbeiten. Die Veröffentlichung von Band 2 bei De Gruyter ist für den Sommer 2020 vorgesehen.

Parallel wurden die Arbeiten an der nächsten Ausgabe des Personenlexikons, das alle in den Briefen der Bände 1 und 2 erwähnten Personen erfassen wird, sowie am aktuellen Gesamtliteraturverzeichnis fortgeführt; beide werden online auf der Homepage des Projekts zur Verfügung gestellt werden.

Inzwischen sind in mehreren Fachorganen Besprechungen von Band 1 der Thomasius-Korrespondenz erschienen; sie sind durchweg sehr positiv ausgefallen (z. B. Zeitschrift für Germanistik, Historische Zeitschrift, Francia, Das Achtzehnte Jahrhundert, Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte). Weiter ist das Thomasius-Team – auch dank der 2017 eingerichteten Homepage:

<http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/>

– als Ansprechpartner für Interessierte auch außerhalb der ‚scientific community‘ sichtbar und beratend aktiv.

Am 8. April 2019 fand im IZEA eine erste Lesung aus Briefen des 2. Bandes vor dem Verein für hallische Stadtgeschichte e.V. im Rahmen seiner Mitgliederversammlung statt. Einen Überblick über die Inhalte des Bandes sowie eine Einführung in das Verhältnis zwischen Friedrich Breckling und Thomasius boten Martin Kühnel und Matthias Hambrock am 12. November 2019 im Bibliothekssaal des IZEA auf dem 6. Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus und Aufklärung. Die Förderung des Projekts durch die DFG ist mit Ablauf des Jahres 2019 geendet. Nach Erscheinen des zweiten Briefbandes werden die Bemühungen um neue Geldgeber fortgesetzt.

**Christian Thomasius: Ausgewählte Werke
(Langzeitprojekt)**

Herausgegeben von Dr. Frank Grunert und Prof. Dr.
Dr. h.c. Werner Schneiders

Die *Ausgewählten Werke* von Christian Thomasius werden von Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Schneiders (Münster) und von Dr. Frank Grunert im Georg Olms Verlag (Hildesheim) herausgegeben. Für den Druck vorbereitet sind die *Institutiones jurisprudeniae divinae*, danach ist die Publikation der *Prudentia consultatoria* vorgesehen.

**Werkprofile. Philosophen und Literaten des
17. und des 18. Jahrhunderts**

Herausgeber: Dr. Frank Grunert und apl. Prof. Dr.
Gideon Stiening

Die seit 2011 zunächst im Akademie Verlag, später im Verlag Walter de Gruyter erscheinende Reihe *Werkprofile* versammelt textnahe Interpretationen zu und kommentierte Editionen von umfassenden Werken einzelner Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Fokus stehen dabei Autoren, die in den Diskussionen ihrer Zeit Innovationen angeregt oder Synthesen geleistet haben, deren Bedeutung aber von der Forschung bislang nicht hinreichend wahrgenommen wurde.

Im Berichtszeitraum ist der inzwischen erschienene Band 12 vorbereitet worden, er ist dem Freidenker, Diplomat und Orientkenner Heinrich Friedrich von Diez (1751-1817) gewidmet und von Christoph Rauch und Gideon Stiening herausgegeben worden. Ein Band des Briefwechsels von Diez wird derzeit von Arne Klawitter und Christoph Rauch erarbeitet. Fortgeschritten sind die Arbeiten an dem englischsprachigen Band *Christian August Crusius (1715-1775). Philosophy between Reason and Revelation* (Herausgeber: Frank Grunert und Andree Hahmann) sowie an einem dem Werk von Christian Garve gewidmeten Band. Dieser 14. Band der Reihe wird von Udo Roth und Gideon Stiening herausgegeben werden. Weitere in Arbeit befindliche Bände betreffen die Werke von Johann Heinrich Lambert und Hermann Samuel Reimarus.

In der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel hat unter der Leitung von Dieter Hüning, Arne Klawitter und Gideon Stiening im Oktober 2019 mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung eine Tagung zum Werk des Radikalaufklärers Jakob Mauvillon stattgefunden. Die Beiträge werden gesammelt und zu gegebener Zeit in den *Werkprofilen* erscheinen.

**Historisch-kritische Edition des Briefwechsels
zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf
von Manteuffel**

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg
Bearbeiter(in): Dr. Katharina Middell und
PD Dr. Hanns-Peter Neumann

Das von der DFG geförderte Projekt ist am 30. Juni 2018 abgeschlossen worden. Das Projekt wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrags zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig am Internationalen Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) der Universität Halle durchgeführt.

Der Briefwechsel ist im Juni 2019 in drei Bänden im Verlag Georg Olms, Hildesheim, veröffentlicht worden. Die Herausgeber sind Jürgen Stolzenberg, Detlef Döring †, Katharina Middell und Hanns-Peter Neumann.

Die Präsentation der umfangreichen Briefedition erfolgte am 6. Dezember mit einer szenischen Lesung aus den Briefen im Neuen Theater in Halle.

**Gesellschaftliche Wissensproduktion in der
Aufklärung – Text- und netzwerkanalytische
Diskursrekonstruktion. Die Halleschen Zeitungen
und Zeitschriften 1688–1815**

Dr. Anne Purschwitz

Quellenbasis: Ausgehend von den halleschen Zeitungen und Zeitschriften soll eine Diskursrekonstruktion erfolgen, die einen neuen Blick auf unterschiedlichste Diskurse und deren Entwicklungen eröffnen und Vergleiche im Hinblick auf die Generierung und Transformation von Wissen ermöglichen wird.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht die intensive Erprobung und Weiterentwicklung der Topic-Modellierung mit Hilfe des von PD Dr. Alexander Hinneburg am Institut für Information der MLU entwickelten Topic-Explorers und die Präsentation und Publikation erster Ergebnisse. Der TopicExplorer zu den halleschen Journalen kann in einer eingeschränkten Prototypversion und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass erst 290 von 360 Journalen eingepflegt wurden, bereits genutzt werden. Für die Arbeit mit dem TopicExplorer wurden die Artikelüberschriften um weitere Informationen ergänzt, die aus der bestehenden Datenbank abfragt wurden – dies betrifft: das Publikationsdatum, den Autor und den Titel des Journals in dem der jeweilige Beitrag erschien. Diese zusätzlichen Metadaten werden bei der Themengenerierung nicht berücksichtigt, ermöglichen aber eine nachträgliche

Zuordnung, bzw. SQL-Abfragen für verschiedene Dokumentenrankings. Trotz einiger Schwierigkeiten (Namensangaben, Sprachenmischung etc.) ergeben sich in der Modellierung bereits sehr überzeugend erscheinende Themen. In der kontinuierlichen Anpassung, sowohl in der Vorbereitung der Dokumente als auch der Topic-Modellierung im TopicExplorer, um eine bessere Verarbeitung historischer Dokumente zu gewährleisten, lag eine zentrale Aufgabe. Andererseits fokussiert das Projekt auf die Interpretation der gefundenen Themen und einen Vergleich zwischen ihnen. Dafür wurden die zur Verfügung stehenden Metadaten über die Netzwerkanalyse mit den identifizierten Themen in Bezug gesetzt werden.

Die zweite Arbeitsebene stellt die Zusammenführung erster Ergebnisse der Topic-Modellierung mit den Verfahren der historischen Netzwerkanalyse dar. Denn keiner der beiden Ansätze allein würde eine solche Fülle von Daten berücksichtigen können und zudem flexibel angepasste Interpretationen und Vergleiche ermöglichen.

Die in unseren ersten Versuchen generierten Themen geben Hinweise darauf, worüber, wann und in welchem Umfang in den halleschen Zeitungen und Zeitschriften gesprochen wurde. Als durchaus belastbar hat sich die Einbeziehung von Metadaten in die Datengrundlage des TopicExplorers erwiesen. SQL-Abfragen ermöglichen eine Filterung der mit den Topics in Beziehung stehenden Dokumente und die Überführung in eine Netzwerkanalyse, die zudem auf gewichtete Beziehungen anhand der Topic-Modellierung aufbauen kann. Aktuelle Versuche betrachten die Zusammenwirkung von Autoren, Journalen und Themen und hinterfragen die Netzwerkstrukturen zwischen diesen drei Ebenen. Bereits hier zeigte sich in beeindruckender Tiefe, dass die Journale der Aufklärung zwingend als öffentliches Netzwerk verstanden werden müssen, in dem sich inhaltliche und strukturelle (persönliche) Verbindungen überlagerten und ergänzten. Perspektivisch sollen in diese Analyse alle beteiligten Akteure (Drucker, Kolporteurs, Verleger oder Übersetzer) mit einbezogen werden, um die Relevanz dieser Beziehungen noch deutlicher werden zu lassen.

Anfang 2019 ist die vollständige Bibliographie der zwischen 1688 und 1815 in Halle begründeten Zeitungen und Zeitschriften in der, von der ULB Halle herausgegebenen Publikationsreihe „Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt“ mit einer ausführlichen Einleitung erschienen.

Anne Purschwitz: Die halleschen Zeitungen und Zeitschriften im Zeitalter der Aufklärung (1688–1815) - Bibliographisches Verzeichnis, Halle 2018 (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt, Bd. 98).

Im Mittelpunkt der Tätigkeit im Jahr 2019 stand die Präsentation erster Ergebnisse auf verschiedenen Tagungen und Konferenzen. Auf diesen aufbauend erfolgte ein Antrag auf ‚Eigene Stelle‘ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft im August 2019.

Weitere Publikation aus dem Projekt:

Anne Purschwitz mit Alexander Hinneburg: Funktionsmechanismen gesellschaftlicher Wissenskonstruktion in der Aufklärung – Chancen und Grenzen des Topic-Modeling in den Geisteswissenschaften. Die halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688–1815, in: Medien&Zeit, Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart, 2/2019, S. 50–64.

Projektblog Journals@Halle: <https://blogs.urz.uni-halle.de/hallejournals/>

PROJEKTE IN PLANUNG

**Lehrstuhl Prof. Dr. Pečar, Institut für Geschichte
Forschungsprojekte von PD Dr. Damien Tricoire**

Die drei Diderots – Leben und Werk eines *philosophe*

Entstehen soll eine Monographie.

Ziel ist eine Fertigstellung Ende 2022

Autor: PD Dr. Damien Tricoire

Ausgangspunkt des Projekts ist die Feststellung, dass die Diderotforschung stark von apologetischen Deutungs- und Erzählmustern geprägt ist. Der Umgang mit den Quellen folgt oft nicht einer konsequenten Quellenkritik. Diderots Texte werden gewöhnlich als Abbilder seiner Gesinnung interpretiert, ohne die Frage nach den Adressaten zu stellen. Es werden oft Texte oder Textstellen selektiert, die in das Bild eines radikalen Autors passen; andere werden kaum beachtet. Eine enge Kontextualisierung erfolgt selten. Biographen übernehmen meist Deutungen, die Diderot selbst verbreitet hat, ohne diese kritisch zu hinterfragen. In den Biographien werden wichtige Abschnitte von Diderots Wirken kaum oder gar nicht beachtet; es kursieren zudem Erzählungen und Deutungen, die kaum Rückhalt in den Quellen finden, aber immer wieder weitertradiert werden.

Die einer thematischen Gliederung folgenden Monographie soll zu einer Erneuerung unseres Blicks auf Diderot und sein Werk beitragen. Es soll zwischen „drei Diderots“ unterschieden werden: dem Philosophen, der in der Öffentlichkeit wirkte, dem

Klienten und Berater von Hofpersönlichkeiten und Fürsten und dem Autor, der für die Nachwelt schrieb. Gerade die mangelnde Unterscheidung zwischen diesen Personae ist eine wichtige Quelle von Fehlinterpretationen. Aufgrund ihrer literarischen Qualität erhalten in der Regel diejenigen Schriften am meisten Beachtung, die Diderot für die Nachwelt (z. B. Jacques le Fataliste, Le Neveu de Rameau) oder für einen kleinen Kreis von Fürsten (vor allem für die Correspondance littéraire) schrieb. Die Monographie soll das Wirken Diderots in den Blick nehmen, weswegen die Schriften, die zu Lebzeiten nicht zirkulierten, weniger beachtet werden sollen als die Schriften, die Diderot dem großen Publikum oder bestimmten Leserkreisen zu lesen gab. Geplant ist, Schriften, die zu Lebzeiten nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren, erst am Ende der Monographie zu analysieren, um einen Einblick darin zu gewähren, was Diderot der Nachwelt überliefern wollte und welches Bild von sich er dabei etablieren wollte (ein zentrales Anliegen Diderots nach seinen eigenen Worten). Im Werk Diderots für ein großes Publikum spielten Bestrebungen, die Gesellschaft moralischer zu machen, eine herausragende Rolle. Kurioserweise ist Diderots Moralistenpersona kaum erforscht worden – wohl zum Teil, weil sie mit zahlreichen seiner zu Lebzeiten unveröffentlichten Werke einen Kontrast bietet. Dieses Spannungsfeld soll in der Monographie genauer untersucht werden (erste Erkenntnisse sind in einem Aufsatz mit dem Titel „The Fabrication of the Philosophe“ in den Eighteenth-Century Studies veröffentlicht worden. Einen Schwerpunkt der Monographie soll auch Diderots Wirken als Klient von Hofpersönlichkeiten und die Konsequenzen, die es für sein Werk hatte, bilden. Bisherige Biographien sind gegenüber der zentralen Rolle von Patronagebeziehungen in Diderots fulminanter Karriere weitgehend blind. Patrone tauchen darin in der Regel als „Freunde“ auf. Dass Diderot für französische und russische Aristokraten und Politiker als Zensor, Diplomat oder auch Propagandist arbeitete und dadurch seiner Familie ein gewaltiges symbolisches wie finanzielles Kapital bescherte, wird eher wenig beachtet; stattdessen wird der Mythos gepflegt, wonach Diderot gegenüber dem Establishment seiner Zeit distanziert gewesen sei. Dabei hatte die Einbettung Diderots in höfische Netzwerke einen enormen Einfluss auf sein Werk – vor allem wenn er als Ghostwriter (z. B. für Raynals Histoire des deux Indes) oder für die Correspondance littéraire tätig war. Der Einfluss von politischen Programmen – z. B. von aufklärerischer Kolonialpolitik im Umfeld Choiseuls oder von Stellungnahmen seiner Patrone – soll untersucht werden; ebenso der der Hofkultur, der sich in zahlreichen verspielten und gewagten Texten Diderots niederschlug.

Eine erste Studie zum Thema:

Tricoire, Damien: The Fabrication of the *philosophe*: Catholicisms, Court Culture and the Origins of the Enlightenment Moralism, in: Journal for Eighteenth-Century Studies 51/4 (2018), S. 453–477.

Pamphlets and Patrons [PAPA]: How courtiers shaped the public sphere in Ancien Régime France

Projektleitung / Antragsteller: PD Dr. Damien Tricoire

Antragssumme: 2 Millionen Euro beim European Research Council

Antragstellung erfolgte im Januar 2020.

PAPA will rewrite significantly the story of the emergence of modern politics, re-evaluate Ancien Régime society, and re-assess the origins of the French Revolution. To do so, it will develop a new way to look at the rise of the public sphere in the 18th century. The focus is on the study of political pamphlets: 1) the PI and his team will establish a new paradigm in the research on illegally published writings, and 2) develop a database that will open tremendous new possibilities for future research in intellectual and political history.

1) According to the dominant narrative, early modern France experienced a growth of state authority, and a decline of aristocratic power. While earlier royal authority was allegedly sacral, the Enlightenment era is presented as an epoch that witnessed the rise of the bourgeoisie and gave birth to a new criticism of both aristocracy and absolutism. The French Revolution is supposedly the result of these long-term processual changes. PAPA will question major theses of 17th- and 18th-century studies supporting this narrative, and develop new venues of research in these fields. PAPA's main hypotheses are that a) courtiers shaped the 18th-century public sphere in a crucial way, b) 18th-century society and politics show more continuities than ruptures to the 17th century, and c) the French Revolution had at its inception much more in common with 17th-century princely uprisings than has been hitherto recognised.

2) The PAPA research team will create the first database devoted to Ancien Régime pamphlets. As several humanities and social sciences have a keen interest in these sources, the significance of PAPA goes largely beyond historical studies. The PAPA database will enable ongoing analyses of the content of these sources. This will greatly facilitate future research on Ancien Régime France and make scholarly results accessible within and outside academia.

8 | HUMBOLDT-PROFESSUR

Prof. Dr. Elisabeth Décultot
 Wiss. Mitarbeiter(innen): Dipl.-Übers. Aleksandra
 Ambrozy, Dr. Martin Dönike,
 Dr. Jana Kittelmann, Mike Rottmann M.A., Dr. phil.
 habil. Ingo Uhlig, apl. Prof. Dr. Helmut Zedelmaier

Seit der Berufung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot als Humboldt-Professorin im Februar 2015 wurden drei Forschungsprojekte ins Leben gerufen, die am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA) und am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt sind und in denen auch für 2019 weitreichende Fortschritte verbucht werden konnten:

- Edition der *Gesammelten Schriften* von Johann Georg Sulzer (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt D: Erschließungsprojekte und Editionen)
- Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens / 4. Repräsentationsformen und epistemische Muster)
- Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens / 5. Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik)
- Weltwissenschaft. Reisen, Sammeln, Übersetzen an der Universität Halle zwischen 1780 und 1860 (siehe hier Kap. 7. Forschungsprojekte, Abschnitt B: Strukturen des Wissens / Forschungsfeld 5: Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik)

Über Einzelheiten der bisherigen Arbeitsfelder der Humboldt-Professur wie auch zu den laufenden Arbeiten und Ergebnissen aus den beiden anderen Forschungsprojekten – der Edition der *Gesammelten Schriften* von Johann Georg Sulzer sowie dem Themenkomplex „Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart“ – informiert auch weiterhin die laufend aktualisierte Webseite der Humboldt-Professur unter der Adresse <https://schriftkultur.uni-halle.de/projekte/n>.

GastwissenschaftlerInnen der Humboldt-Professur 2019

17. Juni 2019–1. Juli 2019

Prof. Dr. Robert Norton (University of Notre Dame, Indiana, USA)

Auf Einladung von Prof. Dr. Décultot.

Workshop 27.–28. Juni 2019: Lumières – Aufklärung – Enlightenment – Illuminismo: Kritische Auseinandersetzungen / Lecture critiques / Critical reading

24. Juni 2019–30. Juni 2019

Dr. Laura Macor (Verona)

auf Einladung von Prof. Dr. Décultot

Workshop 27.–28. Juni 2019: Lumières – Aufklärung – Enlightenment – Illuminismo: Kritische Auseinandersetzungen / Lecture critiques / Critical reading

Veranstaltungen der Humboldt-Professur 2019

22. Oktober 2018–28. Januar 2019

Vortragsreihe „Germanistik in Halle. Zugänge zur Wissenschafts- und Fachgeschichte“.

Veranstalter: Alexander von Humboldt-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Mike Rottmann M.A.).

Ort: MLU Halle-Wittenberg, Germanistisches Institut.

■ 1. Mai 2019

Podiumsdiskussion „What is enlightenment?“. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot im Rahmen der Global Young Academy International Conference of Young Scientists „Re-Enlightenment? Truth, reason and science in a global world“ (1.–3. Mai 2019): Ort: Halle, Leopoldina

■ 27.–28. Juni 2019

Workshop „Lumières – Enlightenment – Aufklärung – Illuminismo. Critical readings / Lectures critiques / Kritische Auseinandersetzungen“. Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot). Ort: Halle/Saale

■ 4. Juli 2019

Workshop „Extrahieren, Speichern, Verwerten. Zur Verwaltung des Gelesenen bei Schriftstellern und Gelehrten“. Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier und Mike Rottmann M.A.). Ort: Halle/Saale

■ 14.–19. Juli 2019

„Correspondances et Représentations des identités nationales au 18e siècle – La lettre entre les nations / Correspondences and Representations of National Identity in the Eighteenth Century – Letters between Nations“. Von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Nicholas Cronk organisiert

Panel auf dem 15. Kongress der Société internationale d'étude du dix-huitième siècle (SIEDS) / International Society for Eighteenth Century Studies (ISECS). Ort: Edinburgh

■ 19.-20. September 2019

Internationaler Workshop „Exzerpieren in der Neuzeit“. Veranstalter: AvH-Professur (Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier und Mike Rottmann M.A.). Ort: Halle/Saale

■ 26. November 2019

Prof. Dr. Bertrand Binoche (Paris): Beantwortung der Frage: Was sind die ‚Lumières‘ (und nicht die ‚Aufklärung‘)? Vortrag im Rahmen der „Halle Lectures“ 2019: Vom Nutzen und Nachteil der Polemik (Vortragsreihe der MLU Halle-Wittenberg). Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW), Franckesche Stiftungen zu Halle. Ort: Halle/Saale

9 | IMMANUEL-KANT-FORUM

Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Mitarbeiter: Dr. Falk Wunderlich, Dr. Gabriel Rivero, Daniel Stader

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene

herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das „Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung“ (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das „Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung“ (IZP). Mit seinem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie prägt nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist. Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im „Dictionary of

Eighteenth Century German Philosophers" (3 vols., hg. H. F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Autoren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die „Kant-Studien“ und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die „Kant-Gesellschaft“ gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u. a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler.) An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden war. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken: Die Kritik der reinen Vernunft (1781, 1787), die Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können (1783), die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft (1786) und die Kritik der praktischen Vernunft (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift „Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll“. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

Gäste des Immanuel-Kant-Forums 2019

Februar bis April 2019

Prof. Dr. Boleslaw Andrzejewski

Universität Poznan, gefördert von der Alexander von Humboldt-Stiftung

Sommersemester 2019

Daniel Perrone

gefördert vom EU Horizon 2020 - Projekt „Kantinsa“

September 2018–März 2019

Dr. Fiorella Tomassini

Universidad de Buenos Aires, gefördert vom DAAD

Sommersemester 2019

Dr. Fiorella Tomassini

Universidad de Buenos Aires, gefördert vom EU Horizon 2020 - Projekt „Kantinsa“

September 2018 bis Februar 2019

José Luciano V. Marques

Universidade Federal de São Carlos (UFSCar), São Paulo, Brasilien

Juni–Juli 2019

Prof. Dr. Corey W. Dyck

University of Western Ontario, Kanada

1. Dezember 2019 bis 1. Juli 2020

Prof. Dr. Patricia Kauark-Leite

UFMG, Belo Horizonte, Brasilien

November 2019 bis Januar 2020

Prof. Dr. Hector Oscar Arrese Igor

Universität Buenos Aires, Projekt "Kantinsa"

15. September 2019 bis 15. September 2019

Dr. Svetlana Martynova

The Herzen State Pedagogical University of Russia

September 2019 bis März 2020

Prof. Dr. Michael Bennett McNulty

University of Minnesota-Twin Cities

(gefördert von der Alexander von Humboldt-Stiftung)

August 2019 bis März 2020

Sambi OZAKI

Waseda University, Tokio

Darüber hinaus arbeiteten Yeon-Hee Yu und Qian Kang an ihren Dissertationen zu „Kants Kritik der Urteilskraft“ bzw. zu „Kants Moralphilosophie“.

Die wissenschaftlichen Beiträge zu der von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und PD Dr. Adrian La Salvia konzipierten und im Oktober 2016 in Dessau durchgeführten Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission „Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich“ in der Anhaltinischen Landesbibliothek Dessau und der Orangerie beim Schloss Georgium sind im Sommer 2019 im Mitteldeutschen Verlag in der erschienen.

Das 250-jährige Bestehen der Dessauer Hofkapelle / Anhaltische Philharmonie bot 2016 den willkommenen Anlass, sich dem immateriellen musikalischen Kulturerbe des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs im Rahmen der Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission zu nähern. Neben zahlreichen Fachaufsätzen enthält der Band die Transkription des damit erstmals publizierten Repertoireübersicht des Dessauer Hoftheaters 1775-1855 sowie bisher unveröffentlichte Bühnenbildentwürfe eines Dessauer Privatsammlers sowie der Anhaltischen Gemäldegalerie.

Auch die Zusammenstellung des am 7. Mai 2018 anlässlich des 90. Geburtstags von Prof. Dr. Erhard Hirsch veranstalteten Kolloquium der Dessau-Wörlitz-Kommission in der Bibliothek des IZEA wurde 2019 fertiggestellt. Diese enthält eine Grußwort des IZEA-Direktors Prof. Dr. Daniel Fulda, eine Laudatio des DWK-Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg sowie den verschriftlichten Festvortrag von Prof. Dr. Georg Schmid (Jena) unter dem Titel: „Ein heiliges Feuer zu bewahren ...“. Patriotischer Kosmopolitismus im Kulturkreis Dessau-Wörlitz.“

Die Jahrestagung der DWK 2018 war den Weltreisenden Johann Reinhold und Georg Forster gewidmet. Aktuell werden die Ergebnisse der Tagung zur Publikation vorbereitet, der Band soll 2020 erscheinen.

Am 9. November 2019 fand die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission unter dem Titel: „100 Jahre Stiftungsgründungen im Zuge von Abdankungen und Fürstenenteignungen nach 1918/19“ statt. Veranstaltungsort war das Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, im Alten Wasserturm. Es sprachen Vertreter von Kulturstiftungen in Dresden, Potsdam, München, Weimar Wörlitz und Wien. Bei HSozKult erschien ein ausführlicher Tagungsbericht von Fabian Schubert.

Sehr bedauerlich ist, dass am 13. September 2019 das langjährige und sehr aktive Kommissionsmitglied, Prof. Dr. Heinrich Dilly im Alter von 78 Jahren verstorben ist.

Für 2020/21 befindet sich eine große, internationale und interdisziplinäre Tagung zu „Landschaftsgärten in Mittel- und Ostmitteleuropa“ in Planung, die durch ein Arbeitsgespräch im Herbst 2020 vorbereitet werden soll.

11 | VORTAGSREIHEN UND EINZELVORTÄGE

ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS

11.1 | IZEA-Vortragsreihe im Wintersemester 2018/2019

Die Aufklärung und das Recht / Das Recht der Aufklärung

Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert

Abstrakt ist der Anteil einer im Wesentlichen säkularen, rational begründeten und sich mehr und mehr am Einzelnen orientierenden Jurisprudenz an der Aufklärung bekannt. Doch was heißt das genau? Im 18. Jahrhundert vollzieht sich eine Juridifizierung der Lebenswelt, die vom juristischen Diskurs ausgeht, aber nicht auf ihn beschränkt bleibt. Juristische Formen und Formeln prägen sachlich-direkt und/oder analogisch-indirekt das philosophische Denken ebenso wie die Vorstellungen von sozialen Formationen und Verkehrsformen.

Sollte man deshalb eher von einer Aufklärung der Jurisprudenz oder umgekehrt von einer Juridifizierung der Aufklärung sprechen? Oder handelt es sich in beiden Fällen um eine ex-post-Zuschreibung, die juristische Phänomene im Nachhinein - etwa durch Analogisierungen - als aufklärerisch attribuiert? Die Vortragsreihe zielt darauf, den Aufklärungsbegriff genauer zu konturieren und dabei spezifische, in diesem Fall: rechtliche Leistungen der Aufklärung deutlich werden lassen, die gemeinhin für politisch unverzichtbar gehalten werden, und dies bis heute.

20. November 2018

Die Vernunft des Rechts der Vernunft
Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow (Paris)

4. Dezember 2018

Strafbegründungen im Zeitalter der Aufklärung:
Aufstieg und Fall des Kontraktualismus
Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt Seelmann (Basel)

9. Januar 2019

Verfassungsdiskurse der Aufklärung
Prof. Dr. Ulrike Müßig (Passau)

22. Januar 2019

Goethes und Schillers Rechtsdenken vor dem Hintergrund der Aufklärung.
Prof. Dr. Udo Ebert (Jena)

11.2 | IZEA-Vortragsreihe im Sommersemester 2019

Aufklärung auf der Iberischen Halbinsel

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Thomas Bremer und Prof. Dr. Daniel Fulda

Bis vor weniger als zwanzig Jahren galt es als ausgemacht, dass Spanien und Portugal keinen Anteil an der europäischen Aufklärung haben, ja, dass sich die Geschichte der iberischen Kulturen gerade durch die Abwesenheit von 'Aufklärung' auszeichnet. Was dort nicht zuletzt unter dem Zeichen des Franquismus stand - "Spanien ist anders" -, hat sich heute zu einem der dynamischsten Felder der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung in beiden Ländern entwickelt. Erst allmählich wurde und wird sichtbar, wie sich über eine Vielzahl von Moralischen Wochenschriften eine Öffentlichkeit konstituiert und wie über die zahlreichen lesenden Frauen ein Genderdiskurs entsteht. Der Zusammenhang von Wirtschaftsdiskursen und Aufklärung zeigt, wie auf der Iberischen Halbinsel die Idee von Aufklärung eine starke praktische Dimension aufweist. Portugal ist in gewisser Weise ein Sonderfall: Der Wiederaufbau nach dem Erdbeben von Lissabon (1755) erlaubt es dem Fürsten von Pombal und anderen, Reformen weit schneller zu realisieren, als dies sonst möglich gewesen wäre. Die Vortragsreihe möchte einige Einblicke in die derzeit am stärksten diskutierten Bereiche der Forschung zum "siglo de las luces" (dem Jahrhundert der Vernunft) geben.

13. Mai 2019

Die Herausbildung von Öffentlichkeit in Spanien am Beispiel der Moralischen Wochenschriften
Prof. Dr. Klaus-Dieter Ertler (Graz)

27. Mai 2019

Kritische Gesellschaftsbetrachtung im Spanien des aufgeklärten Absolutismus. Ein Überblick
Prof. Dr. Jan-Henrik Witthaus (Kassel)

24. Juni 2019

Zwischen Weltuntergang und Hirtenidyll: Die Epoche der Aufklärung in Portugal
Dr. Christoph Müller (Berlin)

1. Juli 2019

In bester Gesellschaft: Männliche Sozialisation in der spanischen Literatur der Aufklärung
Prof. Dr. Claudia Gronemann (Mannheim)

11.3 | IZEA-Vortragsreihe im Wintersemester 2018/19

Aufklärung als Emanzipation. Neues aus der englischen und amerikanischen Forschung

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda

Aufklärung als Befreiung und Befähigung zum Selbstdenken sowie zum Handeln in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu verstehen war lange ein fast zu geläufiger Topos der Forschung. Das Bild von der Aufklärung, auf die man sich öffentlich beruft, bestimmt er heute noch - trotz der nachfolgenden Kritik, es sei der sozial privilegierte europäische Mann gewesen, der sich durch Aufklärung emanzipieren sollte und wollte. Frauen, den 'niederen Ständen' oder den Angehörigen anderer 'Rassen' sei Emanzipation verweigert worden.

Inzwischen ist die Forschung weitaus differenzierter geworden, indem Perspektiven der Deprivilegierten rekonstruiert wurden, aber auch durch einen systemischen Blick auf die Gesellschaft, der die Autonomisierung von Teilsystemen betont, durch die das Ästhetische oder die Religion neue Funktionen erhielten. Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung.

In der Vortragsreihe haben wir drei führende Aufklärungsforscherinnen und -forscher aus Großbritannien und den USA zu Gast. In einer Zeit, in der diese Länder in weitere Ferne zu rücken scheinen, halten wir es für umso wichtiger, den wissenschaftlichen Kontakt dorthin zu intensivieren.

4. November 2019

Enlightenment Aesthetics as an Emancipation from Normative Poetics?

Prof. Dr. Nicholas Halmi (Oxford)

11. November 2019

Friday's Eyes: Emancipation, Enslavement, and the Claims of Christian Mission

Prof. Dr. Laura Stevens (Tulsa)

[der Vortrag mit Prof. Dr. Anthony Pagden, UCLA Californien, musste leider ausfallen]

11.4 | Einzelvorträge und Einzelveranstaltungen 2019

■ 17. Januar 2019

Prof. Dr. Jochen Strobel (Marburg)

Wie schreibt man eine Geschichte des Briefs - von antiken Tontafeln bis zu Whatsapp?

Ort: Steintor-Campus, Hörsaal V

■ 24. Januar 2019

Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher (Halle)

Lesung zum 340. Geburtstag von Christian Wolff (1679–1754)

Eine Kooperationsveranstaltung der Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung mit dem Stadtmuseum Halle

Ort: Stadtmuseum Halle, Große Märkerstraße 10

■ 11. April 2019

Prof. Dr. Elena Agazzi (Bergamo)

"L'homme est né imitateur". Die besondere Vision der Antike in De l'origine des loix, des arts, et des sciences (1758) von Antoine-Yves Goguet

Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

■ 15. April 2019

Studientag des IZEA: Aufbrüche – Umbrüche: Ein Rückblick auf die Wendezeit aus dem Blickwinkel der Aufklärungsforschung, mit den Akteuren:

Prof. Dr. Daniel Fulda

Prof. Dr. Christian Tietje, Rektor der MLU

Prof. Dr. Kathrin Eberl-Ruf, Studiendekanin

Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg

Prof. Dr. Ursula Goldenbaum

Prof. Dr. Heinz Thoma

Dr. Anne Purschwitz

apl. Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher

Dr. Axel Rüdiger

apl. Prof. Dr. Holger Zaunstöck

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Staatsminister a.D. Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer

Prof. Dr. Dirk Oschmann

Prof. Dr. Laura M. Stevens

Begleitend hierzu wurde von Dr. Anne Purschwitz und Niccolò Marchi eine Vitrinenausstellung über die Geschichte des IZEA entwickelt.

■ 11. Juni 2019

"Philosophy, Rights and Natural Law":

Präsentation der Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt, St. Andrews)

Organisation: Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Hartmut Rosa, Prof. Dr. Martin Mulsow

Ort: Max-Weber-Kolleg in Erfurt (Steinplatz 2), Raum 805 (7. OG)

- 18. Juni 2019
Prof. Dr. Robert Norton (University of Notre Dame)
Schiller und das Problem des handelnden Menschen: Max Kommerell als Psychologe
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer
- 27. Juni 2019
Dr. Gustav Seibt (Berlin)
Goethe und die Despotie
Im Rahmen des Kolloquiums "Neueste Geschichte und Zeitgeschichte" des Instituts für Geschichte der MLU Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Manfred Hettling / Prof. Dr. Patrick Wagner.
Ort: IZEA, Bibliothekssaal
- 16. September 2019
Eröffnung der Tafelausstellung: Wortgewalten. Hans von Held: Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen
Einführung und Führung: Anna Joisten M.A., Universität Stuttgart
Ort: IZEA, Franckeplatz 1, Haus 54, Halle/Saale
- 25. September 2019
Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler (Zürich)
„Der ich gewissermaßen in einem Mittelpunkt stehe“. Johann Caspar Lavater als Individuum in seiner Zeit. Eröffnungsvortrag der interdisziplinären Tagung "Der bekannteste Unbekannte des 18. Jahrhunderts. Johann Caspar Lavater im Kontext", 25. bis 28. September 2019, Halle (Saale), Franckesche Stiftungen, Haus 30, veranstaltet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle und in Kooperation mit der Forschungsstiftung Johann Caspar Lavater, Zürich.
Ort: IZEA, Bibliothek
- 6. Dezember 2019
Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg
6. Dezember 2019 (Tag der Rückkehr Wolffs nach Halle). Irrungen und Wirrungen. Christian Wolffs lange Rückkehr nach Halle.
Szenische Lesung aus dem Briefwechsel zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel
Ort: Neues Theater, Große Ulrichstraße 51, 06108 Halle

Vorträge von Angehörigen des IZEA auf der ISECS-Tagung in Edinburgh

- 15. Juli 2019
Dr. Frank Grunert
Natural Law vs. 'Reine Rechtslehre'. The Legacy of Enlightenment in Hans Kelsen's Law Theory
Vortrag im Rahmen des internationalen ISECS Kongresses der Aufklärung "Enlightened Identities", Edinburgh 2019
Ort: Edinburgh, Scotland, Old Medical School
- 16. Juli 2019
Prof. Dr. Sabine Volk-Birke
Closets, Chapels, Churches: Sung Hymns in Secular and Sacred Spaces
Vortrag im Rahmen des internationalen ISECS Kongresses der Aufklärung "Enlightened Identities", Edinburgh 2019
Ort: Edinburgh, Scotland, Old Medical School
- 16. Juli 2019
Dr. Theresa Schön
Appropriating Sacred Space: Fashionable Immorality in Addison and Steele's Periodicals
Vortrag im Rahmen des internationalen ISECS Kongresses der Aufklärung "Enlightened Identities", Edinburgh 2019
Ort: Edinburgh, Scotland, Old Medical School
- 18. Juli 2019
Prof. Dr. Daniel Fulda
Brightening Skies around 1700: Images of the Enlightenment avant la lettre
Vortrag im Rahmen des internationalen ISECS Kongresses der Aufklärung "Enlightened Identities", Edinburgh 2019
Ort: Edinburgh, Scotland, Chrystal McMillan Building
- 19. Juli 2019
Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Correspondance, exterritorialité et identité nationale à l'époque des Lumières. Quelques réseaux
Vortrag im Rahmen des internationalen ISECS Kongresses, "Enlightened Identities", Edinburgh 2019
Ort: Edinburgh, Scotland, Appleton Tower
- 19. Juli 2019
Dr. Jana Kittelmann
Epistolary Nation-Building. Frederick the Great and Prussia in Letters by German and Suisse Writers.
Vortrag im Rahmen des internationalen ISECS Kongresses der Aufklärung "Enlightened Identities", Edinburgh 2019

ties", Edinburgh 2019
Ort: Edinburgh, Scotland, Appleton Tower

- 19. Juli 2019
Prof. Dr. Daniel Fulda
Pictures of the Enlightenment: Then and now /
Images des lumières: à l'époque et de nos jours
Plenary 5: Enlightenment Legacies: Praxis and
Principles

Stipendiaten des IZEA auf der ISECS-Tagung in Edinburgh

- Friederike Frenzel (Dresden)
Vortrag: A self-conscious conscience
- Dr. Guglielmo Gabbiadini (Bergamo)
Vortrag: A portrait of the Souverain as a young
Cosmopolitan? Observations on Politics, Literature,
and Visual Arts in German-speaking Late Enlighten-
ment
- Frank Ejby Poulsen (Kopenhagen)
Vortrag: Le Barbier's „Declaration des droits de
l'homme“. Representing a philosophical system and
a new political power
- Jens Ole Schneider (Jena)
Vortrag: The all seeing eye. Transformation of an
religious image in the age of enlightenment

Philosophische Vortragsreihe anlässlich des 340. Geburtstages von Christian Wolff

Ort: Stadtmuseum Halle – Christian Wolff-Haus,
Große Märkerstraße 10
Leitung: Prof. Dr. Heiner Klemme

Dienstag, 05. November 2019
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otfried Höffe (Tübingen)
Vortrag: Karl Jaspers: ein europäischer Denker

Montag, 18. November 2019
Prof. Dr. Claudio La Rocca (Genua, Italien)
Vortrag: Weite und engen Pflichten und ihre Folgen

Dienstag, 17. Dezember 2019
Prof. Dr. Werner Euler (Foz do Iguaçu, Brasilien)
Vortrag: Christian Wolff: Was kann ich wissen?

Dienstag, 21. Januar 2020
Prof. Dr. Lothar Kreimendahl (Mannheim)
Christian Wolff im Denken des jungen Kant

Veranstalter: Christian-Wolff-Gesellschaft für die
Philosophie der Aufklärung e.V.

Stadtmuseum (Christian-Wolff-Haus) Halle,
Seminar für Philosophie/Immanuel-Kant-Forum
der MLU Halle-Wittenberg; Internationa-
le Graduiertenschule „Verbindlichkeit von Formen
der Vergesellschaftung“ der MLU Halle-Wittenberg.

11.5 | Vorträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten

2. April 2019
Metaphysik und Wunderkritik – Leibniz, Wolff,
Reimarus
Sebastian Abel (Universität Trier)

8. Juli 2019
Nationalism and Cosmopolitanism in the Early Ger-
man Enlightenment
Roey Reichert (UCLA, Californien)

8. Juli 2019
Les Origines de l'anti-intellectualisme: pratiques
culturelles et politiques de la Révolution française.
Dr. David Matteini (Fellow an der Fondazione Luigi
Einaudi, Turin)

30. September 2019
Friedrich Eberhard Boysens Koranübersetzung vor
dem Hintergrund der Übersetzungstraditionen des
18. Jh.
Dr. Sally Gomaa (Kairo, Ägypten)

30. September 2019
Curing through Aesthetics. The Birth of Scientific
Aesthetics at the Intersection between medicina
mentis and the rise of Psychotherapy
Dr. Alessandro Nannini (Bukarest, Rumänien)

9. Dezember 2019
Prisoners of War in European Thought 1700-1815.
Morgan Golf-French (London)

Die öffentlichen Stipendiatenvorträge fanden je-
weils um 18 Uhr im Christian-Thomasius-Zimmer
des IZEA statt.

11.6 | Halle Lectures

Die Erforschung des 18. Jahrhunderts spielt in Halle eine herausgehobene Rolle, an den Forschungszentren der Universität ebenso wie in den Franckeschen Stiftungen. Betrieben wird diese Forschung in dem Bewusstsein, an den Grundlagen der modernen Gesellschaft zu arbeiten und mit der Historie immer auch ein Stück unserer Gegenwart kritisch zu befragen und damit , aufzuklären'. In jüngster Zeit ist die Maßgeblichkeit der Aufklärung sowohl in wissenschaftlichen als auch in gesellschaftlichen Debatten in die Kritik geraten. Wieviel Selbstüberschätzung steckt im Anspruch der Aufklärer? Ist Aufklärung nicht – wie die christlich- pietistische Mission – trotz der von ihr beanspruchten Universalität, ein partikulares Projekt, das die Vorherrschaft Europas mehr gestärkt als in Frage gestellt hat? Wieviel taugen die kritischen Verfahren, die anthropologischen Leitbilder und die politischen Ideale des 18. Jahrhunderts noch in einer Zeit, in der sich partikuläre und nationalistische Tendenzen rapide auszubreiten scheinen?

Um solchen Fragen nachzugehen, haben die in Halle ansässigen Forschungseinrichtungen, die zentral mit dem 18. Jahrhundert befasst sind, eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Jährlich zwei herausragende, international renommierte Wissenschaftler werden gebeten, ihre Sicht auf die Erforschung des 18. Jahrhunderts und deren Bedeutung im Kontext der aktuellen Weltlage darzulegen. Historische Fundierung und gegenwartsbezogene Problematisierung sollen dabei verbunden werden, ebenso lokale, nationale, europäische und globale Perspektivpunkte. Die Vorträge richten sich sowohl an Forscher und Studierende als auch an die weitere Öffentlichkeit.

Halle Lectures 2019: Vom Nutzen und Nachteil der Polemik. Eine Vortragsreihe

02. Mai 2019

Prof. Dr. Hartmut Rosa (Jena)

Was stimmt nicht mit der Demokratie? Ein neues Konzept des Gemeinwohls

Muss Politik ein unversöhnlicher Kampf sein? Eine solche Auffassung zerstört die lebensweltlichen Voraussetzungen demokratischer Gestaltung. Wir sollten stattdessen davon ausgehen, dass sich politische Subjekte und soziale Gruppen per se weder antagonistisch noch harmonisch gegenüberstehen, sondern dass ihre Beziehungen selbst das Ergebnis eines politischen Prozesses sind. Nicht der Streit, sondern das gemeinsame, wenn auch konflikthafte Gestalten sollte den Konstitutionsgrund des Poli-

schen darstellen. Weil substantielle Bestimmungen des Gemeinwohls jedoch notwendig partikular sind, entwickelt der Vortrag die These, dass sich Gemeinwohl konsistent nur als dreidimensionales Resonanzverhältnis denken lässt, das sich erst durch den demokratischen Prozess zu realisieren vermag. Gemeinwohl bedeutet die Etablierung von Resonanzachsen in sozialer Hinsicht (Beziehungen zwischen den Menschen), in materialer Hinsicht (Beziehungen zur geteilten Lebenswelt) und in existentialer Hinsicht (Beziehungen zur Welt, zur Geschichte, zur Natur oder zum Leben als umgreifenden Totalitäten).

Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda und Prof. Dr. Elisabeth Décultot)

Ort: Festsaal des Stadthauses, Marktplatz 2, 06108 Halle (Saale)

26. November 2019

Prof. Dr. Bertrand Binoche (Paris)

Beantwortung der Frage: Was sind die "Lumières" (und nicht die "Aufklärung")?

Als sich Michel Foucault in den 1980er Jahren mit der Frage "Quest-ce que les Lumières?" auseinandersetzt, kommentiert er Kants Beantwortung einer eigentlich anderen Frage: " Was ist Aufklärung?" Aus heutiger Sicht mag es verwegen erscheinen, sich erneut an eine Definition zu wagen. Dennoch: Es lohnt den weiteren Versuch, ausdrücklich nach den 'Lumières' zu fragen - nicht etwa um nationaler Grenzziehungen willen, sondern weil ein solches Vorgehen größere begriffliche Klarheit verspricht. Denn erst, wenn man bestimmt hat, was die 'Lumières' sind, lässt sich danach fragen, ob man damit auch die " Aufklärung" definiert hat oder ob im Gegenteil zwischen beiden Begriffen Differenzen zu Tage treten. (Vortrag in französischer Sprache mit deutscher Übersetzung).

Veranstalter: AvH-Professur, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP), Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“

(verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda und Prof. Dr. Elisabeth Décultot)

Ort: IZEA, Bibliothek

12 | VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen im Forschungsprogramm des IZEA

15. bis 16. Februar 2019

Symposium aus Anlass des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Jörg Dierken
Freiheit denken. Protestantische Transformationen in der Gegenwart
Veranstalter: Theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ort: Franckesche Stiftungen, Franckeplatz 1, Haus 7 (Deutscher Saal)

12. bis 13. April 2019

Tagung
„Ach, die Wahrheit“. Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung
Symposium zum 200. Geburtstag des Dichters
Konzeption und Organisation: Dr. Matthias Grüne (Universität Leipzig, Universität Wuppertal) und Dr. Jana Kittelmann (Universität Halle-Wittenberg)
Gefördert von der Theodor Fontane-Gesellschaft
Ort: Vortragssaal der Albertina, Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig

15. April 2019

Studientag
Aufbrüche – Umbrüche. Ein Rückblick auf die Weimarerzeit aus der Perspektive der Aufklärungsforschung
13.00–19.30 Uhr, IZEA, Bibliothek

24. April 2019

Matinee
Die Geselligkeit wird 300. Eine Matinee und mehr für Johann Wilhelm Ludwig Gleim
Mit Beiträgen von Moritz Ahrens, Annika Hilbrandt, Hans-Joachim Kertscher und Diana Stört sowie einer szenischen Lesung mit Studierenden der MLU Halle-Wittenberg.
Konzeption und Organisation: Dr. Jana Kittelmann
ab 13.30 Uhr: IZEA, Christian Thomasius-Zimmer
18.30 Uhr: Szenische Lesung im Foyer des IZEA

25. bis 26. April 2019

Workshop
Die Humanitätsidee unter Globalisierungsdruck. Herder heute
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Elena Agazzi (Bergamo)
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

5. bis 7. Juni 2019

Internationale Konferenz / International Conference
Ort und Orte der Religion in der Aufklärung / The Place of Religion in the Enlightenment
Wiss. Organisation: Prof. Dr. Daniel Fulda (Halle), Prof. Dr. Laura M. Stevens (Tulsa), Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Halle)
IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer sowie Bibliothek

27. bis 28. Juni 2019

Workshop
Lumières – Aufklärung – Enlightenment – Illuminismo
Kritische Auseinandersetzungen / Lectures critiques/ Critical reading
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle)
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

3. bis 4. Juli 2019

Auftaktworkshop zum Emmy Noether Projekt
"Praktische Gründe vor Kant (1720-1780)"
Naturrecht: Motivation und Normativität. Concepts of Natural Law: Motivation and Normativity
Wiss. Leitung: Dr. Sonja Schierbaum (Halle)
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

7. bis 9. November 2019

Internationale Tagung
Moulding democratic citizens: Democracy and education in Europe's twentieth century / Staatsbürgerformen: Demokratie und Bildung in Europa im zwanzigsten Jahrhundert
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Till Kössler und Dr. Philipp Wagner (beide Institut für Pädagogik der MLU Halle-Wittenberg)
Ort: IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

9. November 2019, 9 bis ca. 18 Uhr

Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK):
100 Jahre Stiftungsgründungen im Zuge von Abdankungen und Fürstenenteignungen nach 1918/19 – Bestandsaufnahme, Bilanz, Kritik
Organisation und Leitung: Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg, Dr. Andreas Erb, Dipl.-Ing. Brigitte Mang, Direktorin der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Dr. Andrea Thiele
Ort: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Alter Wasserturm, Heidestraße 21 in 06843 Dessau-Roßlau

12. November 2019

„As time goes by“ – Langfrist-Editionsprojekte in der Praxis
6. Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus und Aufklärung (NEPA)
Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert (IZEA) und Dr. Brigitte Klosterberg (Franckesche Stiftungen)
Ort: IZEA, Bibliothek

15. bis 16. November 2019

Tagung: Zu radikal für seine Zeit? Johann Karl Wezel (1747–1819) im Spannungsfeld von Radikalrealismus, Spätaufklärung und Nihilismus

Konzeption und Organisation: Wolfgang Hörner, Prof. Dr. Alexander Košenina und PD Dr. Adrian La Salvia

Ort: IZEA, Christian Thomasius-Zimmer sowie Literaturhaus Halle, Bernburger Straße

21. bis 23. November 2019

Conference of the Network on Natural Law 1625–1850

Early-Modern Natural Law in Eastern Europe

Veranstaltet vom Research Centre for Early-Modern Natural Law und dem IZEA

Ort: Max Weber-Kolleg, Steinplatz 1, Erfurt

26. November 2019

Workshop: Marginalia at the Centre. Different Edges to Grotius' *De Iure Belli ac Pacis*

Veranstaltet von der Forschungsstelle für Frühneuzeitliches Naturrecht (Forschungszentrum Gotha & Max-Weber-Kolleg) in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerk Natural Law 1625–1850

Wiss. Organisation: Prof. Dr. Martin Mulsow und Prof. Dr. Knud Haakonssen

Ort: Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt, Schloßberg 2, 99867 Gotha

13 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch 2019 wurde die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Tagungen, Veranstaltungen und Semesterprogramme des IZEA informiert. Hier waren neben unserem Einladungs- bzw. Newsletter-Verteiler und unserem Facebook-Account wichtige Medien die wissenschaftlichen Informationsdienste „H-Soz-u-Kult“, „H - Germanistik“, „H-ArtHist“, sowie „Information Philosophie“ und die Verteiler der ISECS, der BSECS und der ASECS, die je nach Ausrichtung der Veranstaltung bedient wurden.

Wir melden unsere Veranstaltungen an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), die Termine und Ausschreibungen auf ihrer Internetseite ankündigt. Ebenfalls werden alle Termine in den im Internet abrufbaren Veranstaltungskalender der MLU eingestellt.

Stipendien werden international ausgeschrieben über die internationalen Aufklärungsgesellschaften ISECS, BSECS und ASECS, über Euraccess und Indeed bekannt gemacht. Auch hier erreicht unser Facebook-Account Interessenten und Interessentinnen in aller Welt.

Wieder wurden alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten deutscher, österreichischer und schweizerischer Universitäten angeschrieben und ihnen das Semesterprogramm des IZEA zugänglich gemacht.

Um über die Veranstaltungen und Ereignisse am IZEA zu berichten, eignet sich gut der quartalsweise versandte IZEA-Newsletter. Wir nutzen ihn für Veranstaltungshinweise, den Abdruck von Interviews, Porträts unserer Stipendiaten/innen, Gastprofessoren/innen und (neuen) Mitarbeiter/innen sowie als Medienecho und für die Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten. Nach dem Erscheinen ist er auch auf unserer Homepage dauerhaft zu finden und übernimmt so auch eine Archivfunktion.

Die Homepage (www.izea.uni-halle.de) wird regelmäßig und intensiv von Frau Zielasko im Sekretariat gepflegt und aktualisiert.

Sukzessive finden Übersetzungen und Textbearbeitungen der Seiten statt. Die IZEA-Seite wird im Internet gut gefunden, ist stets aktuell und entspricht auch den aktuellen Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung.

Auch über den Facebook-Auftritt des IZEA (IZEA Uni Halle) wird auf alle Ereignisse des IZEA hingewiesen: die Veranstaltungen, Publikationen und Ausschreibungen werden regelmäßig gepostet.

Er ist ein gutes Mittel, Kontakt zu Ehemaligen, Kollegen/innen und möglichen Interessenten/innen zu halten und das IZEA gerade auch international zu vernetzen – und keineswegs als „Einbahnstraße“.

Die mit der IZEA-Homepage verbundene Homepage für das Thomasius-Projekt (www.thomasiusforschung.izea.uni-halle.de) fungiert weiter als Plattform für die Thomasius-Forschung.

Das Netzwerk Editionen in Pietismus und Aufklärung (NEPA) hat ebenfalls eine eigene Homepage aufgebaut, die unter der Adresse: <https://nepa.uni-halle.de/> zu erreichen ist.

Die Alexander von Humboldt-Professur ist weiter mit einer eigenen Homepage präsent, unter: <http://www.schriftkultur.uni-halle.de>

Auch 2019 fanden die allen Interessierten zugänglichen Semester-Vortragsreihen des IZEA im hauseigenen Vortragsraum, dem Christian-Thomasius-Zimmer, statt und widmeten sich zentralen Aspekten der Aufklärungsforschung.

Die Reihe des Wintersemesters 2018/19: „Die Aufklärung und das Recht / Das Recht der Aufklärung“ unter der wiss. Leitung von Dr. Frank Grunert, die Reihe des Sommersemesters war betitelt: „Aufklärung auf der Iberischen Halbinsel“ und war konzipiert von Prof. Dr. Thomas Bremer; die Reihe des Wintersemesters 2019/20 hieß „Aufklärung als Emanzipation“ und wurde von Prof. Dr. Daniel Fulda geleitet.

Die Vortragsreihe des Wintersemesters 2017/2018 erschien als Band 10 der Kleinen Schriften des IZEA.

Die Vorträge richten sich in der Regel an ein Fachpublikum und NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Vorträge im Christian-Wolff- Haus und insbesondere die Halle Lectures richten sich an ein großes, weit über akademische Kreise hinausgehendes Publikum, wie es der Vortrag von Prof. Rosa im Stadthaus erreichte.

Die Halle Lectures werden aufgezeichnet und sollen über Open Lectures dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht werden.

Presse

Immer wieder wurde über einzelne Veranstaltungen oder Gegenstände des IZEA in den Medien berichtet:

So über den Studientag anlässlich des 30jährigen Bestehens des IZEA im April 2019:

Christian Eger: Bitte anschnallen! Nach 30 Jahren: Das hallesche Zentrum zur Erforschung der europäischen Aufklärung debattiert seine Ost-West-Geschichte, in: Mitteldeutsche Zeitung, v. 17. April 2019, S. 19 (Kultur und Leben).

Im Rahmen der Wezel-Tagung war zu lesen:

Christian Eger: Der Kaiser niest. Mit einer Lesung von Jan Philipp Reemtsma und einer Tagung in Halle wird der Satiriker und Aufklärungs-Skeptiker Johann Karl Wezel gefeiert, in: Mitteldeutsche Zeitung v. 18. November 2019 (Kultur und Leben)

Im Vorfeld der Präsentation des Wolff-Manteuffel-Briefwechsels im Neuen Theater am 6. Dezember erschien am 2. Dezember 2019:

Detlef Färber: Ringen um Christian Wolff. Welt-Philosoph. Ein neues Buch mit 2.000 Seiten und ein Theaterprojekt präzisieren das Bild von Halles berühmtestem Professor. Auch ein Jubiläum kommt in Sichtweite, in: Mitteldeutsche Zeitung v. 2. Dezember 2019, S. 12 (Lokales).

Die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission wurde auf der Kulturseite der Mitteldeutschen Zeitung angekündigt, die Ausgabe Dessau berichtete am 6. November unter dem Titel „Fürsten gingen und Stiftungen kamen“ über die Veranstaltung.

Das Universitätsmagazin Scientia Halensis berichtet ebenfalls regelmäßig über die Aktivitäten des IZEA.

Im monatlich erscheinenden Veranstaltungsmagazin „Kulturalter“ erschien in der Ausgabe 9/2019 im Rahmen der im Foyer des IZEA gezeigten Ausstellung zu Hans von Held ein Artikel von Anna Joisten unter dem Titel: „Hans von Held: ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen“ (S. 34 - 35).

Die zweisprachige und schön gestaltete Tafelausstellung zu Hans von Held, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte der Universität Stuttgart (Prof. Dr. Joachim Bahlcke / Anna Joisten), dem Kulturforum Östliches Europa und der Schlesische Historischen Kommission präsentiert wurde, war vom 17. September bis zum 15. November im Eingangsbereich des IZEA frei zugänglich und stieß bei den Gästen und Besuchergruppen des IZEA auf großes Interesse.

Erneut führten die zahlreichen, meist international besetzten Tagungen und Veranstaltungen am und mit dem IZEA Wissenschaftler aus aller Welt nach Halle. Viele unserer Gäste erklären, dass ihnen die Stadt und die am Forschungszentrum vorgefundenen Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten sehr gut gefallen haben und dass sie über Möglichkeiten des Wiederkommens und der weiteren Zusammenarbeit nachdenken.

Insgesamt wurde die öffentliche Wirksamkeit und Präsenz des IZEA 2019 weiter gestärkt und unter Beweis gestellt, was in diesem Jahr sicherlich mit den „Place of Religion in the Enlightenment“ in Halle, insbesondere aber mit der starken Präsenz von Wissenschaftlern aus Halle auf der ISECS-

Konferenz „Enlightened Identities“ in Edinburgh gelang.

Im Edinburgher Tagungszentrum wurde außerdem ein durchgängig betreuter Stand mit den Publikationen und zahlreichen Informationsmaterialien angeboten. Hier wurden Bekanntschaften erneuert, kamen Interessentinnen und Interessenten aus aller Welt mit Vertretern des IZEA ins Gespräch und wurden auf die Aktivitäten des Zentrums aufmerksam gemacht. Als einziger deutschsprachiger Stand stießen wir auf großes Interesse und wurden uns unserer Verantwortung als Vertreter der deutschen Aufklärungsforschung bewusst.

Für die internationale Sichtbarkeit sind weiter die umfangreichen Aktivitäten der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und des von Prof. Dr. Heiner Klemme geleiteten Kant-Forums zentral.

Durch die gemeinsam geleistete Arbeit und Anstrengungen war das IZEA in der regionalen und nationalen Öffentlichkeit als auch in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft präsent und konnte seine Netzwerke gepflegt werden.

Projekt: Archivierung und Nachnutzung von Forschungsdaten des IZEA

Dr. Anne Purschwitz / Donatus Herre

Seit einigen Jahren kommen am IZEA sowohl in der Forschungsarbeit als auch für die Bereitstellung von Forschungsergebnissen digitale Werkzeuge zum Einsatz. Datenbanken helfen dabei, Recherchen zu Editions- und Erschließungsprojekten zu bündeln, und bieten überdies – wie im Falle des Gebauer Verlagsarchivs – die Möglichkeit, Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Seit November 2019 werden die bisherigen Praktiken in den unterschiedlichen Projekten mit Blick auf die Herausforderungen der Langzeitarchivierung sowie das Nachnutzungspotential aufgearbeitet. Das Ziel ist die Entwicklung einer Infrastruktur, die es ermöglicht, die bisherigen Forschungsdaten zu bündeln und – zunächst intern, perspektivisch auch extern – zur Verfügung zu stellen.

Ergänzend hierzu fand unter Federführung von Dr. Anne Purschwitz und unter Mitarbeit von Ramona Abramowitsch und Niccolò Marchi sowie fortgeführt von Donatus Herre die Neuorganisation und Sichtung und Datensicherung der IZEA-Aktenbestände statt.

14 | VORTRÄGE DER DIREKTORINNEN UND

MITARBEITERINNEN ZUM ‚LANGEN‘

18. JAHRHUNDERT

Daniel Cyranka

- 17. Januar 2019
Theologische Tage 2019: DEUS EX MACHINA. Künstliche Intelligenz als theologische Herausforderung
Ort: Halle
Vortrag und Workshop: Der Golem. Legende – Sage – Religionsgeschichte.
- 2. März 2019
Theologisches Forum Christentum – Islam: Säkular und religiös. Herausforderungen für islamische und christliche Theologie
Veranstalter: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Ort: Stuttgart
Vortrag und Workshop: Ostdeutsches Christentum – ostdeutscher Islam? Überlegungen zu Kontexten von Religionsdebatten (Publ. 2019/20)
- 12. Mai 2019
Tagung der Fachgruppe RW/IKT der WGTh
Ort: Rostock
Zusammenfassung und Reflexion: Erkenntnis – Interesse. Epistemologie und Episteme in Religionswissenschaft und Interkultureller Theologie (Publ. 2020)
- 21. Mai 2019
Studientag der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie, Hermannsburg
Vortrag: Typically „East German“? Religion and Non-Religion
- 2.–4. September 2019
Konsultation Mission in secularized contexts
Ort: Limuru/Nairobi (Kenia)
Vortrag: Secularization – global and local perspectives (AT) (schriftlich eingereicht)
- 12. November 2019
Podiumsdiskussion auf der Tagung des ZRB der Universität Jena
Beitrag: Transformationsprozesse im Kontext von Migration und Religion

Elisabeth Décultot

- 10.–11. Januar 2019
Workshop: Music history in the 18th ct. and its intellectual frameworks
Veranstalter: Prof. Dr. Inga Mai Groote (Univ. Zürich); Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Univ. Zürich), Ph.D. Lenka Hlávková, Ph.D.
Ort: Karl Universität Prag
Vortrag: Music Theory and Enlightenment Aesthetics. The Function of Music in Johann Georg Sulzer's Reflection on Art.
- 29. Januar 2019
DFG-Graduiertenkolleg „Dokument – Text – Edition“
Veranstalter: Prof. Dr. Wolfgang Lukas
Ort: Universität Wuppertal
Vortrag: Exzerpte. Definition, Transformation und Editions-geschichte
- 13. Februar 2019
École Doctorale „Europe Latine - Amérique Latine“
Veranstalter: Christian Del Vento.
Institution: Université Sorbonne Nouvelle, Paris 1, Maison de la Recherche
Ort: Paris
Vortrag: Copier: l'art de l'extrait dans l'Europe du 18e siècle
- 21.–22. März 2019
Tagung: Aufklärung und Religion.
Veranstalter: Prof. Dr. Boris Previšić und Prof. Dr. Armin Wildermuth.
Institution: Stiftung Lucerna
Ort: Universität Luzern
Vortrag: Aufklärung und Religion. Zur Konstruktion und Rezeptionsgeschichte eines problematischen Begriffspaares im 19. Jahrhundert
- 28.–29. März 2019
Tagung: „Filologos and Antiquarius“
Veranstalter: Prof. Dr. Anthony Grafton
Institution: Princeton University
Ort: Princeton
- 14.–15. Mai 2019
Tagung: „Platon Digital. Abschlusstagung“.
Veranstalter: Prof. Dr. Paul Molitor (Universität Halle), Prof. Dr. Charlotte Schubert (Universität Leipzig).
Institution: Volkswagen-Stiftung.
Ort: Schloss Herrenhausen, Hannover
Vortrag: Exzerpte. Überlegungen zur digitalen Edition einer besonderen Textsorte am Beispiel Winckelmanns

- 13.–15. Juni 2019
Tagung: Gelehrsamkeiten. Text- und Lebenspraktiken im langen 18. Jahrhundert
Veranstalter: Dr. Thomas Assinger, Dr. Daniel Ehrmann
Institution: Universität Salzburg
Ort: Salzburg
Vortrag: Der Schriftsteller als Kopist. Exzerpieren im 18. Jahrhundert
- 27.–28. Juni 2019
Workshop: Critical Readings. Lumières, Aufklärung, Enlightenment, Illuminismo
Veranstalterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Institution: IZEA
Ort: Universität Halle
Vortrag: Lumières und Religion – eine französische Konstellation?
- 19. Juli 2019
Beitrag zum doppelten Panel im Rahmen des Kongresses der Société internationale d'étude du dix-huitième siècle / International Society for Eighteenth Century Studies: „Correspondances et Représentations des identités nationales au 18^e siècle – La lettre entre les nations / Correspondences and Representations of National Identity in the Eighteenth Century – Letters between Nations“
Veranstalter: Prof. Dr. Nicholas Cronk, Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Institution: University of Edinburgh
Ort: Edinburgh
Vortrag: Correspondance, exterritorialité et identité nationale à l'époque des Lumières. Quelques réseaux.
- 19.–20. September 2019
Workshop: Exzerpieren in der Neuzeit
Veranstalterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Institution: Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA)
Ort: Universität Halle
Vortrag: Autopsie und Lektüre. Zu Winckelmanns Umgang mit Gesehenem und Gelesenem. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte der Kunstgeschichte
- 30. September–2. Oktober 2019
Tagung: Wissen in Buchgestalt
Veranstalterin: Prof. Dr. Gyburg Uhlmann
Institution: Freie Universität Berlin (SFB 980 „Episteme in Bewegung“)
Ort: Berlin
Vortrag: Ausgelagertes Buchwissen: zu Winckelmanns Ökonomie des Exzerpts
- 8.–10. Oktober 2019
Tagung: Schellings Philosophie der Kunst im Kontext der Ästhetik und Kunst um 1800
Veranstalter: Dr. Christoph Binkelman (Bayerische Akademie der Wissenschaften) und Dr. Julia Röthinger (LMU München). Institution: Bayerische Akademie der Wissenschaften (Schelling-Projekt) und Institut für Deutsche Philologie der LMU München
Ort: München
Vortrag: Wie ein Philosoph die Kunst sieht – Schelling und die bildenden Künste
- 16.–18. Oktober 2019
Tagung: Wort und Stein. Differenz und Kohärenz kultureller Ausdrucksformen
Veranstalter: Prof. Dr. Dietrich Boschung, Prof. Dr. Ludwig Jäger
Institution: Universität Köln, Internationales Kolleg Morphomata, Center for Advanced Studies
Ort: Köln
Vortrag: Übersetzen. Winckelmanns Arbeit an der Sprache
- 22. November 2019
Workshop: Periodizität und Kritik. Zur Rolle des Zeitschriftenwesens in der République des lettres im Zusammenwirken mit Akademien, Universitäten und Gelehrtenzirkeln
Veranstalter: Dr. Martin Urmann
Institution: Freie Universität Berlin (SFB 980 „Episteme in Bewegung“)
Ort: Berlin
Vortrag: Hinter den Kulissen des Rezensionswesens. Bodmers und Sulzers Austausch über die Bedingungen einer unparteilichen Kritik
- 3. Dezember 2019
Workshop: Zwischen Exzess und Disziplinierung. Lektüren und Lektüretechniken im 18. Jahrhundert
Veranstalter: Dr. Felix Christen, Prof. Dr. Davide Giuriato, Dr. Philipp Hubmann, Dr. Thomas Traupmann
Institution: Universität Zürich, Deutsches Seminar
Ort: Zürich
Vortrag: Vom Lektürespeicher zur Schreibfabrik. Exzerpieren im 18. Jahrhundert

Jörg Dierken

- 16.–17. Januar 2019
Theologische Tage zum Thema Künstliche Intelligenz
Ort: Halle, darin:
Workshop zum Thema „Transhumanismus“
- 17.–19. April 2019
Tagung: Kirche und Körper
Ort: Marburg
Vortrag: Hegel, Schleiermacher und die Verkörperung
- 17.–19. Juli 2019
VI. Systemtagung: Metaphysik des Konkreten und der Geschichtlichkeit – Systeme der Vernunft 1821–1854 (Wien)
Vortrag: Dynamische Platzfindung. Theologische Enzyklopädie und die Systematik von Schleiermachers Oeuvre
- 7.–9. Oktober 2019
Tagung: Untergänge – Aufbrüche – Anfänge: Zur Lage von Theologie und Religionsphilosophie in der frühen Weimarer Republik (Hamburg)
Vortrag: Das Transrationale und seine Rationalität. Zum Begriff der Theologie
- 18.–20. Oktober 2019
Herbstsymposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft zum Thema: Anthropologie bei Schleiermacher
Ort: LEUCOREA, Wittenberg (Leitung)
- 25.–26. Oktober 2019
Reformiertes Forum 2019: „Gott gebe Wachstum“
Vortrag zum Thema „Gott und Geld“
- 14. Oktober 2019
Tagung: Bildung – Kultur – Politik: Religion? Gegenwärtspulse Schleiermachers
Vortrag: Schleiermacher als Bildungsdenker

Robert Fajen

- 29. März 2019
Université de Rouen, Centre d'Études et de Recherche Éditor/Interpréter,
Colloque: L'Imperfection littéraire et artistique – Seconde partie
Vortrag: Pour une poétique de l'éphémère: le compte de Caylus, la Société du Bout-du-Banc et la division du champ littéraire au milieu du XVIII^e siècle.

- 30. September 2019
Universität Kassel, XXXVI. Romanistentag, Sektion 5: Geschlechter(re)inszenierungen im Drama des 17.–20. Jahrhunderts
Vortrag: Das Gespenst der Effemination
Männerfiguren in Carlo Goldonis *La locandiera*

Daniel Fulda

- 17. Januar 2019
Goethesellschaft Halle
Vortrag: Seit wann und warum spricht man von "deutschen Klassikern"? Eine Spurensuche, die nach Wien führt, vor 230 Jahren...
- 21. Januar 2019
Universität Oxford, Voltaire Foundation,
Gastvortrag: Images of Enlightenment: How visual representations contributed to the Enlightenment Agenda
- 28. Februar 2019
Universität Luzern
Gastvortrag: Religion – das Andere der Aufklärung?
- 15. April 2019
IZEA, Einführung in den Studientag „Aufbrüche – Umbrüche. Ein Rückblick auf die Wendezeit aus dem Blickwinkel der Aufklärungsforschung“
- 20. Mai 2019
Internationale Graduiertenschule „Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung“
MLU Halle-Wittenberg
Vortrag: ‚Klassiker‘ als Erzeugung literarästhetischer Verbindlichkeit
- 7. Juni 2019
Ort: IZEA, MLU Halle-Wittenberg
Tagung: Places of Religion in the Enlightenment
Vortrag: Raum und Rang. Bildliche Bestimmungen des Verhältnisses von Glaube und Vernunft in der frühen Globalisierung
- 27. Juni 2019
IZEA, Workshop: Critical readings. Lumières – Enlightenment – Aufklärung – Illuminismo“
Ort: Halle
Vortrag: Wie erkennt man Aufklärung und wie kann man sie periodisieren?

■ 18. Juli 2019

15. Congress der International Society for Eighteenth-Century Studies, Edinburgh, Sektionsleitung „The Contribution of Images to the Enlightenment Agenda / L’apport des images au programme des Lumières“ und Vortrag: Brightening Skies around 1700. Images of the Enlightenment avant la lettre

■ 19. Juli 2019

15. Congress der International Society for Eighteenth-Century Studies
Ort: Edinburgh
Plenarvortrag: Pictures of the Enlightenment: Then and Now

■ 28. August 2019

Workshop: Zeitgeist – How Ideas Travel
Universität Nottingham
Vortrag: Aufklärung als Zeitgeist. Eine bildgestützte Analyse ihrer Selbstinszenierung und ihrer programmatischen Selbstentwürfe in Bildmedien

■ 5. September 2019

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts: „Zirkulation und Kontrolle: Dynamiken des 18. Jahrhunderts“
Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
Vortrag: „Hier ist das Geld in beständigem Umlauf“. Zwei Komödien der 1740er Jahre als Modelle einer Balance von Zirkulation und Kontrolle

■ 19. September 2019

Workshop: Exzerpieren in der Neuzeit
Ort: IZEA Halle
Vortrag: Ein Plagiat als wissenschaftliche Innovation? Über einen illegitimen Vorlesungsdruck von 1717 und die sich anschließende Debatte

■ 27. September 2019

Ort: Universität Montpellier 3
Gastvortrag: Lumières à voir. Pour une étude iconosensible du dix-huitième siècle

■ 6. Dezember 2019

Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin
Jahrestagung: Historisieren
Vortrag: Verlockung und Unvermeidlichkeit des Anachronismus. Grenzen des Historisierens in der Gegenwartsliteratur [mit Stoffen aus dem 18. Jh.]

Frank Grunert

■ 20. Januar 2019

Max-Weber-Kolleg, Erfurt
Kolloquium
Vortrag: The „lura connata“ in the Natural Law of Christian Wolff

■ 11. Juni 2019

Max-Weber-Kolleg Erfurt
„Philosophy, Rights and Natural Law“: Präsentation der Festschrift zu Ehren von Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt, St. Andrews)

■ 3. Juli 2019

IZEA, Halle (Saale)
Tagung: Naturrecht: Motivation und Normativität – Concepts of Natural Law: Motivation and Normativity
Auftaktworkshop zum Emmy Noether Projekt „Praktische Gründe vor Kant (1720–1780)“
Veranstalter: Dr. Sonja Schierbaum (Halle)
Vortrag: „Die Notwendigkeit der Religion in einem Staate“. Zur religiösen Begründung rechtlicher Verbindlichkeit bei Johann Heinrich Lambert

■ 14.–19. Juli 2019

ISECS-Congress, Edinburgh
Vortrag: Natural Law vs. ‚Reine Rechtslehre‘
The Legacy of Enlightenment in Hans Kelsen’s Theory of Law

■ 14.–19. Juli 2019

ISECS-Congress, Edinburgh
Chair des Panels: Moral Self-Constitution: The Conscience in the Philosophy of the 18th century

■ 12. November 2019

Workshop: As Time goes by. Langfrist-Editionsprojekte in der Praxis. 6. Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus und Aufklärung
Veranstalter: Dr. Frank Grunert und Dr. Britta Klosterberg
Institution: IZEA und Franckesche Stiftungen zu Halle
Ort: Halle (Saale)
Einführung, Moderation

■ 26. November 2019

Forschungsstelle für Frühneuzeitliches Naturrecht (Forschungszentrum Gotha & Max-Weber-Kolleg) in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerk *Natural Law 1625–1850*
Workshop: Marginalia at the centre: Contrasting readings of Grotius’ *De iure belli ac pacis*.
Vortrag (zus. mit Britta Klosterberg): The Grotius-reception of Carl Hildebrand von Canstein

Jana Kittelmann

- 21. –22. Februar 2019
Tagung: Lektüre und Geschlecht im 18. Jahrhundert. Zur Situativität des Lesens zwischen Einsamkeit und Geselligkeit
Veranstalter: Dr. Luisa Banki und Dr. Katrin Wittler. Institution: Freie Universität Berlin
Ort: Berlin
Vortrag (21. Februar): (Brief)Lektüren in Gärten
- 13. April 2019
Tagung: Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung, 12.–13. April 2019
Veranstalter: Dr. Matthias Grüne und Dr. Jana Kittelmann in Kooperation mit der Theodor Fontane Gesellschaft
Ort: Leipzig
Vortrag: Traditionen und Konzepte von Geselligkeit bei Theodor Fontane
- 8. Juni 2019
Tagung: Vegetal Poetics: Narrating Plants in Culture and History, 6.–8. Juni 2019
Veranstalter: Dr. Isabel Kranz und Dr. Solveig Nitzke.
Institution: TU Dresden
Ort: Dresden
Vortrag: Amor unit plantas. Pflanzen als Akteure in der Idyllen- und Liebesdichtung des 18. Jahrhunderts
- 22. Juni 2019
Workshop: Pückler und Fontane
Veranstalter: Pückler-Gesellschaft e.V.
Ort: Berlin
Vortrag: Fontanes Bäume
- 5. Juli 2019
Tagung: Paradigmen des Idyllischen, 5.–6. Juli 2019
Veranstalter: DFG-Netzwerk „Politiken der Idylle“
Institution: TU Dresden
Ort: Dresden
Vortrag: Geselligkeit und Idylle um 1750
- 19. Juli 2019
ISECS: 15th International Congress on the Enlightenment, 14.–19. Juli 2019
Veranstalter: ISECS. Ort: Edinburgh
Vortrag: Epistolary Nation-Building. Frederick the Great and Prussia in Letters by German and Suisse Writers
- 28. September 2019
Tagung: Johann Caspar Lavater im Kontext, 25.–28. September 2019

Veranstalter: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
Institution: MLU Halle-Wittenberg
Ort: Halle (Saale)
Vortrag: „daß ich recht eigentlich lavaterisch denke“. Lavater als Phänomen und Ereignis in Werken und Briefen Johann Georg Sulzers.

- 15. Oktober 2019
Veranstalter: Goethegesellschaft Naumburg
Ort: Naumburg
Vortrag: Goethe und Fontane als Briefschreiber
- 12. November 2019
Workshop: As Time goes by. Langfrist-Editionsprojekte in der Praxis. 6. Workshop des Netzwerks Editionen zu Pietismus und Aufklärung
Veranstalter: Dr. Frank Grunert und Dr. Britta Klosterberg
Institution: MLU Halle-Wittenberg
Ort: Halle (Saale)
Vortrag: Zwischen Archiv, Druckfahne und HTML-Präsentation. Zum aktuellen Stand der Edition *Johann Georg Sulzer. Gesammelte Schriften*.
- 5. Dezember 2019
Ringvorlesung: Ecocriticism. Ökologische Gesichter der Literatur, WS 2019/2020
Veranstalter: Prof. Dr. Sebastian Susteck.
Institution: Ruhr-Universität Bochum
Ort: Bochum
Vortrag: „Ewige Unruhestifter“. Wald und Forstwissenschaft in der Literatur des Realismus

Heiner F. Klemme

- 25. Januar 2019
Philosophische Reihe Bad Nauheim
Vortrag: David Hume (1711–1776): Natur und Skepsis.
- 25. Februar 2019
Staatliche Russische Universität für Geisteswissenschaften Moskau
Vortrag: Philosophy in Halle: A Hotbed of Enlightenment.
- 18. Juni 2019
Universität Lissabon (Projekt “Kant in South America”)
Vortrag: To preserve oneself. On the relationship between metaphysics and maturity in Kant.

- 13. September 2019
Conference: The Early Critique of Kant's Moral Philosophy
University of St. Andrews
Vortrag: Pistorius, or The Meaning of 'Life' in Kant's Theory of Action
- 4. Oktober 2019
University of Belo Horizonte (UFMG)
Projekt: Kant in South America), Belo Horizonte/Brasilien
Vortrag: The Meaning of 'Life' in Kant' Theory of Action
- 24. Oktober 2019
Tagung: What is Western about the West?
Ort: Erfurt
Vortrag: Self-Conceptions of Reason in Kant. (Why reason matters to us)
- 30. Oktober 2019
Ort: Universität Münster
Vortrag: Sich selbst erhalten. Über Kritik und Mündigkeit bei Kant
- 6. November 2019
Medizinische Gesellschaft Mainz e.V.,
Ort: Mainz
Vortrag: Kant über Medizin und die Gesundheit des Menschen
- 11. November 2019
Tagung „Mirabilis scientiae fundamenta. Descartes en Allemagne 1619–2019
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Neuburg an der Donau
Vortrag: Descartes' Begriff des Bewusstseins und eine Alternative: Christian Wolff“, Tagung „Mirabilis scientiae fundamenta. Descartes en Allemagne 1619–2019 (in Abwesenheit vorgetragen)
- 28. November 2019
Universidad Complutense, Madrid
Vortrag: To preserve oneself. The Central Idea of Kant's Moral Philosophy
- 9. Dezember 2019
Universität Oldenburg
Vortrag: Radikal immanent. David Hume über die Frage, wie wir leben und sterben sollten
- 3. März 2020
Universität Buenos Aires und CONICET (Projekt „Kant in South America“).
Vortrag: The Right to have Rights. Hannah Arendt or Kant?"

Martin Kühnel

- 5. Sept. 2019
Konferenz „Wissen und Recht“, 5./6. Sept. 2019
Veranstalter: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
Vortrag: Die Sprache des Naturrechts als Herrschaftssprache des frühneuzeitlichen Territorialstaates.

Andreas Pečar

- 26. April 2019
Festakt anlässlich des 60. Geburtstages von Thomas Müller-Bahlke
Ort: Franckesche Stiftungen zu Halle
Vortrag: Frömmigkeits-Organisationen. Was die hallischen Pietisten mit den Jesuiten gemein haben
- 5. Juni 2019
Tagung: Place and Places of Religion in the Enlightenment, IZEA, Halle
Vortrag zus. mit Damien Tricoire: Theocratic Enlightenment? God, Nature and Philosophes in Eighteenth Century France
- 27. September 2019
Tagung: Der bekannteste Unbekannte des 18. Jahrhunderts. Johann Caspar Lavater im Kontext, 25. bis 28. September 2019
Veranstalter: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
Institution: MLU Halle-Wittenberg
Ort: Halle (Saale)
Vortrag: Republiken im Streit: Lavaters Aussagen zu Freiheit und Selbstbestimmung
- 3. Oktober 2019
Tagung: Knowledge as Challenge of Life
Universidad de San Martin de Buenos Aires
Buenos Aires, 1.–3. Oktober 2019
Vortrag: The Enlightenment – a „Revolution in Mind“?
- 9. Dezember 2019
Ringvorlesung an der Universität Augsburg
Ort: Augsburg:
Vortrag: War die Universität Halle im 18. Jahrhundert eine Reformuniversität der Aufklärung?

Anne Purschwitz

- 15. April 2019
Studientag: Aufbrüche-Umbrüche. Ein Rückblick auf die Wendezeit aus dem Blickwinkel der Aufklärungsforschung
Ort: IZEA
Präsentation: ‚Kellerfunde‘ des IZEA – zu Geschichte, Entwicklung, Aufbrüchen und Umbrüchen in der Anfangsphase 1971–1994
- 13. Juni 2019
Tagung: Gelehrsamkeiten. Text- und Lebenspraktiken im langen 18. Jahrhundert
Ort: Universität Salzburg
Vortrag: Im Netz des (gelehrten?) Wissens – Die Halleschen Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärungsepoche (1688–1815)

Mike Rottmann

- 13. April 2019
Tagung: „„Ach, die Wahrheit“ – Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung
Veranstalter: Dr. Matthias Grüne, Dr. Jana Kittelmann
Ort: Leipzig, Bibliotheca Albertina
Vortrag: Aufklärendes Lesen? – Zur jüdischen Rezeption Fontanes
- 31. Mai 2019
Veranstalter: Prof. Dr. Mark-Georg Dehrmann, Prof. Dr. Christoph König
Institution: Peter Szondi-Kollegs der Universität Osnabrück
Ort: Deutsches Literaturarchiv Marbach
Vortrag: Lektüre zu Friedrich Nietzsches ‚Also sprach Zarathustra‘: ‚Vom Baum am Berge‘
- 14. Juni 2019
Tagung: Philosophen bei der Arbeit mit Büchern. Digitale Autorenbibliotheken und die Zukunft geisteswissenschaftlicher Methoden
Veranstalter: Prof. Dr. Paolo D’lorio, Prof. Dr. Helmut Heit, Mike Rottmann, Prof. Dr. Andreas Urs Sommer. Institution: Kolleg Friedrich Nietzsche, Klassik Stiftung Weimar in Kooperation mit Institut des textes et manuscrits modernes, École normale supérieure de Paris (CNRS) und Forschungsstelle Nietzsche-Kommentar
Ort: Goethe- und Schiller-Archiv Weimar
Vortrag: Philosophen bei der Arbeit mit Büchern. Digitale Autorenbibliotheken und die Zukunft geisteswissenschaftlicher Methoden

- 4. Juli 2019
Workshop: Extrahieren, Speichern, Verwerten. Zur Verwaltung des Gelesenen bei Schriftstellern und Gelehrten
Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Mike Rottmann, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier
Institution: Germanistisches Institut, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ort: Halle
Vortrag: Auf dem Weg zum Mustergelehrten? Friedrich Nietzsches Lese- und Schreibpraktiken bis zur Basler Professur (1858–1869)
- 16. September 2019
Veranstalter: Prof. Dr. Michael Hagner
Institution: Professur für Wissenschaftsforschung, ETH Zürich
Ort: Zürich
Vortrag: Warum sollte ein ‚freier Geist‘ lesen und exzerpieren? Überlegungen zu Friedrich Nietzsches Lese- und Schreibpraktiken und zur Geschichte ihrer Erforschung
- 19. September 2019
Veranstalter: Prof. Dr. Roland Berbig.
Institution: Fontane-Akademie der Theodor-Fontane-Gesellschaft
Ort: Neuruppin
Vortrag: Ein „Gerechter unter den Völkern“? – Spuren jüdischer Fontane-Rezeption
- 2. Oktober 2019
Veranstalter: Prof. Dr. Hubert Thüning
Institution: Deutsches Seminar der Universität Basel
Ort: Basel
Vortrag: Nietzsche exzerpiert
- 29. Oktober 2019
Tagung: Comment comprendre Nietzsche, selon Nietzsche? Interprétation, traduction, édition / Nietzsche on Making Sense of Nietzsche. Interpretation, Translation, Editing
Veranstalter: Prof. Dr. Martine Béland, Prof. Dr. Chiara Piazzesi, Prof. Dr. Patrick Wotling.
Institution: Canadian Centre for German & European Studies, University of Montreal
Ort: Montreal, Kanada
Vortrag: Why Should a ‚Free Spirit‘ Read and Take Notes?
- 8. November 2019
Veranstalter: PD Dr. Felix Christen, Prof. Dr. Mark-Georg Dehrmann und Prof. Dr. Christoph König
Institution: Peter Szondi-Kollegs der Universität Osnabrück
Ort: Goethe- und Schiller-Archiv Weimar

Vortrag: Traditionen: Aspekte des Nietzsche-Kommentars.

- 16. November 2019
Tagung: In Stein gemeißelt?! Zum Umgang mit
vergangenem Leben und Werk.
Veranstalter: Luisa Karge
Institution: Hans-von-Soden-Institut für
theologische Forschung an der Philipps-Universität
Marburg
Ort: Marburg
Vortrag: Der Nachlass als hermeneutische
Herausforderung
- 18. November 2019
Workshop: 'Personae, rather than persons?'.
Wissenschafts- und Fachgeschichte zwischen
Personen-, Institutionen- und Praxisgeschichte.
Veranstalter: Mike Rottmann und Karena
Weduwen
Institution: Internationales Kolleg Morphomata
der Universität zu Köln
Ort: Köln
Vortrag: „Nur dumm, dass gerade dieses Problem
Husserl total gegen den Strich geht.“ Methode
und Praxis in der Nietzscheforschung am Beispiel
Karl Löwith

Theresa Schön

- 5. Juli 2019
Tagung: Enumeration, Epistemology, Etcetera:
Lists and List-Making in Literature and Culture
Ort: Freiburg Institute of Advanced Studies (FRIAS)
Veranstalter: JunProf. Dr. Eva von Contzen
Vortrag: Moral Curiosity Cabinets: Listing and the
Character Sketch in Addison and Steele's Periodi-
cals
- 16. Juli 2019
Tagung: ISECS International Congress on the En-
lightenment
Veranstalter: International Society for Eighteenth-
Century Studies / University of Edinburgh
Ort: Edinburgh
Vortrag: Appropriating Sacred Space: Fashionable
Immorality in Addison and Steele's Periodicals

Jürgen Stolzenberg

- 23. April 2019
XII. Kant-Lectures
Veranstalter: Baltische Föderale Immanuel Kant
Universität Kaliningrad
Vortrag: Freedom and Human Dignity – a Kantian
Defence
- 25.–26. April 2019
Symposium: Kritik und Metaphysik – Symposium
zum 80. Geburtstag von Manfred Baum
Veranstalter: Bergische Universität Wuppertal
Abendvortrag: Was ist eine musikalische ästheti-
sche Idee? Überlegungen mit Kant
- 27.–29. Mai 2019
Tagung: Immanuel Kant 1724–2024.
Ein europäischer Denker
Veranstalter: Berlin-brandenburgische Akademie
der Wissenschaften zu Berlin
Vortrag: Subjektivität als Prinzip. Kant und der
deutsche Idealismus
- 6.–9. August 2019
Kongress: The 13th International Kant Congress:
The Court of Reason
Ort: Oslo
Vortrag: Freedom and Human Dignity – a Kantian
Defence
- 12.–14. August 2019
Internationale Tagung: Kant and his Critics
Ort: University of St. Andrews
Vortrag: Towards the Foundation of the Concept
of Right: Fichte in Conversation with Kant
- 6. Dezember 2019
Szenische Lesung aus dem Briefwechsel
zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von
Manteuffel
Veranstaltung: Neues Theater Halle
zus. mit Matthias Brenner

Sabine Volk-Birke

- 3.–5. Juni 2019
Händel-Konferenz: Frauengestalten in den Werken
Händels und seiner Zeitgenossen Veranstaltung:
Internationale Wissenschaftliche Konferenz an-
lässlich der Händel-Festspiele in Halle (Saale)
Veranstaltungsort: Halle
Vortrag: Geschlechterrollen in Händels Oratorien:
Haben Frauen Handlungsspielräume? (3. Juni)

- 15.–19. Juli 2019
ISECS-Conference in Edinburgh: Enlightened Identities
Sektionsleitung: Shaping Sacred Space in the Enlightenment, zus. mit Anna Battigelli (SUNY, Plattsburg, USA)
sowie Vortrag: Closets, chapels, churches – sung hymns in secular and sacred spaces
- 22.–26. Juli 2019
Veranstaltung: The International Association of University Professors of English Conference
Veranstaltungsort: Adam Mickiewicz University, Poznań
Vortrag: Closets, chapels, churches – sung hymns in secular and sacred spaces

Helmut Zedelmaier

- 17. Oktober 2019
Tagung: Dante's Convivio and the Evolution of Encyclopedism in the 13th and 14th Century, 16.–18. Oktober 2019
Veranstalter: Prof. Dr. Franziska Meier.
Institution: Seminar für Romanische Philologie, Göttinger Dante Forum
Ort: Göttingen
Vortrag: Zur Geschichte des Exzerpierens. Eine Skizze.
- 24. Oktober 2019
Tagung: Sammeln und Zerstören. Bedingungen historischer Überlieferung in Sachsen-Anhalt 24.–26. Oktober 2019
Veranstalter: Historische Kommission für Sachsen-Anhalt
Institution: Schloss Wittenberg, Stiftung Leucorea.
Ort: Lutherstadt Wittenberg.
Abendvortrag: Vom sozialen Leben der Objekte. Sammlungen in Bewegung in Geschichte und Gegenwart.
- 16. Dezember 2019
Gastvortrag im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs 2190 „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“
Veranstalter: Prof. Dr. Joseph Vogl
Ort: Humboldt-Universität zu Berlin
Vortrag: Wir exzerpieren – eine Skizze in der „longue durée“

15 | LEHRVERANSTALTUNGEN IM IZEA

Wintersemester 2018/19

Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedmann Stengel, Sabine Volk-Birke u. a.

Ringvorlesung: Aufklärung – Religion – Wissen: Historische Grundlagen aktueller Probleme

Daniel Fulda

Lektürekurs zur Ringvorlesung

Wintersemester 2019/20

Katrin Berndt, Jörg Dierken, Elisabeth Décultot, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedemann Stengel, Sabine Volk-Birke u. a.

Ringvorlesung: Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme

Daniel Fulda

Lektürekurs zur Ringvorlesung

16 | LEHRVERANSTALTUNGEN AUßERHALB DES IZEA[♦]**Wintersemester 2018/19**

Aleksandra Ambrozy

Seminar: Französische Sprach- und Übersetzungstheorien im langen 18. Jahrhundert und ihre deutschen Kritiker (zus. mit Prof. Dr. Ralph Ludwig), Germanistisches und Romanistisches Institut

Dr. Anke Auch, Prof. Dr. Thomas Bremer, Prof. Dr. Robert Fajen, Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Holger Kersten, Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli, Prof. Dr. Ralph Ludwig, Marie-Therese Mäder M.A., Prof. Dr. Werner Nell, Dr. Julia Nitz, Dr. Christoph Vatter

Ringvorlesung: Kulturtheorie in historisch- vergleichender Perspektive

Thomas Bremer

Kolloquium: Neuere Forschungen zur lateinamerikanischen Literatur- und Kulturwissenschaft

Daniel Cyranka

Vorlesung: Religionen III (Neue Religionen)

Hauptseminar: Missionsgeschichte und (Post-)Kolonialismus (inkl. Amo Lecture 2018: Achille Mbembe und Halle Lecture 2018: Rebekka Habermas).

Repetitorium: Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie

Forschungskolloquium

Elisabeth Décultot

Seminar: Germanistik in Halle: Wissenschafts- und Fachgeschichte/Teil I (zus. mit Mike Rottmann)

Vorlesung: Germanistik in Halle: Wissenschafts- und Fachgeschichte/Teil II

Forschungskolloquium

[♦] Zu Themen des 18. Jahrhunderts.

Jörg Dierken

Vorlesung: Grundlagen und Prinzipien (christlicher) Ethik

Hauptseminar: Interdisziplinäres soziologisch-theologisches Seminar zum Thema „Identität“

Hauptseminar: Wilhelm Herrmann: Der Verkehr des Christen mit Gott. Im Anschluss an Luther dargestellt

Interdisziplinäres soziologisch-theologisches Seminar zum Thema „Identität“ (zus. mit Prof. Dr. Chr. Papilloud u. Dr. C. Plaul)

Übung: Schleiermachers Pädagogik, Leucorea Wittenberg, 01. bis 03.11.2018 (zus. mit Dr. C. Plaul)

Kolloquium zur Besprechung laufender Arbeiten (Diplom, Dissertation, Habilitationsschrift)

Martin Dönike

Seminar: Enzyklopädien, Wörterbücher, Lexika

Robert Fajen

Kolloquium: Aktuelle Forschungen in der französischen und italienischen Literaturwissenschaft / italienischen Kulturwissenschaft

Seminar: Marivaux: Die Komödie als anthropologisches Experiment

Daniel Fulda

Ringvorlesung: Einführung in die germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft im europäischen Kontext

Forschungskolloquium: Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Seminar: Liebeslyrik

Seminar: Lektüreseminar im Einführungsmodul „Kulturen der Aufklärung“

Ringvorlesung: Kulturtheorie in historisch-vergleichender Perspektive

Wolfgang Hirschmann

Seminar: Sonatenformprobleme (Lektüre von Quellen zur Musiktheorie und Musikästhetik)

Jana Kittelmann

Seminar: Der Brief. Geschichte – Gattung – Edition (in Kooperation mit den historischen Sammlungen der ULB).

Heiner Klemme

Vorlesung: Freiheit und Verbindlichkeit

Seminar: Praktische Vernunft

Seminar: Kants Angewandte Ethik

Seminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Andreas Pečar

Vorlesung: Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft

Seminar: Der Reichstag in der Frühen Neuzeit – Ein „Parlament“ im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation?

Kolloquium: Neuere Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Seminar: Die Aufklärer - Vordenker der Moderne? Ein Lektürekurs zur Aufklärungsforschung

Mike Rottmann

Seminar: Germanistik in Halle: Fach- und Wissenschaftsgeschichte, Germanistisches Institut (zus. mit Elisabeth Décultot)

Anne Purschwitz

Seminar: Von Ausbeutung bis Zwang – Unfreie Arbeit in der frühen Neuzeit

Theresa Schön

Seminar: Spaces of Sociability in Britain: Past and Present

Ingo Uhlig

Seminar: Nahes und Fernes / Lokales und Globales in Literatur und Film

Helmut Zedelmaier

Vorlesung: Aufklärungsbewegung in Europa im 18. Jahrhundert: Ideen, Institutionen, Medien, Reformen, LMU München.

Sommersemester 2019

Aleksandra Ambrozy

Seminar: Der jansenistische Impuls in Philosophie und Literatur; antijesuitische Polemik von Pascal bis Thomas Mann, Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg

Daniel Cyranka

Hauptseminar: Orientalismus

Forschungskolloquium

Martin Dönike

Seminar: Enzyklopädien, Wörterbücher, Lexika, Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg

Jörg Dierken

Hauptseminar: Liberalismus und Kommunitarismus

Robert Fajen

Seminar: Fiktionen des Tieres in der französischen Literatur (12. bis 21. Jahrhundert)

Daniel Fulda

Vorlesung „Goethes Lyrik“

Seminar „Literatur & Religion“

Wolfgang Hirschmann

Seminar im Modul „Musikgeschichte II“:
Text – Musik – Szene: Händels „Giulio Cesare“

Jana Kittelmann

Literatur und Geselligkeit. Germanistisches Institut,
MLU Halle-Wittenberg

Heiner F. Klemme

Vorlesung: Freiheit und Verbindlichkeit (Universität
Tor Vergata, Rom)

Seminar: Kants Anthropologie

Oberseminar: Grundprobleme der Philosophie der
Neuzeit

Andreas Pečar

Vorlesung: (BA Einführungsmodul Vormoderne /
MA Vormoderne I)

Die Geschichte des 18. Jahrhunderts – ein Zeitalter
der Aufklärung?

Seminar (BA Einführungsmodul Vormoderne)
Der „aufgeklärte Absolutismus“ – Mythos und Ge-
genstand

Seminar (MA Geschichtskultur Vormoderne) Pietis-
tische Erfahrungsräume. Wir erstellen eine Kabi-
nettausstellung anhand von Selbstzeugnissen aus
dem 18. Jh.

Anne Purschwitz

Formen weiblicher Gewalt in der Frühen Neuzeit

Ingo Uhlig

Seminar: Gifte. Germanistisches Institut, MLU Halle-
Wittenberg

Helmut Zedelmaier

Seminar/Vertiefungskurs: Die Epoche der Aufklä-
rung, Historisches Seminar, LMU München

Wintersemester 2019/20

Elisabeth Décultot

Teilnahme an der Ringvorlesung „Kulturen der Aufklärung“, IZEA und Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg

Jörg Dierken

Hauptseminar: Zwischen Entzauberung und Verzauberung: Neue zeitdiagnostische und religionssoziologische Texte (Joas, Lauster, Reckwitz, Rosa, Nassehi)

Vorlesung: Geschichte der Ethik im Zusammenhang theologischer Denkformen II (von der Aufklärung bis zur Gegenwart)

(Block-)Seminar: Anthropologie bei Schleiermacher, Leucorea Wittenberg, 18.-20.10.2019 (zus. mit Dr. C. Plaul)

Martin Dönike

Seminar: ‚Klassik‘ und ‚Romantik‘ in der Diskussion. Konzepte zur Literaturgeschichte Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg (zus. mit Mike Rottmann)

Daniel Fulda

Vorlesung „Was leistet Literatur?“

Heiner Klemme

Seminar: Descartes, Meditationen über die erste Philosophie

Seminar: Kant, Kritik der reinen Vernunft

Oberseminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Blockseminar (einstündig): Kants praktische Philosophie, zus. mit Prof. Dr. Jörg Dierken, Theologische Fakultät

Andreas Pečar

Seminar(BA Vertiefungsmodul Vormoderne)
Die Universität in Halle - erste Aufklärungsuniversität im Alten Reich?

Seminar (MA Vormoderne I) „Parteien“ in der Frühen Neuzeit – Vorgeschichte des Pluralismus oder Anzeichen drohender Bürgerkriege?

Mike Rottmann

Seminar: ‚Klassik‘ und ‚Romantik‘ in der Diskussion. Konzepte zur Literaturgeschichte, Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg. (zus. mit Martin Dönike)

Ingo Uhlig

Seminar: Change. Narrative des Wandels.
Germanistisches Institut, MLU Halle-Wittenberg

17.1 | Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag: De Gruyter, Berlin • Boston (Mass.)

Herausgeber: Thomas Bremer, Daniel Cyranka, Elisabeth Décultot, Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Heiner F. Klemme, Andreas Pečar, Jürgen Stolzenberg, Heinz Thoma, Sabine Volk-Birke
Redaktion: Andrea Thiele, Satz: Nancy Thomas

Im Jahr 2019 erschien Band 62 der Halleschen Beiträge:

Bd. 62: Paolo Panizzo: Die heroische Moral des Nihilismus: Schiller und Alfieri (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 62)

Auf der Bühne erprobten Schillers und Alfieris Helden sowohl die Hybris als auch die Verzweiflung, die beide aus der Erkenntnis entstehen, dass der Mensch einen „Gott“ darstellt, der „in eine Welt von Würmern verwiesen“ ist. In der europäischen Spätaufklärung zeichnet sich bereits hier ein ideengeschichtlicher Paradigmenwechsel ab: das Umschlagen des alteuropäischen heroischen Stoizismus in den modernen heroischen Nihilismus.

Bd. 61 wurde druckfertig gemacht und erschien im Januar 2020:

Bd. 61: Theresa Schön: A Cosmography of Man. Character Sketches in the Tatler and the Spectator (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 61)

Aimed at entertainment and instruction, Joseph Addison and Richard Steele's essay periodicals *The Tatler* (1709–1711) and *The Spectator* (1711–1712/1714) expose the morals and manners of early eighteenth-century London society. Focusing on the character sketches embedded in the essays, this study traces the methods that the authors used to communicate and order socio-moral knowledge by adapting the rhetorical practices of contemporary naturalists.

Vorbereitet für die Publikation im Jahr 2020 wurde:

Bd. 63: Daniel Fulda / Andreas Pečar (Hg.): Innovationsuniversität Halle?

17.2 | Kleine Schriften

Verlag: Mitteldeutscher Verlag • Halle

Jana Kittelmann / Anne Purschwitz (Hg.): Aufklärungsforschung digital. Konzepte, Methoden, Perspektiven, Halle: Mitteldeutscher Verlag 2019 (IZEA Kleine Schriften 10/2019)

Durch eine Vielzahl umfangreicher Digitalisierungsprojekte hat sich die Verfügbarkeit unterschiedlichster Quellengattungen deutlich erhöht. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Theorie und Praxis der Geisteswissenschaften. In diesem Kontext wird auch die Aufklärungsforschung mit neuen Fragestellungen, (digitalen) Möglichkeiten und Methoden konfrontiert. Der Einfluss digitaler Techniken, Methoden und Werkzeuge ist dabei in vielfältiger Hinsicht spürbar. Zugänge zu großen Mengen an Wissen und quantitativ entgrenzten Informationen implizieren nicht nur neue Formen der Recherche, Such und Sortiermöglichkeiten, sondern wirken sich unmittelbar auf die Aufbereitung, Analyse und (Re)Präsentation von historischem und wissenschaftlichem Material aus. Gebiete wie die Editionswissenschaft, die Brief- und Zeitschriftenforschung oder die methodischen Ansätze von Anthologien und historischer Netzwerkanalyse können nachhaltig von diesen Einflüssen durch die Digital Humanities, die sich noch in der Formierungsphase befinden, profitieren. Zeitgleich stellen die digitalen Analyse- und Darstellungsmethoden auch neue Aufgaben und fachspezifische Herausforderungen an ForscherInnen und bedürfen in diesem Zusammenhang ebenfalls einer kritischen Reflexion. Dieser Band geht anhand einzelner Fallstudien den Chancen, Aufgaben und auch Problemen digitaler Arbeits- und Forschungsumgebungen nach. Die medienübergreifende Arbeit mit historischen Materialien (Briefe, Zeitschriften, historische Textkorpora) rücken dabei ebenso ins Blickfeld wie neue Möglichkeiten der digitalen Präsentation und Analyse von Ergebnissen.

17.3 | Publikationen von DirektorInnen und MitarbeiterInnen zu Forschungsfeldern des IZEA

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1:

Kulturmuster der Aufklärung

Dierken, Jörg, zus. mit Martin Laube: Einleitung in die Sektion „Protestantismus und Wissenschaft: Vernunft und (ihre) Rationalitäten, in: Kulturelle Wirkungen der Reformation. Kongress-dokumentation Lutherstadt Wittenberg 2017, hg. v. Klaus Fitschen, Marianne Schröter, Christopher Spehr u. Ernst-Joachim Waschke, Leipzig 2019, S. 179f.

Fulda, Daniel: Klassiker – eine merkmalsunabhängige Wertzuschreibung. In: Paula Wojcik [u.a.] (Hg.): Klassik als kulturelle Praxis. Funktional, intermedial, transkulturell. Berlin, Boston: de Gruyter 2019 (spectrum Literaturwissenschaft / spectrum Literature 62), S. 73–108.

Fulda, Daniel: Liebe geht durch alle Zeiten? Historische und poetologisch-selbstreflexive Anachronismen im romanhaften Geschichtserzählen von Sexualität und Geschlechterrollen. – In: Daniel Fulda u. Stefan Jäger (Hg.), in Zusammenarbeit mit Elena Agazzi: Romanhaftes Erzählen von Geschichte. Vergewaltigte Vergangenheiten im beginnenden 21. Jahrhundert, Berlin/Boston: De Gruyter 2019, S. 81–110.

Fulda, Daniel: Ökonomische Komödien. In: Joseph Vogl, Burkhardt Wolf (Hg.): Handbuch Literatur & Ökonomie. Berlin, Boston: de Gruyter 2019, S. 446–455.

Purschwitz, Anne: Gewalt als Phänomen oder die Schutzwürdigkeit des Kindes. Das Beispiel Sachsen (1680-1860), in: Stefan Grüner / Markus Raasch (hr.), Zucht und Ordnung – Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive, Berlin 2019, S. 269–298.

Purschwitz, Anne: Die Zeit der ländlichen Bevölkerung in Sachsen (1650-1850), in: Sandro Guzzi-Heeb / Pierre Dubuis (Hr.), Organisation et mesure du temps dans les campagnes européennes de l'époque moderne au XX^e siècle, Sion 2019, S. 81–100.

Uhlig, Ingo: Realistische und poetische Figur. Leibniz und die Genealogie des literarischen Charakters. In: *Theatrum naturae et artium. Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung*. Hg. von D. Fulda und P. Stekeler-Weithofer. Leipzig 2019, S. 454–452.

Volk-Birke, Sabine: Catholic/Protestant: The Tensions of Transdenominational Prayer, in: *Studies in Eighteenth Century Culture* 48 (2019), S. 265–268.

Volk-Birke, Sabine: Von der Vermittlung zur Provokation. Anna Leatitia Barbaulds Stimme in Religion, Literatur und Politik, in: *Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert*, hg. Lore Knapp, Aisthesis Verlag Bielefeld 2019, S. 313–336.

Forschungsfeld 2:

Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme

Dierken, Jörg: Darstellung – Ausdruck – Spiel. Zweckfreies Handeln und seine sittlichen Formen bei Schleiermacher, in: *Kultur als Spiel. Philosophisch-theologische Variationen*, hg. v. Ch. Polke, M. Firchow u. Ch. Seibert, Leipzig 2019, S. 85–99.

Fulda, Daniel (Hg. zus. mit Pirmin Stekeler-Weithofer): *Theatrum naturae et artium – Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung*. Internationale Konferenz der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, der Universität Leipzig und der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts in Kooperation mit der Stadt Leipzig und dem Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig anlässlich des 300. Todestages von Gottfried Wilhelm Leibniz, Leipzig, 28. bis 30. September 2016. Stuttgart: Hirzel 2019; darin: Einleitung [zur Sektion III. Literatur und Historiographie], S. 372–375.

Grunert, Frank: The „lura connata“ in the Natural Law of Christian Wolff. In: Ian Hunter and Richard Whatmore (ed.): *Philosophy, Rights and Natural Law. Essays in Honour of Knud Haakonssen*. Edinburgh University Press: Edinburgh 2019, S. 196–215.

Grunert, Frank [zus. mit Holger Glinka:] Die Grotius-Vorlesung von Christian Wolff aus der Sammlung Emanuel von Graffenried. In: Jörn Bohr (Hg.): *Kolleghefte, Kollegnachschriften und Protokolle*.

- Grunert, Frank: Probleme und Aufgaben der philosophischen Edition. Berlin u.a.: de Gruyter (Beihefte zu editio. Hg. v. Winfried Woessler). De Gruyter: Berlin, Boston 2019, S. 13–26.
- Grunert, Frank: The Perception and Presentation of the Law of Nations in German *Historia literaria* and *Encyclopaedia* in the 18th Century. Erscheint in: Simone Zurbuchen (ed.): The Law of Nations and Natural Law 1625-1800. Brill: Leiden 2019, S. 89–104.
- Grunert, Frank [zus. mit Gideon Stiening:]: Zur neueren Biographik in der Aufklärungsforschung. In: Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte. Band 31, Jg. 2019, S. 321–355.
- Grunert, Frank: Streiten und Strafen. Der *libellus famosus* als Tatbestand des Strafrechts und als Streitmedium. Erscheint in: Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 41. Jahrgang 2019 Nr. ¾, S. 173–196.
- Klemme, Heiner F.: Herausgeber der Zeitschrift: Kant-Studien, Berlin, New York: Walter de Gruyter (zus. mit M. Baum und B. Dörflinger).
- Klemme, Heiner F.: Herausgeber der Reihe: Kant-Studien Ergänzungshefte, Berlin, New York: Walter de Gruyter (zus. mit M. Baum und B. Dörflinger).
- Klemme, Heiner F. : Herausgeber der Reihe: Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie, Hildesheim, Zürich, New York: Olms (zus. mit B. Dörflinger).
- Klemme, Heiner F.: Ethik. Philosophie für Einsteiger (zus. mit Ansgar Lorenz), Paderborn 2019. 96 S.
- Klemme, Heiner: „daß mich Gott der Universität gewidmet hätte“. Christian Wolff und die Erfindung der allgemeinen praktischen Philosophie“, in: *Tsinghua Studies in Western Philosophy* (Beijing) vol 5, no 1, 2019, S. 45–58 (in chinesischer Sprache).
- Klemme, Heiner: Kants Deduktion der Möglichkeit des kategorischen Imperativs, in: *Information Philosophie* 3, 2019, S. 42.
- Klemme, Heiner: Scepticism and common sense, in: *The Cambridge Companion to the Scottish Enlightenment*, second edition, hg. von Alexander Broadie und Craig Smith, Cambridge 2019, S. 113–130. (Geringfügig überarbeitete Fassung der Erstauflage von 2003).
- Klemme, Heiner: Über den Begriff einer „Metaphysik der Tugend“. Die Vorrede zur Tugendlehre“, in: Höffe, Otfried (Hg.), Immanuel Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre (= Klassiker auslegen), Berlin, Boston 2019, S. 15–28.
- Klemme, Heiner: Freiheit und Selbstherrschaft. Über den gemeinsamen Grund von Theodizee und moralischer Verbindlichkeit beim frühen Kant“, in: Freiheit nach Kant: Tradition - Rezeption - Transformation - Aktualität, hg. von Jörg Noller u. Sasa Josifovic, Amsterdam u.a.: Brill 2019, S. 37–53.
- Stolzenberg, Jürgen, Detlef Döring, Katharina Middell und Hanns Peter Neumann (Hg.) Briefwechsel zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel. Historisch-kritische Edition. Bd. 1–3, Verlag Georg Olms, Hildesheim 2019.
- Stolzenberg, Jürgen: “But how is self-consciousness possible?” Hölderlin’s criticism of Fichte in “Judgment and Being”. In: ProtoSociology. An International Journal and Interdisciplinary Project. <http://www.protosociology.de/Rubrum/H%C3%B6lderlin-Stolzenberg.pdf>
- Stolzenberg, Jürgen: „Ein neues, bis jetzt noch ganz unbekanntes Prinzip muß aufgestellt werden.“ Der Übergang zur Erscheinungslehre in Fichtes Wissenschaftslehre von 1804, In: Übergänge in der klassischen deutschen Philosophie. Hg. von Jindřich Karásek u.a. jena-sophia. Studien und Editionen zum deutschen Idealismus und zur Frühromantik Verlag: Wilhelm Fink Verlag, 2019, S. 69–85.
- Stolzenberg, Jürgen: Über Humor In: Subjekt und Person. Beiträge zu einem Schlüsselproblem der klassischen deutschen Philosophie. Hg. von Oliver Koch und Johannes-Georg Schülein, Hamburg, Felix Meiner Verlag 2019, S. 287–309.
- Thoma, Heinz: Ende einer Epoche? Zu Geschichte und Kritik der Bürgerlichen Formation seit der Aufklärung, Halle: Mitteldeutscher Verlag 2019 (IZEA Kleine Schriften 9/2018).

*Forschungsfeld 3:
Aufklärung im Spannungsfeld
von Kritik und Macht*

Fulda, Daniel: Zwei Fackeln katholischer Aufklärung? Konfessionalisierende Wahrnehmungen Voltaires und Adam Weishaupts im ausgehenden 18. Jahrhundert. In: Jürgen Overhoff, Andreas Oberdorf (Hg.): *Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika*. Göttingen: Wallstein 2019 (Das achtzehnte Jahrhundert. Supplementa. 25), S. 317–338.

Fulda, Daniel: (Hg. zus. mit Franz M. Eybl u. Johannes Süßmann:) *Bündnisse. Politische, soziale und intellektuelle Allianzen im Jahrhundert der Aufklärung*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2019; darin, zus. mit Franz M. Eybl u. Johannes Süßmann: *Einführung*, S. 9–34.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

*Forschungsfeld 4:
Repräsentationsformen und
epistemische Muster*

Konstanze Baron und Robert Fajen (Hg.): *Diderot – Le Génie des Lumières. Nature, normes, transgressions*, Paris 2019, 335 S.

Baron, Konstanze und Robert Fajen: *Introduction*. In: *Diderot – Le Génie des Lumières. Nature, normes, transgressions*. Hg. von Konstanze Baron und Robert Fajen, Paris 2019, S. 11–19.

Décultot, Elisabeth: Une science „plus nuisible qu’utile“? Les débats français sur l’esthétique philosophique allemande, 1750-1810, in: *Les échanges savants franco-allemands au XVIIIe siècle. Transferts, circulations et réseaux*. Hg. von Claire Gantet und Markus Meumann, Rennes, Presses universitaires de Rennes, 2019, S. 157–172.

Décultot, Elisabeth: Johann Georg Wille. Indagini su una figura chiave della rete francese di Winckelmann. In: *La rete prosopografica di Johann Joachim Winckelmann: bilancio e prospettive*. Hg. von S. Ferrari, Rom, Edizioni di Storia e Letteratura, S. 33–46.

Décultot, Elisabeth: Winckelmann’s Model of Art Historiography and Its Reception in the Late 18th and 19th Century. In: *Doing Humanities in Nineteenth-Century Germany*. Hg. von E. Podoksik, Leiden: Brill, 2019, S. 85–109.

Décultot, Elisabeth: *Metamorphosen der Freiheit. Zur Genealogie und Rezeption einer Schlüsselkategorie Winckelmanns*. In: *Kunst und Freiheit. Eine Leitthese Winckelmanns und ihre Folgen*. Hg. von A. H. Borbein / E. Osterkamp, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 2020, S. 1–25 (Einzelveröffentlichung Nr. 16 der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur).

Dönike, Martin: *Rome in Weimar: The Artistic Correspondence between Goethe and German Artists Living in Rome around 1800*. In: *Il carteggio d’artista. Fonti, questioni, ricerche tra XVII e XIX secolo*. Hg. von S. Rolfi Ožvald und C. Mazzarelli. Cinisello Balsamo/Mailand 2019, S. 92–101.

Fajen, Robert: *Adresse et intuition. Diderot ou le génie du joueur*. In: *Diderot – Le Génie des Lumières. Nature, normes, transgressions*. Hg. v. Konstanze Baron u. Robert Fajen. Paris 2019, S. 63–81.

Hirschmann, Wolfgang: *Erkundungen an den Grenzen der Klänge. Telemanns harmonische Innovationen*, in: *Extravaganz und Geschäftssinn. Telemanns Hamburger Innovationen*. Hg. von Bernhard Jahn und Ivana Rentsch, Münster – New York 2019 (*Hamburg Yearbook of Musicology*, Bd. 1), S. 17–31.

Hirschmann, Wolfgang: „Die von den mittlern Zeiten sind die besten“. *Werk und Serie in Telemanns Passionen der 1740er Jahre*, in: *Concerto* Nr. 287, September/Okttober 2019, S. 22–27.

Hirschmann, Wolfgang u. Adrian LaSalvia: *Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Halle (mdv) 2019*. , darin: Wolfgang Hirschmann: *Einführung*, in: *Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich*, hg. v. Wolfgang Hirschmann u. Adrian La Salvia, Halle 2019, S. 9–19.

Hirschmann, Wolfgang: *musica – motus – vox: drei Schlüsselbegriffe der mittelalterlichen Musiktheorie und ihre gemeinsame Geschichte seit Guido*, in: *Rem tene, verba sequuntur. Die lateinische Musikterminologie des Mittelalters bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts*, Symposiumsbericht hg. v. Ulrich Konrad, München 2019 (*Abhandlung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Neue Folge* 145), S. 63–71.

Hirschmann, Wolfgang: Der Palais Garnier und seine Händel-Statue, in: Mitteilungen des Freundes- und Förderkreises des Händel-Hauses zu Halle e.V. 2/2019, S. 34–40.

Hirschmann, Wolfgang: Der Kantatenjahrgang als Anthologie. Bemerkungen zu Telemanns kirchenmusikalischer Praxis in Hamburg, in: „Gesammelt und ans Licht gestellt“. Poesie, Theologie und Musik in Anthologien des frühen 18. Jahrhunderts, hg. von Dirk Niefanger und Dirk Rose, Hildesheim u.a. 2019, S. 295–316.

Hirschmann, Wolfgang: Telemanns Hamburger Kirchenmusik – Geschichte und Gegenwart, in: 60 Jahre Hamburger Telemann-Gesellschaft. Festbroschüre über die Feierlichkeiten 5.–7. Oktober 2018 [Hamburg 2019], S. 10–27.

Purschwitz, Anne, zus. mit Alexander Hinneburg: Funktionsmechanismen gesellschaftlicher Wissenskonstruktion in der Aufklärung – Chancen und Grenzen des Topic-Modeling in den Geisteswissenschaften. Die halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688–1815, in: Medien & Zeit, Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart, 2/2019, S. 50–64.

Forschungsfeld 5: Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik

Kittlmann, Jana: Zwischen geselliger Praxis und Lesbarkeit für die Nachwelt. Zur Funktion von Briefabschriften Johann Georg Sulzers. In: Duplikat, Abschrift & Kopie. Kulturtechniken der Vervielfältigung. Hg. von A. Hübener, J. Paulus und F. Winter. Göttingen 2020 (im Erscheinen).

Kittlmann, Jana: Aufklärungsforschung digital. Konzepte, Methoden, Perspektiven. Hg. zus. mit A. Purschwitz. Halle/Saale 2019.

Kittlmann, Jana: Einführung (zus. mit A. Purschwitz). In: Aufklärungsforschung digital (wie oben), S. 7–16.

Kittlmann, Jana: Von der Transkription zur Wissensbasis. Zum Zusammenspiel von digitalen Editionstechniken und Formen der Wissensrepräsentation am Beispiel der Korrespondenzen Johann Georg Sulzers (zus. mit Ch. Wernhard). In: Aufklärungsforschung digital (wie oben), S. 84–114.

Kittlmann, Jana: Wechselwirkungen. Garten und Gartenbeschreibungen bei Georg Forster. In: Georg Forster. Der Weltreisende in Wörlitz. Katalog zur Ausstellung im Schloss Wörlitz. Hg. von F. Vorpahl. München 2019, S. 36–45.

Kittlmann, Jana: „...der Scherz aber ist stärker, als die Weisheit“. Sulzer und Gleim. In: Scherz – die heitere Seite der Aufklärung. Katalog zur Ausstellung im Gleimhaus Halberstadt. Hg. von R. Lacher. Göttingen 2019, S. 37–40.

Kittlmann, Jana: „Bist Du allein im Garten, oder ist noch jemand da?“ Wilhelmine Keusenhoff und die Briefkultur der Empfindsamkeit. In: „Nur Frauen können Briefe schreiben“. Facetten weiblicher Briefkultur nach 1750. Hg. von P. Zarychta. Frankfurt a.M. 2019, S. 61–78.

Kittlmann, Jana: Nebenschauplätze? Zu den Sulzer-Handschriften in der Sammlung Varnhagen und der Sammlung Autographa. In: Bestände der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin in der Jagiellonen-Bibliothek: Forschungsstand und Perspektiven. Hg. von K. Jastal und M. Jaglarz. Frankfurt a.M. 2019, S. 125–136.

Kittlmann, Jana: Fürst und Fürstin. In: Hermann von Pückler-Muskau. Ein Leben in Bildern. Hg. von U. Jacob, S. Neuhäuser und G. Streidt. Berlin 2019, S. 23–26.

Kittlmann, Jana: „Eine Schule des Verstandes und des Herzens“ – Natur-, Landschafts- und Gartenbeschreibungen in Briefen und Reiseberichten Johann Georg Sulzers. In: Reisen, Reiseberichte und Gärten vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Hg. von H. Fischer, J. Wolschke-Bulmahn und J. Beardsley. München 2019, S. 143–163.

Kittlmann, Jana: Schreiben als Überdauern. Adelheid von Carolaths (Brief-) Freundschaft mit Rahel Levin Varnhagen. In: Poetik und Praxis der Freundschaft (1800–1933). Hg. von A. Michalis-König und E. Schilling. Heidelberg 2019, S. 67–83.

Purschwitz, Anne: Aufklärungsforschung digital. Konzepte, Methoden, Perspektiven. Hg. zus. mit Jana Kittlmann. Halle/Saale 2019.

Purschwitz, Anne: Einführung (zus. mit Jana Kittlmann). In: Aufklärungsforschung digital (wie oben), S. 7–16.

Purschwitz, Anne: Netzwerkanalyse als Instrument der historischen Forschung – die halleschen Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärung (1688–1815): Aufklärungsforschung digital, S. 44–85.

Rottmann, Mike: Vom Kritiker zum Akteur. Unzulängliche Versuche einer ‚Entzauberung‘ Friedrich Nietzsches. In: Nietzscheforschung 25, 8 (2018).

Rottmann, Mike: Poetik der Quelle, Philosophie der Sentenz – Annäherung in sieben Schritten. In: Hans-Peter Klie, Rom, Philosophie der Straße. Eine Simulation: 40. Fotografien, 40 Reflexionen in der Stadt. Berlin und Kolochau 2019, S. 100–107.

Rottmann, Mike: Historische Erfahrung statt Tartüferie. Thomas Manns „nietzscheanischer Republikanismus“ als Modell philosophisch demokratischen Denkens (Rez. von R. Zimmermann, Ankommen in der Republik. Thomas Mann, Nietzsche und die Demokratie. Freiburg und München 2017). In: Nietzscheforschung 26 (2019). Hg. von F. F. Günther und E. Müller, S. 371–379.

Rottmann, Mike: Nietzsche als Leser und Exzerptor. In: Übermensch. Friedrich Nietzsche und die Folgen. Katalog zur Sonderausstellung, 15. Oktober 2019 bis 22. März 2020, Historisches Museum Basel. Hg. von B. Mortzfeld. Basel 2019, S. 59–63.

Schön, Theresa: The Inventory, the Dissection, and the Literary Character Sketch.” In: Anglistik 30.2 (2019), S. 15–29, <https://angl.winter-verlag.de/article/ANGL/2019/2/5>.

Zedelmaier, Helmut: Le zèle érudit. Remarques sur un cliché franco-allemand. In: Les échanges savants franco-allemands au XVIIIe siècle. Transferts, circulations et réseaux. Hg. von C. Gantet und M. Meumann. Rennes 2019, S. 87–99.

Zedelmaier, Helmut: Die mathematisch-physikalischen Sammlungen der Universität Ingolstadt im Kontext. In: Die Sammlungen der Ludwig-Maximilians-Universität München gestern und heute. Eine vergleichende Bestandsaufnahme 1573–2016. Hg. von K. Weigand und C. Stein. München 2019, S. 313–327.

C. RÄUME DER AUKLÄRUNG

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

Cyranka, Daniel: Eingrenzungen und Ausgrenzungen: Elemente europäischer Religionsgeschichte., in: Europäischer Kongress für Theologie (10.-13. September 2017 in Wien), hg. von Michael Meyer-Blanck, Leipzig 2019 (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (VWGTh), Band 57), S. 731–747.

Tricoire, Damien: Eine epistemische Revolution durch Empirie aus Übersee? Aufklärung und die Lehren vom Menschen, in: Peter Burschel / Sünne Juterzenka (Hg.): Das Meer. Maritime Welten in der Frühen Neuzeit (Köln: Böhlau, 2019).

Tricoire, Damien: Aux origines de la mission civilisatrice: Les Lumières, l'idéologie coloniale et Madagascar, in: Pascale Pellerin (Hg.): Les Lumières, l'esclavage et l'idéologie coloniale, XVIIIe-XIXe siècle (Paris: L'Harmattan, 2019), S. 52–61.

Tricoire, Damien: The French Revolution as a Period of Respatialisation of the Colonial Empire? A Southern Indian Ocean Perspective, in: Matthias Middell / Megan Maruschke (Hg.): The French Revolution as a Moment of Respatialization (München: De Gruyter, 2019), S. 47–61.

D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Dierken, Jörg u.a. (Hg.): Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe (KGA), Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York – Mitherausgeberschaft.

2019 erschienen:

KGA II/2: Theologische Enzyklopädie

KGA IV/1: Hugo (Hugh) Blairs Predigten

KGA V/12: Briefwechsel 1811–1813

Hirschmann, Wolfgang: Editionen in der Telemann-Auswahlausgabe:

11. *Festmusiken für Altona*, Hg. Jürgen Neubacher, Bärenreiter: Kassel etc. 2019 (= *Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke*, Bd. 66) – Mitherausgeberschaft.

Hirschmann, Wolfgang: 12. Neues Lied. Kirchenmusiken vom 21. bis zum 26. Sonntag nach Trinitatis und vom 1. Advent bis zum 3. Weihnachtstag nach Texten von Gottfried Simonis, Hg. Simon Rettelbach, Bärenreiter: Kassel etc. 2019 (= *Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke*, Bd. 53) – Mitherausgeberschaft.

Jürgen Stolzenberg, Detlef Döring (†) , Hanns-Peter Neumann und Katharina Middell (Hg.): Briefwechsel zwischen Christian Wolff und Hanns-Christoph von Manteuffel, Bd. 1–3, Hildesheim, Zürich, New York: De Gruyter 2019.

18 | MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

Thomas Bremer

Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Deutscher Italianistenverband
- Deutscher Hispanistenverband
- Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina CEISAL (Mitglied mit eigener Forschergruppe)
- European Society for University Collections and Archives UNIVERSEUM (Past President)
- International Society for Caribbean Research (Ehrenmitglied)
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Buchforschung

Kooperationen

- Kooperation mit drei anderen Trägeruniversitäten im Rahmen eines Projektes des Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) zur Erforschung der Aufklärung (Toulouse, Lyon 2, Reims)

Daniel Cyranka

Mitgliedschaften

- Engerer Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (WGTh) (Vorsitzender der Fachgruppe Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie)
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“
- Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (bis 9/2018 als Geschäftsführender Direktor)
- Dekan der Theologischen Fakultät (seit 9/2018)
- Mitglied des Fakultätsrats der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kulturwissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Mitglied des Herausgeberkreises der Berliner Theologischen Zeitschrift (BThZ)
- Mitglied der Forschergruppe „Zurück in die Zukunft: Gesellschafts- und Zukunftskonzepte in historischer Perspektive“ (Universität Kassel mit Vertretern der Universitäten, Göttingen, Halle, Wuppertal, Tübingen; finanziert durch die Universität Kassel)

pertal, Tübingen; finanziert durch die Universität Kassel)

- Mitglied des Forum for the study of the global condition (Halle-Leipzig-Jena-Erfurt)

Elisabeth Décultot

Mitgliedschaften

- Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (seit 2019)
- Korrespondierendes Mitglied der Accademia Roveretana degli Agiati, Rovereto, Italien (seit 2019)
- Mitglied des Gutachtergremiums der Deutsch-Französischen Hochschule (Saarbrücken) (seit 2019)
- Mitglied im Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (seit 2017)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Research Center Sanssouci, Potsdam (RECS) (seit 2016)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris (seit 2015)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats folgender Zeitschriften: *Classical Receptions Journal* (hg. von Lorna Hardwick, Oxford University Press, seit 2009), *Journal of Art Historiography* (hg. von Richard Woodfield, University of Birmingham, seit 2006), *Arbitrium. Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft* (hg. von Wolfgang Harms, Peter Strohschneider und Friedrich Vollhardt, Universität München, De Gruyter, Berlin, seit 2006)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) und der Société française d'étude du XVIIIe siècle

Jörg Dierken

Mitgliedschaften

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie

Kooperationen

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)
- Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

Martin Dönike

Zentrum für Klassikforschung, Klassik Stiftung
Weimar

Robert Fajen*Mitgliedschaften*

- Deutscher Romanistenverband
- Frankoromanistenverband
- Italianistenverband
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Kooperationen

- Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg). SFB 948, Teilprojekt A 5 „Der ‚éclat‘ des Helden – Formen auratischer Repräsentation des Helden in Frankreich vom 17. bis 19. Jh.“
- Kooperation mit Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris-Ouest): Centre des Sciences des Littéraires en Langue Française, Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“
- Kooperation mit Prof. Dr. Piero Del Negro (Università degli studi di Padova)

Daniel Fulda*Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Goethe-Gesellschaft
- International Society for Eighteenth-Century Studies (Gewähltes Mitglied des Exekutivkomittes)
- Sächsische Akademie der Wissenschaften, ordentliches Mitglied
- Kuratorium des Lessing-Preises des Landes Sachsen
- Dessau-Wörlitz-Kommission, Vorstandsmitglied
- Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“, Sprecherrat (MLU Halle)
- Comité scientifique international der Zeitschrift *Lumières*
- Comité scientifique der Internetzeitschrift *Globa18*
- Editorial board der Zeitschrift *Lessing Year Book*
- Comité scientifique der Zeitschrift *Studi filosofici*
- Jury des Lessing-Preises für Kritik

Kooperation

- Prof. Dr. Nicolas Halmi, University of Oxford
- Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow, Ecoles des Hautes-études en sciences sociales, Paris
- Dr. Franz Leander Fillafer, Universität Konstanz

- Prof. Dr. Elena Agazzi, Università di Bergamo
- Prof. Dr. Stephan Jaeger, University of Manitoba Winnipeg
- Prof. Dr. Franz Eybl, Universität Wien
- Prof. Dr. Johannes Süßmann, Universität Paderborn
- Prof. Dr. Anne Lagny, Ecole normale supérieure de Lyon

Frank Grunert*Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, als Beisitzer Mitglied des Vorstands
- Werkgroep 18e Eeuw
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie / AG philosophische Editionen
- Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung
- Associated Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt

Kooperationen

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden
- Max-Weber-Kolleg, Erfurt, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt
- Lehrstuhl Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Diethelm Klippel: European Network Natural Law 1625–1850
- Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

Matthias Hambrock*Mitgliedschaften*

- Assoziiertes Mitglied des IZEA
- Verein zur Pflege der Musizierpraxis des 15. bis 17. Jahrhunderts Münster e.V. (stellvertretender Vorsitzender)

Wolfgang Hirschmann

Mitgliedschaften

- Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung
- Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
- Mitglied im Vorstand der Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, seit dem 15. September 2014 (als Beisitzer)
- Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Kooperationen

- Mitwirkung am DFG-Forschergruppenantrag „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpiens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ mit dem Teilprojekt „Händels ars excerpendi – Edition und Studien“.
- Kooperation mit Prof. Dr. Dirk Rose, Düsseldorf, in Vorbereitung des Tagungsbandes „Die Kantate als Katalysator“ (Halle, November 2014).

Jana Kittelmann

Mitgliedschaften

- Vorstandsmitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Pückler-Gesellschaft e.V.
- Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

- Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz-Universität Hannover
- Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau
- Institut für Geobotanik / Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg

Heiner F. Klemme

Mitgliedschaften

- Vorstand der Kant-Gesellschaft
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)
- Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs

- Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofía en Línea
- Editorial Board der Zeitschrift Studia philosophica kantiana (Prešov, Slowakei)
- Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)
- Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausgebergremium der chinesischen Zeitschrift Deutsche Philosophie (De Guo Zhe Xue 德国哲学) (Universität Wuhan, China)
- Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“
- Filored: „Deutsch-lateinamerikanisches Forschungs- und Promotionsnetzwerk Philosophie“

Martin Kühnel

Mitgliedschaften

- Assoziiertes Mitglied des IZEA

Kooperationen

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt (Prof. Dr. Martin Mulsow, Dr. Markus Meumann)
- Leibniz-Editionsstellen in Münster und Potsdam
- Prof. Dr. Wenchao Li (Leibniz-Stiftungsprofessur, Hannover)

Andreas Pečar

Mitgliedschaften

- Vorsitzender der Historischen Kommission des Landes Sachsen-Anhalt
- Sprecher des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg
- Einer von insgesamt drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArchIE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle
- Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Jürgen Stolzenberg

Mitgliedschaften

- Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen F. W. J. Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.
- Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Beirats der Hegel-Studien
- Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.
- Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der „Academia Kantiana“ der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität Kaliningrad.
- Mitglied der Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung

Kooperation

- Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau
- Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Vorsitzender der interakademischen Leitungskommission der Leibniz-Edition durch die Philologisch-Historische Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad

Theresa Schön

- Deutscher Anglistenverband
- British Society for Eighteenth-Century Studies
- Intercontinental Cross-Currents Network

Andrea Thiele

Mitgliedschaften

- Verein für hallische Stadtgeschichte e. V. (Vorstand)
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur e. V.
- Mitglied des Forschungszentrums Gotha
- Dessau-Wörlitz-Kommission, Geschäftsführung

Heinz Thoma

Mitgliedschaften

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Kommissionsvorsitz (seit 24. Oktober 2016) in der interakademischen vorhabenbezogenen Kommission zum Langzeitprojekt: Propyläen. Forschungsplattform zu Goethes Biographica
- Korrespondierendes Mitglied des Instituts der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück

Kooperation

- Kooperation mit CELLF, Université Paris-Sorbonne zum Thema „Classicisme“

Sabine Volk-Birke

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS)
- British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)
- Society for the History of Authorship, Reading and Publishing
- Intern. Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
- International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat / International Committee)
- Deutscher Anglistenverband e.V.
- Mühlenberg Centre for American Studies

Kooperationen

- RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800. Theologies, Texts, Performance, Aesthetics
Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. Bill Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).

Helmut Zedelmaier

Mitgliedschaften

- Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands
- Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Impressum:

IZEA-Arbeitsbericht für das Jahr 2019
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Franckeplatz 1
Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel. 0049(0)345-5521771
www.izea.uni-halle.de

Redaktion:
Dr. Andrea Thiele
(c) IZEA, im Juni 2020



Vortragsreihe des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Wintersemester 2018/2019



20. November 2018
Die Vernunft des Rechts
der Vernunft
Prof. Dr. Rainer Maria
Kiesow (Paris)

4. Dezember 2018
Strafbegründungen im
Zeitalter der Aufklärung:
Aufstieg und Fall des
Kontraktualismus
Prof. Dr. Dr. h.c., Kurt
Seelmann (Bosell)

9. Januar 2019
Verfassungsökonomie
der Aufklärung
Prof. Dr. Ulrike Müllig
(Passau)

22. Januar 2019
Goethes und Schillers
Rechtsdenken,
Befunde und Vergleich
Prof. Dr. Udo Ebert
(Jena)

Organisation und Leitung:
Dr. Frank Grunert

Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345-55 21770
E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
<http://www.izea.uni-halle.de>

Alle Vorträge finden
im IZEA, Christian-
Thomasius-Zimmer, statt.
Beginn ist jeweils
18 Uhr c.t.

IZEA

Vortragsreihe im Sommersemester 2019
des Interdisziplinären Zentrums für die
Erforschung der Europäischen Aufklärung



**Aufklärung auf der
Iberischen Halbinsel**

13. Mai 2019
Die Herausbildung von Öffentlichkeit in Spanien
am Beispiel der Moralischen Wochenschriften
Prof. Dr. Klaus-Dieter Ertler (Graz)

27. Mai 2019
Kritische Gesellschaftsbetrachtung im Spanien
des aufgeklärten Absolutismus. Ein Überblick
Prof. Dr. Jan-Henrik Witthaus (Kassel)

24. Juni 2019
Zwischen Weltuntergang und Hirtenidyll:
Die Epoche der Aufklärung in Portugal
Dr. Christoph Müller (Berlin)

1. Juli 2019
In bester Gesellschaft: Männliche Sozialisation
in der spanischen Literatur der Aufklärung
Prof. Dr. Claudia Gronemann (Mannheim)

Die Vorträge finden im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.
Beginn ist jeweils 18 Uhr c.t.
Franckeplatz 1, Haus 54, 06110 Halle (Saale)

Organisation und Leitung: Prof. Dr. Thomas Bremer
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

**Aufklärung als
Emanzipation**
Neues aus der englischen und
amerikanischen Forschung
Vortragsreihe



4. November 2019
Enlightenment Aesthetics
as an Emancipation from
Normative Poetics?
Prof. Dr. Nicholas Halmi
(Oxford)

11. November 2019
Friday's Eyes:
Emancipation,
Enslavement, and the
Claims of Christian Mission
Prof. Dr. Laura Stevens
(Tulsa)

20. Januar 2020
Universal Emancipation,
Universal Civilization and
why „Enlightenment“
does not imply
Imperial Domination
Prof. Dr. Anthony Pagden
(UCLA, Los Angeles)

Alle Vorträge finden
im IZEA, Christian-
Thomasius-Zimmer, statt.
Beginn ist jeweils
18 Uhr c.t.

Organisation und Leitung:
Prof. Dr. Daniel Fulda

Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345-55 21770
E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
<http://www.izea.uni-halle.de>

UNIVERSITÄT HALLE
WIRTSCHAFTS-UNIVERSITÄT
MAGDEBURG IZEA

Prof. Dr. **Hartmut Rosa**
(Jena)

Was stimmt nicht mit der Demokratie?

Ein neues Konzept des
Gemeinwohls

2.5.2019 → 18h s.t.

Festsaal des Stadthauses
Marktplatz 2

Eine Kooperation von
→ Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
→ Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer
→ Franckesche Stiftungen zu Halle
→ Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
→ Landesforschungsschwerpunkt »Aufklärung — Religion — Wissen«



Kontakt
→ aleksandra.ambroz@izea.uni-halle.de
Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche
Schriftkultur und wissenschaftlichen Wissenstransfer
→ andrea.thiele@izea.uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)

Prof. Dr. **Bertrand Binoche**
(Paris)

Beantwortung der Frage: Was sind die »Lumières« (und nicht die »Aufklärung«)?

26.11.2019 → 18h s.t.

IZEA, Bibliothek,
Franckeplatz 1, Haus 54

Eine Kooperation von
→ Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
→ Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer
→ Franckesche Stiftungen zu Halle
→ Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
→ Landesforschungsschwerpunkt »Aufklärung — Religion — Wissen«



Kontakt
→ aleksandra.ambroz@izea.uni-halle.de
Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche
Schriftkultur und wissenschaftlichen Wissenstransfer
→ andrea.thiele@izea.uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)



International Conference

Ort und Orte der Religion in der Aufklärung

05. – 07.06.2019
Halle/Saale

The Place of Religion in the Enlightenment

06.06.19, 19:00 Uhr
Öffentlicher Abendvortrag /
Public Keynote Lecture
IZEA, Bibliothek / Library

Dr. Kim Sloan The Display of Religious Objects. The Enlightenment Gallery in the British Museum and Sir Hans Sloane's Miscellanies

Ort / Conference Venue
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung/
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies
Franckeplatz 1, Haus 54,
06110 Halle (Saale)

Kontakt / Contact
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

Veranstalter / Organisation
Daniel Fulda (Halle)
Laura Stevens (Tulsa)
Sabine Volk-Birke (Halle)

Gefördert durch / Sponsored by:

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

MARKTALTEUTHE UNIVERSITÄT HALLA WITTENBERG

MARKTALTEUTHE UNIVERSITÄT HALLA WITTENBERG

International Conference

Ort und Orte der Religion in der Aufklärung

The Place of Religion in the Enlightenment

05. – 07.06.2019
Halle/Saale

**Öffentlicher Abendvortrag
Public Keynote Lecture**

06.06.2019, 19:00 Uhr
IZEA, Bibliothek/Library

The Display of Religious Objects

The Enlightenment Gallery in the British Museum and Sir Hans Sloane's Miscellanies

Dr. Kim Sloan FSA
(The British Museum, London)
Curator of British Drawings and Watercolours before 1880 and the Francis Finlay Curator of the Enlightenment Gallery

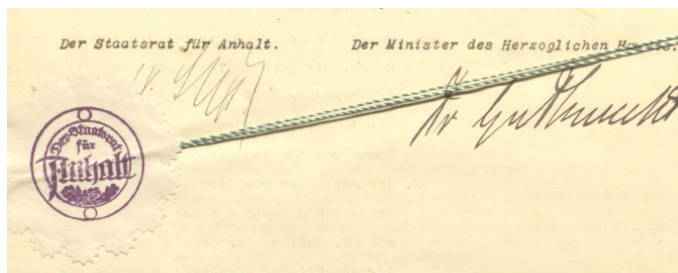
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle/Saale

MARKTALTEUTHE UNIVERSITÄT HALLA WITTENBERG

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

IZEA

www.izea.uni-halle.de



Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK)

Veranstaltet: Dessau-Wörlitz-Kommission in Verbindung mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und dem Landschaftsamt Sachsen-Anhalt

100 Jahre Stiftungsgründungen

im Zuge von Abdankungen
und Fürstenenteignungen
nach 1918/19

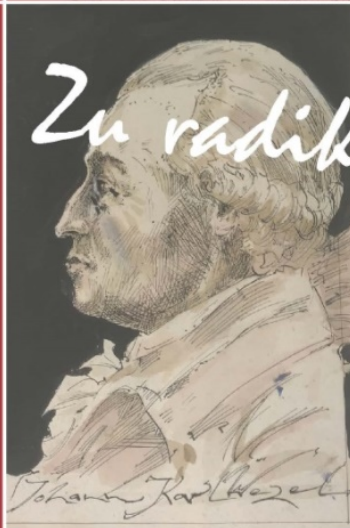
- Bestandsaufnahme, Bilanz, Kritik

9.11.2019
Dessau



Wir bitten um Anmeldung bis zum 30.10. unter: dwk@zeam-halle.de - Weitere Informationen unter: www.zeam-halle.de





Zu radikal
für
seine Zeit?

Konzeption und Leitung:
Wolfgang Hörner, Alexander Koberna und Adrian La Sala

**Johann Karl Wezel
(1747–1819)**

**im Spannungsfeld von Radikal-
realismus, Spätaufklärung und
Nihilismus**

15.–16. November 2019
Halle (Saale)

**Jan Philipp Reemtsma liest
aus Wezels Werken:**
**Wortmeldungen eines
Radikalskeptikers**

15.11.2019, 19 Uhr
im Literaturhaus Halle, Bernburger
Straße 8, 06108 Halle (Saale)

Informationen und Kontakt
Tel.: 0345-55 21771
E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

Veranstaltungsort (außer Lesung):
Interdisziplinäres Zentrum für die
Erforschung der Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54
06110 Halle (Saale)





Wortgewalten

Hans von Held

Ein aufgeklärter Staatsdiener
zwischen Preußen und Polen

AUSSTELLUNG

17.09. – 13.11.2019
Mo – Do • 9 – 18 Uhr, Fr 9 – 13 Uhr

Interdisziplinäres Zentrum für
die Erforschung der Europäischen
Aufklärung (IZEA)

Eintritt frei

Eröffnung:
Thomasius-Zimmer des IZEA
16.09.2019 • 18 Uhr

Die Ausstellung Wortgewalten. Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen wurde von Anna Joisten und Prof. Dr. Joachim Bahkke vom Historischen Institut der Universität Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa realisiert und wird vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) gezeigt.

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung
der Europäischen Aufklärung
Frankeplatz 1 • Haus 54, Foyer
06110 Halle (Saale)

Deutsches
KULTURFORUM
östliches Europa

Gefördert von

Das Bundesprogramm der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Universität Stuttgart

IZEA



DFG

Irrungen und Wirrungen. Christian Wolffs lange Rückkehr nach Halle

Präsentation und szenische Lesung aus dem Briefwechsel
zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel
mit Matthias Brenner und Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

6. Dezember 2019, 20:15 Uhr

Tag der Rückkehr Wolffs nach Halle

Neues Theater, Halle, Schaufenster

Tickets: 7 €/ 5 € (ermöglicht) an der Abendkasse

Neues Theater
Große Ulrichstraße 51
06108 Halle

Informationen unter
www.iza.uni-halle.de/0346/35617711
Quelle: <http://www.uni-halle.de/0346/35617711>

Konzeption Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

